MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

21 (14.1.1913) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-156874

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1469
Buchdruck-Abteilung..... 541
Redaktion 579
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ¼9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 21. Mannheim, Dienstag, 14. Januar 1913. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Zur Lage in Frankreich.

Der Kampf um den Präsidentenstuhl.

* **Paris**, 13. Jan. Bezüglich der morgigen Wahl des Kammerpräsidenten verlautet, daß der bisherige Präsident Deschanel kaum einen Gegenkandidaten haben werde. Die Gegner Deschanels sollen beabsichtigen, sich der Abstimmung zu enthalten.

* **Paris**, 13. Jan. Dem „Journal des Debats" wird aus London gemeldet: Die Demission Millerands sei geeignet, eine unangenehme Rückwirkung auf die diplomatische Aktion Frankreichs auszuüben, da dessen moralische Autorität sowohl bei seinen Verbündeten und Freunden, wie im allgemeinen hierdurch geschwächt worden sei.

* **Paris**, 13. Jan. „La Presse" verzeichnet unter Vorbehalt das übrigens sehr unglaubwürdig klingende Gerücht, daß eine von gemäßigten Deputierten für die Präsidentschaft der Republik einen außerhalb des Parlaments stehenden Kandidaten aufstellen wollen und daß bei diesem Anlaß der Name des bekannten Bakteriologen und Direktor des Pasteur'schen Instituts Dr. Roux genannt worden sei.

w. **Paris**, 13. Jan. Ueber die unter dem Vorsitz Combes abgehaltene Versammlung der Demokraten und Sozialistisch-Radikalen Linken des Senats wird noch mitgeteilt, daß Clemenceau sich gegen den Antrag des ehemaligen Ministerpräsidenten Monis, man möge die Demission Millerands einfach zur Kenntnis nehmen, ausgesprochen und bemerkt habe, ein solches Vorgehen könnte als eine Zustimmungskundgebung für das Kabinett gedeutet werden. Man hat uns jüngst gesagt, daß im Hinblick auf die gegenwärtige äußere Lage der Rücktritt Millerands unangebracht wäre, dann wieder hat man im Namen Europas erklärt, daß die Demission Millerands notwendig sei. Es wird Sache des Kongresses sein, zu sagen, was er darüber denkt. Man erblickt in dieser Bemerkung Clemenceau's eine unverhohlene Aufforderung an die Radikalen, bei der Präsidentenwahl dem Ministerpräsidenten Poincaré ihre Stimme zu verweigern. — In parlamentarischen Kreisen wird mehrfach die Ansicht geäußert, daß die Vorgänge der letzten Tage der Präsidentschaftskandidatur Ribots zum Nutzen gereichen dürften.

* **Paris**, 13. Jan. Die Versammlung der demokratischen Linken des Senats sprach ihr Bedauern aus, daß die Regierung solange die reaktionäre Politik Millerands duldete. Eine Resolution wurde nicht angenommen, nachdem Clemenceau erklärt hatte, es sei Sache des Kongresses, über die Haltung der Regierung das Urteil zu fällen.

w. **Paris**, 14. Jan. Der Minister des Innern Steeg teilte einem Berichterstatter mit, daß er schon Ende Dezember 1912 von der bevorstehenden Wiedereinstellung Du Paty de Clams gehört und dem Kriegsminister sein Erstaunen darüber ausgedrückt habe. Millerand habe geantwortet, er könne da nichts mehr machen, da Du Paty de Clam die schriftliche Zusicherung von dem früheren Kriegsminister erhalten habe. Auf die Bemerkung, daß die Verfügung wenigstens vertagt werden könnte, habe Millerand abermals erklärt, daß dieses nicht in seiner Macht liege. Steeg erklärte dem Berichterstatter auf die Frage, warum er den Kriegsminister von dem Vorhaben Millerands nicht verständigt habe: Einfach deshalb nicht, weil ich meinen Kollegen nicht denunzieren wollte.

Schwere Eisenbahnunfälle.

⊙ **London**, 14. Jan. (Von uns. Lond. Bur.) Außer dem Eisenbahnunglück bei Birmingham, wobei drei Personen getötet und 50 verwundet wurden, haben sich noch zwei weitere Eisenbahnunfälle ereignet. Der Expreßzug der Mittellandbahn, der um 7½ Uhr in Glasgow eintreffen sollte, fuhr in einen bei Hulkford auf einem Nebengleise stehenden Lokalzug infolge falscher Weichenstellung auf. Mehrere Personen, die in dem letzten Wagen des Lokalzugs saßen, der vollständig zertrümmert wurde, sind schwer verletzt, desgleichen der Maschinenführer und Heizer des Expreßzuges. Die Maschine entgleiste. Ferner stieß zwischen Blackpool und Liverpool ein Eisenbahnzug mit einem elektrischen Zug, der auf einen falschen Schienenstrang geleitet war, zusammen und nur wie durch ein Wunder konnte noch rechtzeitig verhütet werden, daß nicht noch ein dritter Zug in die beiden Züge hineinfuhr. Glücklicherweise ereignete sich bei diesem zweiten Zusammenstoß kein weiterer Unfall als Materialschaden. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon.

*

* **Grosnyi**, 13. Jan. Auf den Naphtawerken einer hiesigen Firma gerieten zwei Bohrtürme in Brand. Das Feuer ging auf drei Bohrtürme über und auf die Naphtareservoirs einer anderen Firma. Der Brand nahm einen bedrohlichen Umfang an.

Der Balkankrieg.

In der Schwebe.

Es ist zur Stunde nicht bekannt, ob die Uebergabe der Kollektivnote der Mächte in Konstantinopel und der Zeitpunkt dafür nun endgültig festgesetzt ist. Geschehen muß dieser Schritt ja in den nächsten Tagen, falls nicht etwa die Entwicklung der Dinge zwischen Rumänien und Bulgarien ihn noch verzögert. Ob die Kollektivnote auf die Entschließungen der, wie immer deutlicher hervortritt, in großen inneren Schwierigkeiten sich befindlichen Pforte eine entscheidende Wirkung ausüben wird, ist mindestens zweifelhaft. Darüber, was die Mächte tun würden, falls dieser Schritt keine Wirkung hat, ist nichts bekannt. In Berliner amtlichen Kreisen wird aber angenommen, daß sie nicht zu Pressionen schreiten werden, wie sie hier und da in der Presse angedeutet worden sind, auch durch das Gerücht, daß Rußland eine Flottendemonstration beabsichtige. Davon ist keine Rede. Es läßt sich überhaupt zurzeit wieder einmal konstatieren, daß man in den Kabinetten die Aussichten der Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und den Balkanverbündeten und ebenso die Aussichten der Verhandlungen zwischen Bulgarien und Rumänien nicht so pessimistisch ansieht, wie das in einem Teil der Presse geschieht, wo schon seit einigen Tagen das Einrücken der Rumänen in Bulgarien angekündigt wird. So stehen die Dinge, auch nach den neuesten Erklärungen des rumänischen und des bulgarischen Unterhändlers, nicht. Es mag Bulgarien sehr schwer fallen, sich in die Forderungen Rumäniens zu fügen, namentlich soweit es sich um die Abtretung von Silistria handelt, aber es wird ihm wohl nichts anderes übrig bleiben und es wird sich dafür wohl ein Arrangement finden lassen. Auch diese Fragen werden nicht ohne die Mitwirkung der Mächte entschieden werden und darin liegt immerhin eine Garantie dafür, daß alle Mittel zur Verhütung eines Konfliktes angewendet werden.

* **London**, 13. Jan. In der Streitfrage hinsichtlich Adrianopels bleibt der Ausblick immer noch düster, obschon die Mächte über die an die Pforte zu richtende Note einig geworden sind, denn die Verweisung der Frage, ob Krieg oder Frieden gewählt werden solle, an eine Versammlung türkischer Großwürdenträger zur Entlastung des Ministeriums Kiamil eröffnet, nach der Ansicht hiesiger zuständiger Kreise, kaum viel Aussicht auf eine dem Frieden günstige Entscheidung. Mittlerweile bleibt die vertagte Friedenskonferenz noch immer in der Schwebe, weil keine der beiden Parteien den nächsten Schritt tun will. Sir Edward Grey soll sich erboten haben, als Ehrenpräsident die Konferenz wieder einzuberufen, doch sei dieser Vorschlag an dem Widerstand der türkischen Vertreter gescheitert, die sich, dem Daily Telegraph zufolge, höchst verletzt und erbittert über das Benehmen einzelner Vertreter der Verbündeten geäußert hätten. Sie seien von diesen auf dem Essen der französischen Botschaft einfach „geschnitten" worden. Immerhin jedoch bleiben die Türken ungeachtet ihrer angedrohten Abreise vorläufig noch in London, und da sie, wie verlautet, ebenso wie ihre Kollegen für Donnerstag eine Einladung der österreichischen Botschaft zu Tisch angenommen haben, so bleibt die Türe zur Versöhnung einstweilen noch offen. Ein tröstlicher Umstand in der verwickelten Lage, auch indirekt für die Adrianopeler Frage, besteht wohl in der seit Samstag fühlbaren Entspannung zwischen Rumänien und Bulgarien. Als am Samstag im letzten Augenblicke die Bulgaren sich wegen einer geschäftlichen Verhinderung entschuldigten, schlossen kundige Beobachter alsbald auf lebhafte Verhandlungen zwischen den rumänischen und den bulgarischen Vertretern, denen dann gestern im Laufe des Tages die Gerüchte ziemlich weit vorauseilten. Sie scheinen indes in diesem Falle zum guten Teil ihre Richtigkeit gehabt zu haben denn die Times erklärt heute, es sei Grund zur Annahme vorhanden, daß Bulgarien die Gebietsentschädigung, die es vielleicht Rumänien gewähren werde, auf die Verbündeten im ganzen abwälzen werde, und daß man erwarte, Serbien werde alsdann nicht auf dem Besitz von Monastir bestehen. Außer diesen Gebietsfragen sei auch die Unterstützung erörtert worden, die Rumänien geneigt sein würde, Bulgarien zu leihen; selbst von der Möglichkeit eines Bündnisses zwischen den beiden Ländern sei die Rede gewesen. Da die Herren Danew und Jonescu gestern die serbischen Vertreter besucht haben, gewinnt diese Mitteilung eine erhöhte Wahrscheinlichkeit. Die Times fügt hinzu, Herr Take Jonescu müsse in einigen Tagen London verlassen, um bei der Eröffnung der Kammer am 25. Januar zugegen zu sein, und man werde wohl die Verhandlungen beschleunigen, damit die Regierung das Ergebnis der Gesetzgebung mitteilen könne. Was die sonstigen streitigen Punkte anbelangt, so legt man hier laut „Köln. Ztg." der Frage der ägäischen Inseln deshalb weniger Bedeutung bei, weil dabei die Mächte ihre Entscheidung unschwer durchzusetzen vermögen. Bezüglich der Begrenzung Albaniens sollen die Mächte auch einig geworden sein, doch hört der Daily Telegraph, die albanischen Abgesandten wollten nicht von Autonomie, sondern nur von Unabhängigkeit hören.

⊙ **London**, 14. Jan. (Von uns. Lond. Bur.) Wie verlautet, hat Sir Edward Grey sich erboten, die Friedenskonferenz wieder einzuberufen, aber er hat den Delegierten zu verstehen gegeben, daß er dies nur unter der Bedingung tun würde, wenn eine gewisse Aussicht dafür vorhanden wäre, daß man sich über Adrianopel einigen könnte, da sonst die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen keinen Zweck hätte.

Die Kollektivnote der Mächte

⊡ **Berlin**, 13. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Pforte erwartet den Schritt der Botschafter für heute Dienstag. Es verlautet, die Botschafter würden die Note gemeinsam überreichen. Der Ministerrat trat gestern nachmittag 4 Uhr zusammen und dauerte abends noch fort. Er beschäftigte sich besonders mit der inneren Lage. Der Vorschlag des Großwesirs, den Nationalrat einzuberufen, soll angenommen, aber vom Sultan noch nicht sanktioniert sein.

w. **London**, 13. Jan. Wie das Reutersche Bureau erfährt, haben sämtliche Großmächte dem Wortlaut der beabsichtigten Mitteilung an die Türkei zugestimmt. Die Note soll unverzüglich in Konstantinopel überreicht werden.

w. **London**, 13. Jan. Das Reutersche Bureau erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß der Text der Note der Mächte nach Konstantinopel telegraphiert worden sei, aber unter den günstigsten Umständen frühestens am Dienstag oder Mittwoch dort vorgelegt werden könne. Die Note sei kurz, aber bestimmt und gehe ohne Umschweife auf das Ziel los. Sie weise die Pforte klar und ernsthaft auf die Notwendigkeit hin, Adrianopel abzutreten und die Frage der ägäischen Inseln der Entscheidung der Mächte zu überlassen. Andere Fragen seien darin nicht berührt.

⊙ **London**, 14. Jan. (Von uns. Lond. Bur.) Wie aus hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, nimmt man an, daß die Kollektivnote der Großmächte heute in Konstantinopel überreicht werden wird. Die Lage wird als eine sehr kritische betrachtet, denn man befürchtet hier, daß die Ueberreichung der Note den Sturz des Ministeriums Kiamil Pascha zur Folge haben wird.

Rumänien und Bulgarien.

w. **London**, 13. Jan. Wie dem Reuterschen Bureau mitgeteilt wurde, erklärte der rumänische Gesandte Mischu nach seiner heutigen Konferenz mit dem bulgarischen Delegierten Dr. Danew, es gebe nichts zwischen Rumänien und Bulgarien, was nicht leicht geregelt werden könne. Nach seiner Besprechung mit Mischu begab sich Dr. Danew ins Auswärtige Amt und empfing später einige griechische und montenegrinische Delegierte. Letztere sind augenblicklich damit beschäftigt, eine Darstellung ihres Standpunkts hinsichtlich Albaniens vorzubereiten, die den beteiligten Regierungen demnächst mitgeteilt werden soll. Nicht nur in rumänischen, sondern auch in bulgarischen Kreisen wird die Ansicht ausgedrückt, daß sich die Lage hinsichtlich Rumäniens zum Bessern gewandt und wesentlich klarer gestaltet hat.

*

w. **Paris**, 13. Jan. Der wieder in Paris eingetroffene bulgarische Gesandte Stanciow, welcher als Generalstabsoffizier dem Hauptquartier des Königs Ferdinand zugeteilt war, hatte heute Nachmittag eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré.

⊙ **London**, 14. Jan. (Von uns. Lond. Bur.) Von den Dardanellen telegraphiert der Sonderberichterstatter der „Daily Mail", der Augenzeuge des letzten Seegefechts zwischen der türkischen Flotte und der griechischen war, folgendes: Die türkische Flotte fuhr zuerst in der Richtung auf Lemnos, kehrte aber dort nach Loros zurück, als sie den Feind nicht finden konnte. Das Linienschiff „Hassai Hunie" blieb zurück. Bald darauf zeigte sich die griechische Flotte und wurde von dem „Hassai Hunie" angegriffen, der mehrere Breitseiten abfeuerte, aber aus einer großen Entfernung. Nun erschien auch wieder das Gros der türkischen Flotte mit dem „Hamidije" an der Spitze um dem Linienschiff zu helfen. Die „Hamidije" feuerte mehrere Schüsse auf drei griechische Kreuzer ab, die nicht antworteten. Der Journalist konnte nicht sehen, welche Wirkung das türkische Feuer hatte. Die „Hamidije" selbst blieb unbeschädigt.

Deutschlands Bündnistreue.

In der Wiener Tageszeitung „Die Zeit" behandelt der Reichstagsabgeordnete Herr Frhr. v. Richthofen, kais. deutscher Legationsrat, das Thema von Deutschlands Bündnistreue. Indem er zunächst beinnt, daß es im Deutschen Reiche prinzipiell Gegner des deutsch-österreichischen Bündnisses nicht gibt, wendet er sich den hie und da aufgetauchten Befürchtungen zu, das Deutsche Reich könne auf Grund des Bündnisver-

MARCHIVUM

trages einmal gezwungen sein, für Oesterreich in einer Frage einzutreten, die den Deutschen als solche völlig fern liegt. Wie die Annexion von Bosnien und der Herzegowina hat der Balkankrieg wieder eine Situation geschaffen, bei der das österreichische Interesse dem deutschen bei weitem voransteht und somit Oesterreich in erster Linie die Vorteile der Rückenstärkung durch Deutschland für sich in Anspruch nehmen kann.

Herr v. Richthofen tut die billige Frage, ob man wegen Durazzo den deutschen Musketier ins Feuer schicken könne, mit der Gegenfrage ab, ob man etwa dem österreichischen Soldaten eine Begeisterung für die Bagdadbahn oder für den Schutz der Rheinmündung zumuten könne, und betont, daß solche dem einfachen Manne ungeheuerlich erscheinenden Möglichkeiten in Wirklichkeit niemals den Kern der Sache treffen:

Die tiefe Ursache eines Entscheidungskampfes wird darin zu finden sein, daß entweder der Dreibund oder die Tripleentente von der Gegenseite ein so starkes, ihr politisches und wirtschaftliches Leben lähmendes Uebergewicht fürchten müssen, demgegenüber sie sich nur durch einen Gewaltakt Luft zu schaffen glauben, mag nun der momentane Konfliktstoff an der Nordsee, im nahen Orient, am Persischen Golf oder sonstwo liegen.

Herr v. Richthofen vermißt bei einem großen Teil des deutschen Volkes das Verständnis für die vitalen Interessen, die Oesterreich auf dem Balkan zu vertreten hat, und macht auf die Möglichkeit aufmerksam, daß das Bild bald ein völlig verändertes sein könnte, insofern, als nach der Regelung der Balkanfragen leicht Schwierigkeiten in der asiatischen Türkei eintreten könnten, und hier würde dann wiederum Deutschland im Vordertreffen zu stehen haben.

Schließlich kommt Herr v. Richthofen auf die wirtschaftspolitische Seite des bewährten Bündnisses mit Oesterreich zu sprechen und sagt:

Die Weltpolitik ist heutzutage in erster Linie Wirtschaftspolitik, und wirtschaftliche Interessen sind es, die wir beispielsweise in Marokko und Mesopotamien, die Oesterreich und Ungarn am Balkan zu schützen haben. Engere wirtschaftliche Verbindungen werden daher auch in erster Linie geeignet sein, die aus nationalistischen Gründen noch widerstrebenden Faktoren in Oesterreich zu bekehren. Die Tatsache, daß Deutschland und Oesterreich durch die internationale Weltlage aufeinander angewiesen sind und wahrscheinlich bleiben, und die durch das deutsche Element in Oesterreich gegebene natürliche Verbindung sollte einem weiteren Ausbau der bisher nur völkerrechtlichen wirtschaftlichen Beziehungen die Wege ebnen und so hinüberleiten zur Schaffung eines den übrigen Staaten gegenüber zum mindesten in den Kardinalfragen des Wirtschaftslebens und der sozialen Gesetzgebung geschlossenen Ganzen. Das ist ein Ziel, das alsdann nicht nur bleibend das Verständnis beider Völker für den notwendigen Zusammenhalt bei allen großen politischen Aktionen sicherstellt, sondern das auch infolge der eminenten Macht, die diese beiden Staaten Mitteleuropas verkörpern, dem Wunsch nach einem bleibenden Weltfrieden ein starkes Stück Realität verleiht.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 14. Januar 1913.

Die Bekämpfung des Bauschwindels.

* **Berlin**, 13. Jan. Die von den verbündeten Regierungen angestellten Erhebungen über den Bauschwindel, die sich auf Feststellungen auf Grund des Paragr. 35 Abs. 5 der Reichsgewerbeordnung bezogen, sind bereits am 1. Oktober bei dem zuständigen Ressort eingegangen. Die durch die Polizeibehörden angestellten Ermittlungen hatten festzustellen, inwieweit Bauunternehmern und Bauleitern der Betrieb ihres Gewerbes untersagt wurde, da ihre Unzuverlässigkeit als Gewerbetreibende durch Tatsachen erwiesen werden konnte. Es hat sich bei diesen Ermittlungen herausgestellt, daß in dieser Beziehung weitere Fortschritte gemacht wurden und daß Verbote des Gewerbebetriebes in weiterem Umfange als bisher ergangen sind. Abgesehen von diesen Feststellungen wird im Statistischen Landesamt eine Denkschrift vorbereitet, die voraussichtlich zum 1. April 1913 fertiggestellt sein wird. Die Denkschrift wird das gesamte eingegangene Material enthalten, das die Verluste feststellt, die Handwerker durch unzuverlässige Bauunternehmer bei Konkursen durch Ausfälle bei Lieferungen und Bauten in den Jahren 1909 bis 1911 einschließlich erlitten haben, und sie wird voraussichtlich auch schätzungsweise Angaben für das Jahr 1912 enthalten. Das in der Statistik zu verarbeitende Material wird unter dem Gesichtspunkte verarbeitet, ob eine Einführung des zweiten Teils des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen, das die dringliche Sicherung derselben vorschreibt, sich als notwendig erweist.

Deutsches Reich.

— **Der Termin der preußischen Landtagswahlen.** Im Abgeordnetenhause ist der Präsident mit den Vertretern der bürgerlichen Parteien dahin übereingekommen, das Aeußerste aufzubieten, um bis zum 1. Mai das Nötigste fertigzustellen. Damit sind die Aussichten der Steuernovelle nicht besser geworden. Mitte Mai würden in diesem Falle bereits die Urwahlen zum Abgeordnetenhause stattfinden. Anfang Juni die Hauptwahlen, so daß zum Jubiläum des Kaisers bereits das neue Abgeordnetenhaus versammelt sein könnte.

— **Die neue Militärvorlage.** Wie der Täglichen Rundschau von „gut unterrichteter Seite" mitgeteilt wird, werden die gesamten Forderungen der Vorlage für die Ausfüllung der Lücken unserer Rüstung 75 Millionen betragen.

— **Die Parteien im Reichstag.** Im Reichstag ist soeben ein neues Fraktionsverzeichnis ausgegeben worden. Hienach setzt sich der Reichstag gegenwärtig wie folgt zusammen: 44 Deutsch-Konservative, 14 Freikonservative, 8 Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung, 3 Mitglieder der Deutschen Reformpartei, 90 Mitglieder des Zentrums, 18 Polen, 9 Elsaß-Lothringer, 5 Welfen, 44 Nationalliberale, 42 Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei (ohne Dr. Kaempf), 110 Sozialdemokraten und 8 Wilde (mit Dr. Kaempf).

Badische Politik.

Das Jesuitengesetz.

Am Samstag und Sonntag fanden in Oos und Offenburg von der Zentrumspartei veranstaltete Protestversammlungen gegen das Jesuitengesetz statt. In beiden Versammlungen traten Angehörige des Jesuitenordens als Redner auf: in Oos Jesuitenpater Lauck und in Offenburg Jesuitenpater Merk. Beanstandungen gegen diese Versammlungen wurden von Seiten der Regierung nicht erhoben. Beide Versammlungen stimmten Resolutionen für die Aufhebung des Jesuitengesetzes zu. In Offenburg sprach auch der Führer des badischen Zentrums Geistl. Rat Wacker, der, wie der „Bad. Beob." meldet, mit der Regierung, insbesondere mit der badischen, abrechnete.

Die Hetze geht also munter weiter. Die Regierungen innerhalb und außerhalb Badens aber gleichen immer mehr dem bekannten Greise auf dem Dache. Mut und Konsequenz in der Verteidigung der Rechte und der Autorität des Staates und in der Verteidigung des konfessionellen Friedens kann man ihnen nicht gerade zusprechen. Sie zeigen eine Schlaffheit und Hilflosigkeit gegenüber dem klerikalen Ansturm, die sich noch einmal bitter rächen werden. Um so energischer muß aus dem deutschen Volke heraus die Forderung erschallen, daß die staatlichen Schutzmauern gegen die schlimmsten Feinde des konfessionellen Friedens aufrecht stehen bleiben. Daß die Jesuiten aber Feinde dieses Friedens und damit Feinde des nationalen Staates sind, das kann nicht oft genug hervorgehoben werden. In seiner kleinen Flugschrift gegen Cohausz hat Hoensbroech diese Feindschaft wieder klar dargelegt: Er schreibt:

Wie der Jesuitenorden von Anfang an gegen den Protestantismus gesinnt war, ergibt sich aus dem von der belgisch-flandrischen Ordensprovinz dem Gesamtorden zur ersten Jahrhundertfeier seines Bestehens gewidmeten Prachtwerke: „Bild des ersten Jahrhunderts der Gesellschaft Jesu" (Antwerpen, 1640). Nachdem dort Luther bezeichnet worden ist „als Schandflecken Deutschlands, als Schwein Epikurs, als Verderben Europas, als für den Erdkreis unheilvolles Ungeheuer, als Auswurf Gottes und der Menschen" (S. 18ff.), heißt es weiter: „Vergebens erwartet die Ketzerei durch bloßes Schweigen Frieden mit der Gesellschaft Jesu zu erlangen. Solange Leben in uns ist, werden wir zur Verteidigung der katholischen Herde die Wölfe anbellen. Frieden ist ausgeschlossen, die Saat des Hasses ist uns eingeboren. Was Hamilkar für Hannibal war, das ist Ignatius für uns. Auf sein Geheiß haben wir an den Altären ewigen Krieg geschworen" (S. 843ff.).

Dieser haßerfüllte Geist gegen den Protestantismus ist im Jesuitenorden durch die Jahrhunderte hindurch bis zur gegenwärtigen Stunde lebendig geblieben und auch die deutschen Jesuiten der Gegenwart sind von ihm erfüllt.

Sie geben sich allerdings den Anschein, als wüßten Sie davon nichts; Sie schreiben harmlos: „Es fragt sich nicht, was frühere Jesuiten einmal getan, sondern, was ist von den heutigen Jesuiten zu erwarten?"

Die Antwort ist der Hinweis auf die von der deutschen Ordensprovinz des Jesuitenordens ins Leben gerufenen „Katholischen Flugschriften zur Wehr und Lehr", die seit dem Beginne der 90iger Jahre des vorigen Jahrhunderts im Verlage des Zentralorgans der Zentrumspartei, der Berliner „Germania" erscheinen und massenweise in das katholische Volk Deutschlands geworfen werden.

In diesen „Flugschriften" wird die Verachtung gegen den Protestantismus so sehr zum Ausdrucke gebracht, daß es dort sogar heißt: alle sittlichen Ausschreitungen in den Großstädten, das ganze Berliner Zuhälter- und Dirnentum seien logische Folgen des Protestantismus und jeder logische Protestant sei notwendig sittlich ein schlechter Mensch; es wird dort gesagt, daß die Vielweiberei ein echt lutherischer Grundsatz sei; es wird die Ehe der protestantischen Geistlichkeit verhöhnt; es wird behauptet, daß der Protestantismus eine Liebestätigkeit in sozialer Beziehung eigentlich gar nicht entfalten könne, und daß sein Wirken in dieser Richtung hin gleich Null sei. Und diese häßlichen Anwürfe entstammen der Feder der deutschen Jesuiten der Gegenwart, unter denen sich besonders hervortun die Jesuiten Pesch, Reichmann, v. Hammerstein und Schleiniger.

Ist es ferner ein Zeichen friedfertiger Gesinnung, wenn die Jesuiten die Lehre verkünden, daß die Ketzerei mit dem Tode zu bestrafen sei, und daß „der Staat die Pflicht habe, den Ketzer auf Befehl und Auftrag der Kirche zu töten"? (de Luca, Institut. iuris eccles., Romae 1901, 1, 262). Und diese brutale Lehre der italienischen Jesuiten, welche übrigens Gemeingut des ganzen Ordens ist, verkünden auch, wenn auch in etwas versteckter Form, die deutschen Jesuiten der Gegenwart: Granderath und Laurentius (Kirchenlexikon 5, 1445; 11, 1827).

Das ist das wahre Antlitz des Jesuitenordens. In der Resolution, die in Oos gefaßt wurde, ist beklagt worden, daß man mit immer mit den rohen Waffen vergangener Jahrhunderte die katholische Kirche und ihre Einrichtungen, insbesondere den Orden der Gesellschaft Jesu, verfolgt. Wir fragen alle rechtlich denkenden und friedliebenden Katholiken, ob sie wirklich mit einer so brünstigen Liebe an diesem Orden hängen, dessen schrankenlose Wiederzulassung nicht mehr und nicht weniger als ein Wiederaufflammen des Religionskrieges bedeuten müßte nach der oben gekennzeichneten Gesinnung der Jesuiten gegen den Protestantismus? Wir fragen und heischen eine unumwundene, offene Antwort, wir sind gerne bereit, Aeußerungen von Katholiken zu veröffentlichen, die zu den maßlosen Beschimpfungen des Protestantismus durch den Jesuitenorden Stellung nehmen. Die Regierungen aber mögen es sich gesagt sein lassen, daß sie mit ihrer schlaffen und inkonsequenten Haltung am konfessionellen Frieden geradezu Frevel begehen.

Reichsländische Politik.

Gegen Wetterlé.

* **Buchsweiler**, 12. Jan. Der Kreisverein Buchsweiler und Umgegend der elsaß-lothringischen Mittelpartei hielt heute Nachmittag hier eine Generalversammlung ab, die trotz des nassen Winterwetters gut besucht war. Der Vorsitzende Geheimrat Dr. Hoeffel hielt nach Erledigung des geschäftlichen Teils einen Vortrag über die derzeitige politische Lage. Zum Schlusse beantragte er die Annahme folgender Resolution, die einstimmig und unter Beifallskundgebungen aus der Mitte der Versammlung heraus erfolgte:

„In einem von der Gesellschaft für Handelsgeographie in der Stadt Le Havre veranstalteten Vortrag hat am 7. d. Mts. der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Wetterlé nach den Berichten der französischen Zeitungen, bei Besprechung des Themas über Elsaß-Lothringen und seine neue Verfassung den Revanche-Gedanken in einer Weise aufgereizt, die in Elsaß-Lothringen nicht unbeachtet bleiben kann. Die heute in Buchsweiler stattfindende Generalversammlung der Ortsgruppe der Mittelpartei gibt ihrem lebhaften Bedauern Ausdruck, daß eine solche völkerverhetzende Propaganda von einem Vertreter des elsaß-lothringischen Volkes im Ausland ausgeübt wird. Kaum ist ein Jahr ins Land gegangen, seit die Verfassungsreform in Kraft getreten ist, die uns bei normalen Verhältnissen für die Weiterentwicklung unseres Landes auf den Weg der Schaffung eines vollberechtigten autonomen Bundesstaates führen soll; die Entwicklung des Landes nach dieser Richtung ist nach den bisher unternommenen Schritten das bewußte Ziel. Aber als oberster Grundsatz besonnener Staatskunst steht überall fest, daß die einzelnen natürlichen Entwicklungsetappen nur dann erreicht werden, wenn die Erfahrungen, die mit den nächstfrüheren gemacht werden, dies zulassen. Daß die Auslassungen des Herrn Abgeordneten Wetterlé nicht dazu angetan sind, das Ziel zu fördern, sondern daß sie geeignet sind, das elsaß-lothringische Landesinteresse im schlimmsten Maße zu schädigen, kann keinem Einsichtigen entgehen. Aber auch vom Standpunkt einer aufrichtigen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich, der alle Elsaß-Lothringer zustreben und im Interesse der so wünschenswerten Ausgleichung zwischen Alt- und Neuelsässern sind die Ausführungen des Herrn Abgeordneten scharf zu mißbilligen. Schwere innerpolitische Differenzen können diesseits und jenseits der Vogesen durch ein solches Vorgehen hervorgerufen werden, und das Reich wird dadurch in dem Gedanken gestärkt, sich seines Einflusses auf die Gestaltung der elsaß-lothringischen Ver-

Feuilleton.

Die Radioaktivität in der Medizin.

Seitdem durch das Ehepaar Curie das erste Energie aussendende Element, das Radium, entdeckt und dargestellt worden ist, haben sich sofort die experimentellen Naturwissenschaften dieses eigenartigen Körpers bemächtigt, um seinen Einfluß auf die Lebensprozesse zu studieren. Auch die späterhin isolierten aktiven Elemente, das Aktinium und das aus den Rückständen der Glühstrumpffabrikation dargestellte Thorium, wurden in den Kreis der Untersuchungen einbezogen, da gleiche oder ähnliche Wirkungen vermutet wurden. In der Tat ergab sich, daß die strahlende Energie der Elemente, die in unsichtbaren Strahlen besteht, es vermag, die Lebensvorgänge zu beeinflussen.

Im allgemeinen wurde als Gesetz ermittelt, daß viel Strahlung zerstörend oder doch schädigend, wenig Strahlung aber wachstumsfördernd wirkt. Zwischen den einzelnen Elementen untereinander bestehen jedoch Verschiedenheiten der Wirkungen, die bisher erst zum Teil klargestellt sind, die aber sicherlich mit dem physikalischen Verhalten der Stoffe zusammenhängen. Das Körpergewebe reagiert je nach seiner Beschaffenheit verschieden unter dem Einflusse der strahlenden Energie. Die Wirkung der Bestrahlung der gesunden Haut sieht ganz anders aus als die einer kranken, pathologisch veränderten Stelle. Bei gewissen Hauterkrankungen wie Warzen, Feuermälern und den schon zu den bösartigen Geschwülsten gehörigen, aber dennoch gewöhnlich günstig verlaufenden Hautkrebsen (Cancroiden) leistet die erkrankte Partie der strahlenden Energie einen größeren Widerstand als die gesunde Haut es tut, kann also ihr länger ausgesetzt werden. Natürlich muß die normale Haut geschützt werden, und dies geschieht, wie bei Röntgenstrahlungen, durch Bleiplatten oder besser durch Wismut-Blei-Pasten, die völlig die auf sie treffenden Strahlen verschlucken. Auf diese Weise sind, die Prof. Ant. Sticker-Berlin in der Berliner Klinischen Wochenschrift berichtet, eine ganze Anzahl der obenerwähnten Hautveränderungen unblutig und schmerzlos dauernd geheilt worden. Der Kuriosität halber sei auch erwähnt, daß auf diese Weise ein Hühnerauge an der Fußsohle beseitigt werden konnte.

Aber auch auf die bösartigen Neubildungen des Körpers, die das normale Gewebe durchsetzen und verdrängen, erstreckt sich die Wirksamkeit der radioaktiven Substanzen. Wenn auch hier noch nicht die Hoffnungen erfüllt worden sind, so sind sie doch auch nicht enttäuscht worden. Jedenfalls sind eine größere Anzahl von Krebsgeschwülsten, die zum Teil von den Chirurgen für nicht mehr operierbar erklärt worden waren, unter dem Einflusse der Radium- und Thoriumstrahlen geschwunden, und es bleibt nur abzuwarten, ob diese Heilung eine dauernde sein wird. Natürlich steigern sich die Aussichten auf Erfolg, je früher die bösartige Geschwulst erkannt ist. Die Auflösung und Verkleinerung der sonst so üppig und schnell wuchernden Tumoren ist auf eine eigentümliche Anziehungskraft (Affinität) zurückzuführen, die die Geschwulstzellen auf die Strahlen ausüben, und insbesondere sind es in den Zellen die Teile, von denen die Vermehrung ausgeht, die Kerne, die von der Strahlung geschädigt werden. So unterbleibt ein weiteres Wachstum der Geschwulst, ja im Gegenteil diese schmilzt sogar ein und umgibt sich mit einer dichten Bindegewebsnarbe, welche die Verschleppung der Geschwulstkeime in den Körper verhindert.

Damit aber sind die Einflußsphären der Radioaktivität auf den Körper noch keineswegs erschöpft. Sie beschränken sich nicht nur auf anatomische Veränderungen an einzelnen Organen, sondern sie greifen auch in Stoffwechselprozesse ein. Allerdings ist es hier nicht die strahlende Energie direkt, sondern die gasförmige Emanation der Elemente, die Radium- und Thoriumemanation, die durch Einspritzungen oder durch Getränke dem Körper einverleibt wird, entfaltet hier eine Dauerwirkung. Derartige Erfolge sind in letzter Zeit häufig bei Gicht und Rheumatismus beobachtet worden. Auch bei Bluterkrankungen sind sie angewandt worden. Hier beruht ihre Wirksamkeit im Gegensatz zu dem früher Gesagten auf einer Reizwirkung, die die Blutbildungsstätten in der Milz und im Knochenmark zur Produktion normaler Blutkörper anregt.

Daß wir mit der Fülle der Erfahrungen, die heute nach einer Arbeit weniger Jahre vorliegen, noch nicht an das Ende der Erkenntnis gelangt sind, sondern daß gewiß noch manche Offenbarungen uns bevorstehen, darüber kann kein Zweifel obwalten.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Philharmonischer Verein.

Das 3. Konzert des Philharmonischen Vereins, Dienstag, den 21. Januar gewinnt ein besonderes Interesse durch den zur Mitwirkung herangezogenen Dessoff'schen Frauenchor aus Frankfurt a. M. unter Leitung seiner Dirigentin Fräulein Gretchen Dessoff. Um dem konzertbesuchenden Publikum eine kleine Orientierung über die Leistungsfähigkeit dieser Vereinigung zu geben, sei hier eine Kritik zum Abdruck gebracht, die der bekannte Musikschriftsteller Rudolf Louis anläßlich des Brahmsfestes in Wiesbaden, in den Münch. N. Nachrichten veröffentlichte: Ich habe mir bis zuletzt die Würdigung dessen aufgespart, was für mich und wohl auch für viele andere die eigentliche künstlerische Sensation des ganzen Festes war: die Leistungen des von Fräulein Gretchen Dessoff geleiteten Frauenchors aus Frankfurt. Diese Darbietungen waren nicht nur allerersten Ranges, mit vieles, wenn nicht das meiste, was auf dem Wiesbadener Fest geboten wurde. Sie hatten außerdem noch den köstlichen Reiz des Seltenen, kaum jemals zuvor Gehörten: denn wann bekommt man überhaupt einmal einen Frauenchor zu hören, und wann so, wie es da der Fall war, daß die strengsten Anforderungen, die man in gesanglicher, musikalischer und stilistischer Hinsicht an den a capella-Vortrag stellen kann restlos erfüllt werden? Fräul. Dessoff, die Tochter des bekannten früheren Kapellmeisters der Frankfurter Oper, verfügt über einen Chor von etwa 90 Stimmen, den sie sich — und zwar nicht nur musikalisch, sondern vor allem auch gesanglich — zu einem ganz wunderbar funktionierenden musikalischen Apparat herangezogen hat. Die tadellose Reinheit der Intonation, die wundervolle Belebtheit, ja Beseeltheit der dynamischen und agogischen Nuancierung, der hochkultivierte Geschmack und das

hältnisse nicht weiter zu begeben. Es ist die Pflicht des Politikers, Stimmungen oder Verstimmungen nicht Herr über sich werden zu lassen; es ist das Gegenteil von staatsmännischer Ueberlegung, das Interesse des Ganzen persönlichen Interessen nachzusetzen. Nicht persönliche Politik, sondern vaterländische Politik hat der Vertreter des Volkes zu treiben; dies höhere Gebot hat Herr Abgeordnete Wetterlé in schwer zu verantwortender Weise übertreten. Wir legen deshalb entschieden Verwahrung gegen ein derartiges unerhörtes Vorgehen ein.

w. Paris, 14. Jan. Unter dem Vorsitz des Nationalisten Bonvalet sollte Abbé Wetterlé gestern abend seinen Vortrag über den Bischof Dupont de Lose wiederholen. Wetterlé erschien jedoch nicht und Bonvalet erzählte der zahlreich versammelten Zuhörerschaft, daß Wetterlé von Freunden bestimmt worden sei, den Vortrag abzusagen, da diese befürchteten, Wetterlé könnte bei seiner Rückkehr nach dem Elsaß verhaftet werden, weil er 24 Stunden nach der Eröffnung des Deliktes durch die parlamentarische Immunität nicht geschützt sei. Der Historiker Webschinger las sodann den Vortrag aus dem Manuskript Wetterlés.

Zweiter Vertretertag der süddeutschen gärtnerischen Verbände.

K. Heidelberg, 13. Januar.

Am gestrigen Sonntag fand im Hotel Tannhäuser in Heidelberg der zweite Vertretertag der Süddeutschen Verbände selbständiger Gärtner unter zahlreicher Beteiligung der Verbände aus Baden, Württemberg, Bayern, Hessen, der Pfalz und Elsaß-Lothringen statt. Herr Heger-Heidelberg begrüßte alle Erschienenen in herzlichen Worten, worauf in die Beratung der umfangreichen Tagesordnung eingetreten wurde, die sich einschließlich der Mittagspause von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr erstreckte. Aus dem von Herrn Ortmann-Nürnberg erstatteten Geschäftsbericht war ersichtlich, daß die gärtnerischen Verbände in Süddeutschland auch im verflossenen Jahre sehr erfolgreich arbeiteten und daß der Organisationsgedanke der selbständigen Gärtner immer festeren Fuß faßt. Im Vordergrund der Arbeiten bei sämtlichen Verbänden standen die Zollberatungen für die gärtnerischen Produkte. Trotz der Schwierigkeit der Materie ergab sich hierin eine vollständige Einigkeit unter den süddeutschen Gärtnern. Eine ebensolche Einstimmigkeit ergab sich auch in der Aufstellung einer Geschäftsordnung für die Vertreterversammlung. Herr Steinhauer-Laubenheim referierte hierauf über die Aufstellung eines Wertzeugnisses für die gärtnerischen süddeutschen Verbände. Sein vorgelegter Entwurf fand einstimmig Annahme. Es wurde beschlossen, zunächst in Fühlung mit dem deutschen Handelsgärtnerverband zwecks Aufstellung eines für ganz Deutschland gültigen Wertzeugnisses zu treten. Sollten diese Verhandlungen ergebnislos verlaufen, so wird der vor Herrn Steinhauer vorgelegte Entwurf für die süddeutschen Verbände in Gültigkeit treten.

Herr Heger-Heidelberg berichtete nunmehr über den Reichsgartenbauverband. Er erinnerte zunächst an die große Gartenbauwoche in Bonn und betonte dann die Notwendigkeit einer repräsentativen Vertretung der süddeutschen Gärtnerverbände auf der in diesem Jahre in Breslau. Ueber den Stand der Arbeiten des Zollausschusses verbreitete sich Herr Steinhauer-Laubenheim. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß die Arbeiten bis Ende Februar voraussichtlich abgeschlossen sind, sodaß die deutschen Gärtner einig und geschlossen ihre Wünsche und Forderungen betreffs des Zolles der Reichsregierung und dem Reichstage überreichen können.

Den letzten Beratungsgegenstand betraf die die Organisation, die eine sehr lebhafte Aussprache herbeiführte. Herr Heger unterbreitete der Versammlung eine Reihe neuer beachtenswerter und erfolgversprechender Anregungen, die nach Prüfung der einzelnen Landesverbände durchgeführt werden sollen. An er interessanten Debatte beteiligten sich die Herren Ortmann-Nürnberg, Höbbel-Straßburg, Lieshold-Mannheim, Eichling-Kaiserslautern, Scherff-Heidelberg, Ernst Müller-Mannheim, Schwindhammer-Stuttgart und Hartmann-Darmstadt.

Bei dem gemeinschaftlichen Mittagessen gedachten Herr Heger-Heidelberg und Herr Ortmann-Nürnberg des 25jährigen Geschäftsjubiläums des Herrn Direktor Ernst Müller, der sich so große Verdienste um die „Südd. Gärtner-Zeitung", wie um die süddeutsche Gärtnerei erworben habe.

Um 6 Uhr abends wurden die Verhandlungen von Herrn Heger geschlossen mit dem Wunsche, daß die regen Beratungen zum Wohle der gesamten deutschen Gärtner dienen möchten.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 14. Januar 1913.

Karneval 1912—1913.

Feuerio.

Donnerstag, 16. Januar, findet die zweite karnevalistische Sitzung im festlich herausgeputzten Habereck statt. Alle Freunde gesunden Pfälzer Humors — falls sie sich von abends 8.11 bis 11.11 Uhr daran erfreuen wollen — werden um gefl. Besuch gebeten. Die Hauptsache, die große karnevalistische Damen-Fremden-Sitzung am darauffolgenden Mittwoch, 22. Januar, welche, wie der Name besagt, den Damen gewidmet ist, segelt dieses Jahr unter dem Motto „Ein Abend im Morgenlande" und hat Herrn Gr. Hofschauspieler Alex. Kökert, den beliebten langjährigen Feuerio-Fremdensitzungsvergnügungskommissär, zum Leiter. Unsere gesamte Kaiser-Grenadier-Musikkapelle, persönlich dirigiert von Herrn K. Obermusikmeister Max Vollmer, wirkt mit, ferner Herren und Damen des Gr. Hoftheaters, darunter unsere den einheimischen Dialekt aus dem ff meisternde Frau Gr. Hofschauspielerin Elise de Lant und ein wenig Ballett. — Es wird wieder vieles — was man vorher nicht sagen darf — geboten werden, denn auch unsere bekannten Büttenredner: Jos. Bieber, Schuler, Zolke-Kaal, Faßfold, Denninger, Weinreich jr., Buck, lassen sich mit ihren neuesten Sachen hören, und da prinzlicher Besuch und das Erscheinen der ersten Mannheimer Gesellschaftskreise angekündigt sind, kann man den Besuchern nur Sehens- und Hörenswertes versprechen. Die gesamte Feuerioprinzengarde zieht auf, um ihrem Prinzen zu huldigen, und die Feuerriodekorationen, hergestellt von Herrn Theatermaler Jos. Lübenau, werden sich den von der verehrl. Rosengarten-Kommission besorgten würdig anfügen. Man bittet im Interesse unseres Feuerio-Karnevalszuges am Fastnachtsonntag, 2. Februar, um den gewohnten Massenbesuch. Karten sind erhältlich für Ehrenplätze 1. Reihe à M. 4.—, 2. Reihe à Mark 3.—, 3. bis 5. Reihe à M. 2.—, die hinteren Reihen à Mark 1.50 und numerierter Platz im Verkehrsbureau, numerierte Saalkarten à M. 3.— nur in der Zigarrenhandlung A. Kremer, D 1. Kolonnaden und hintere Saalreihen à M. 2.—, Galerie à M. 1.— sind in hiesigen Zigarrenhandlungen, im Zeitungskiosk und im Verkehrsbureau zu haben. Abends an der Kasse jede Karte 50 Pfg. mehr. Passepartout-Inhaber erhalten gegen Aufzahlung von M. 1.— numerierten Saalplatz. Feuriomitglieder lösen ihre Karten bei Constantin u. Löffler, F 1, 3. Nibelungensaal-Oeffnung 7.11 Uhr. „Norre Humor, dann werd's klor!" (Aus der Feuriotanzlei.)

* Vom Hofe. Der Großherzog und die Großherzogin besuchten am Sonntag mit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche. Montag abend empfing der Großherzog den königlich bayerischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen v. Moy, der von dem Prinzregenten von Bayern beauftragt ist, den Dank der königl. bayerischen Regierung für die Belassung der Großherzoglichen Gesandtschaft in München zum Ausdruck zu bringen. Der Gesandte nahm später an der Abendtafel teil.

* Ueber die Ordensauszeichnung der evangelischen Geistlichen wird aus kirchlichen Kreisen dem „Schw. M." geschrieben: Am 1. Januar erfolgte, wie gewöhnlich, eine große Zahl von Titel- und Ordensverleihungen, unter letzteren auch etliche an evangelische Pfarrer unseres Landes. Unter den dekorierten Pfarrern befinden sich mehrere, die den Krieg 1870/71 mitgemacht haben; zwei davon halten sich als Kriegsfreiwillige das Eiserne Kreuz, einer dieser beiden auch die militärische Karl-Friedrich-Verdienstmedaille. Dieser letztere, sowie ein anderer der mit dem Zähringer Löwenorden geschmückten geistlichen Herren haben s. Zt. Kriegstagebücher veröffentlicht, die heute noch gern gelesen werden. Vergleicht man nun das Alter der gleichzeitig Dekorierten aus anderen Berufsarten, z. B. mit den Juristen, so herrscht ein gewaltiger Unterschied, obwohl in den letzten Jahren eine kleine Aenderung zugunsten der Pfarrer eingetreten ist. Die mit dem Zähringer Löwenorden ausgezeichneten Pfarrer brauchen nicht mehr geradezu altersschwache Greise zu sein, denen der Orden ein Art „blauer Brief" bedeutete. Auch sorgt der Oberkirchenrat, offenbar in stiller Scham über die bestehenden Mißverhältnisse, in manchen Fällen dafür, daß die Verleihung der Friedrich-Luisen-Medaille — der badischen Roten-Kreuz-Medaille — die Dekorierung mit dem Orden vorbereitet, so daß insbesondere ältere Dekane bei festlichen Gelegenheiten nicht ganz bloß erfunden werden. Trotz dieser anerkennenswerten Bestrebungen der Oberkirchenbehörde sehen viele Pfarrer immer noch die beste Lösung darin: Wenn nicht Ordensverleihung in ungefähr gleichem Dienstalter wie die Beamten, dann besser gar keine Orden für die Pfarrer! Mit Humor pflegt bei Ordensverleihung an betagte Pfarrherrn zuweilen folgendes Geschichtchen aufgewärmt zu werden: Im Pfarrhaus zu Altheim sind viele Gäste eingekehrt. Ein vorübergehender Bauer frägt ein am Fenster stehendes Fräulein: Was ist denn heute los? Ach, antwortete die Holde, wissen Sie es nicht? Unser Großvater hat den Zähringer Löwenorden bekommen!

* Rechtsprechende Tätigkeit des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung in Mannheim aus der Unfallversicherung, sowie aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung im Jahre 1912. a) Unfallversicherung: aus dem Jahre 1911 wurden übernommen 237; neu anhängig wurden im Jahre 1912 1531; zusammen 1768. Von den Streitsachen wurden erledigt wegen verspäteter Einlegung der Berufung 2, durch Zurücknahme der Berufung 26, durch Anerkenntnis 44; durch Vergleich 16, durch schiedsgerichtliche Entscheidung zu gunsten des Rentenbewerbers 259, zu gunsten des Versicherungsträgers 1238, auf andere Weise 14; zusammen 1594. Unerledigt blieben 174. Beweisaufnahmen fanden statt 501, darunter durch ärztliche Gutachten 274, durch Rekurs sind anfechtbar 1407. b) Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung: Anhängig wurden: Invalidenrentensachen 185, Altersrentensachen 2, Witwenrentensachen 8, Waisenrentensachen 10, Witwenrentensachen 1; zusammen 206. Von den Streitsachen wurden erledigt: zu gunsten der Versicherten 10, zu gunsten der Versicherungsträger 156, auf andere Weise 24; zusammen 190. Unerledigt blieben 16. Beweiserhebungen fanden statt 76. Die Gesamtzahl der aus a) und b) eingegangenen Sachen betrug 1974. Hinzu kommen noch Krankenkassen-Angehörigen-Prozesse, 3. Invalidenrenten-Beschwerdesachen 17; Gesamtzahl der zu bearbeitenden Sachen 1994.

* Die Heilung der Nervosität durch Beseitigung des Gegenwillens, die Ursache jeder Nervosität. An dieser Stelle machen wir nochmals auf den bereits angekündigten Vortrag des bekannten Psychologen Rudolf Parthey, der heute Dienstag abend 8½ Uhr in der Loge „Karl zur Eintracht", L 8, 9, stattfindet, aufmerksam.

* Nationalliberaler Verein Mannheim. Heute Dienstag abend halten ihre Hauptversammlungen ab die Bezirksgruppen: Oestliche Stadterweiterung im „Artushof" (Vortrag des Herrn Dr. Bernhard Weber), Neckarstadt I im „Colosseum" (Vortrag des Herrn Stadtv. Knodel); morgen Mittwoch: Oberstadt I und Westliche Planken in der „Börse" (Vortrag des Herrn Parteisekretärs Wittig). — Die ordentliche Mitgliederversammlung des Gesamtvereins ist am Montag, den 20. ds. Mts., im „Rodensteiner", Q 2, 16. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten erstattet Herr Abg. Fr. König den Bericht über die Arbeiten des Landtages. — Um zahlreichen Besuch aller Veranstaltungen wird wiederholt gebeten.

* Handels-Hochschule. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute abend 8 Uhr in der Aula der Handels-Hochschule ein gewerblicher Einzelvortrag des Herrn Emil Mayer-Dinkel hier über „Hopfenbau und -Verwertung" stattfindet. Eintrittskarten werden in den bekanntgegebenen Stellen und heute abend am Saaleingang unentgeltlich abgegeben.

* Zur Beachtung für Auswanderungslustige. Es kommt häufig vor, daß brasilianische Familien von Deutschland aus Dienstboten, Gouvernanten und dergl. mit nach Brasilien nehmen. Ist über das Dienstverhältnis ein schriftlicher Vertrag gemacht worden, so hat er in Brasilien nur dann Gültigkeit, wenn er von einem in Deutschland amtierenden, brasilianischen Konsul legalisiert worden ist. Eine solche Legalisation unterbleibt jedoch fast immer und zwar wegen durchaus entschuldbarer Unkenntnis auf seiten des Dienstboten. Wenn es dann später in Brasilien zu Differenzen zwischen Herrschaft und Dienstboten kommt, so ist letzteren der geschriebene Vertrag völlig nutzlos. Da es zudem eine Dienstbotenordnung, Gesinderecht oder dgl. in Brasilien nicht gibt, und jeder Dienstbote jeden Tag ohne Anspruch auf Entschädigung sofort entlassen werden kann, — allerdings steht ihm selbst das entsprechende Recht zu, jederzeit zu gehen — so ist ein ausländischer Dienstbote usw. einer sofortigen Entlassung gegenüber völlig rechtlos. Wenngleich es ihm nun, selbst beim Vorliegen eines konsularisch legalisierten Vertrags bei den hiesigen Justizverhältnissen in den meisten Fällen unmöglich sein wird, seine Rechte im Prozeßwege geltend zu machen, so gibt doch ein formgerechter Vertrag immerhin eine Handhabe, gegebenenfalls einen gewissen Druck auf die betr. Herrschaft auszuüben.

* Sammlung für die arme Witwe. Man schreibt uns: Reichlicher als ich es von meiner verspäteten Weihnachtsbitte erhofft, sind mir die Gaben für die Bedürftigen zugeflossen, sei es in Geld, Kleidungsstücken oder Nahrungsmittel. Die Art des Gebens und die warmen Begleitworte bewiesen mir, daß die Nächstenliebe der Spender von Herzen kam. Allen Gebern und auch denen, die noch etwas zu spenden beabsichtigen, sei herzlicher Dank gesagt. Mit mir danken die Witwe und ihre sieben unmündigen Kinder. Paula Picker, Schleusenweg 8.

* Ueber ½ Million Kerzen Gaslicht wurden für die Beleuchtung des Automobilsalons in Paris verwandt. Diese ungeheure Lichtfülle wurde zum Teil von Pharos-Preßgaslampen (4000 und 1000 Kerzen) und zum anderen Teil von Niederdruck-Gaslampen erzeugt, deren Konstruktion dem bekannten Auer-Hängebrenner „Otepe" (115 und 500 Kerzen) entspricht. Die Beleuchtung erstreckte sich auf die Fassaden sowie das Innere der Hallen.

---

fehlgreifende Stilgefühl im Vortrag, das waren Vorzüge, die mir die Darbietungen des Dessoff'schen Frauenchors mit zum tiefst und nachhaltigst fortwirkenden gemacht haben, was ich je auf dem Gebiete des Chorgesanges hörte. Dabei entzückte diese dirigierende Dame nicht nur die Ohren, sie bot auch dem Auge ein höchst anmutiges Bild. Die Bewegungen des Dirigenten sind einerseits Ausdrucksbewegungen, andererseits Zweckbewegungen. In dem harmonischen Ausgleich dieser beiden Seiten beruht die Schönheit des Dirigierens, und ich muß sagen, daß ich nur ganz wenige männliche Dirigenten kenne, denen dieser Ausgleich — ohne Affektation und Pose, ja vielleicht ohne bewußte Absicht — so gut gelungen wäre wie Fräulein Dessoff.

Theater-Notiz.

Madame Cahier, die morgen als Amneris in „Aida" gastiert, gehört zu den gefeiertsten Altistinnen des internationalen Kunstlebens. Sie verbindet mit ihrer außerordentlichen Gesangskunst ein großes schauspielerisches Talent. Die Partie der Aida singt hier zum erstenmal Hermine Rabl, die des Rhadames Walter Günther-Braun. Regie: Eugen Gebrath. Dirigent: Felix Lederer. Anfang 7 Uhr.

Liederabend des internationalen Studentenvereins.

N. Aus Heidelberg wird uns berichtet: Der vor kurzem gegründete internationale Studentenverein veranstaltete gestern abend in dem mit Fähnchen und Wimpeln aller Nationen höchst stimmungsvoll geschmückten Restaurationssaal der Stadthalle einen internationalen Musik- und Liederabend, der bei reger Beteiligung hauptsächlich akademischer Kreise einen äußerst angeregten Verlauf nahm. Es ist sicher ein glücklicher Gedanke, als erstes Gebiet, wo sich die Nationen begegnen, die alle Länder und Völker umspannende Kunst zu wählen. — Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Herrn of Son, die er speziell an die Ehrengäste, den Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar und Exzellenz Jagemann richtete, eröffnete Frau Konsul Teichmann-Mannheim den Reigen der musikalischen Vorträge durch einige melodische schwedische Lieder. In buntem Wechsel folgten dann amerikanische, italienische, russische, französische Lieder; die Sängerinnen, Miß Adelaide Grosvenor, Frl. Adele Hermann Melle Hel, Frl von Kaid und Herr Babus, verstanden es, den Gesangsvorträgen das spezifisch nationale Gepräge zu geben. Den künstlerischen Höhepunkt bildeten die Brahms'schen Lieder von Frau Rocke-Heindl-Mannheim, die einen wahren Beifallssturm auslöste. Herr Kapellmeister Lother trug mit feinem musikalischem Empfinden eine von ihm selbst komponierte Gavotte im alten Stil vor. Von ganz besonderem Reiz waren die eigenartigen indischen Lieder, welche die Herren Prof. Sorabji und Hudlikar ohne Begleitung — denn niemand konnte sie begleiten — sangen; der fremdartige Rhythmus und die Monotonie gaben dem Gesang etwas Priesterlich-Feierliches. Die Mannheimer American Colony trug unter großem Beifall englische und amerikanische Chöre vor. Höchst originell klang das berühmte Dixie's Land. Herr Verlagsbuchhändler Peters erntete wie immer reichen Applaus mit seinen Liedern zur Laute. Ein improvisierter Tanz bildete den Abschluß des Abends.

Heidelberger Kunstverein.

N. Aus Heidelberg wird uns geschrieben: Vor vielen Jahren sprach sich der Kaiser einmal beim Gang durch die Berliner Kunstausstellung mißbilligend über eine gewisse Richtung in der modernen Malerei aus; der ihn führende Herr von der Hängekommission, selbst Zechmann, bemerkte entschuldigend: „Es ist eine Kinderkrankheit, die muß überwunden werden", worauf der Kaiser entgegnete: „Wenn man die Masern hat, bleibt man eben zu Hause." Dieser kaiserliche Ausspruch paßt, etwas modifiziert, vortrefflich für die heutigen Neuausstellungen des Kunstvereins; nicht die „Richtung" freilich, sondern manche der ausstellenden Künstler stehen im Stadium der Kinderkrankheiten und wären besser zu Hause geblieben, bis sie sie überwunden hätten. Mancher freilich überwindet das Stadium nie. Die Ausnahmen im großen „Durchschnitt" fallen um so angenehmer auf. Das Epitheton „künstlerisch" können die Holzschnitte von Alix Hankein-Dachau in Anspruch nehmen; einfache, großzügige Zeichnung ist den Bildern eigen (Pferdekopf, Hund). Ludwig v. Sengers Landschaften sind zum Teil von lebendiger Farbengebung und plastischer Wirkung; den Wasserlandschaften fehlt es an Einheitlichkeit, die unvermittelt aufgesetzten Tupfen wirken zu unruhig. Anspruchslos, aber sehr ansprechend ist die leicht hingeworfene Skizze „Erntearbeiterinnen" von Clementine Halm-Dresden, ebenso ein hübsch gezeichneter, fein empfundener Kinderkopf. Frau Prof. Driesch-Heidelberg hat ein originelles, lustiges Bild im Plakatstil für ein Kinderzimmer ausgestellt. Von den durchweg sehr konventionellen Oelgemälden von Frl. Aenne Siebert-München ist der Titusbogen in Rom das beste; unter ihren sehr ungleichwertigen Radierungen zeichnen sich die Motive aus Rothenburg durch feine Auffassung und klare Zeichnung aus.

Alfons XIII. und die Literatur.

Man weiß, der der junge König Alfons von Spanien ein begeisterter Anhänger des Sports ist, und die Oeffentlichkeit hat sich beinahe daran gewöhnt, beim Privatleben des spanischen Monarchen an Automobile und Jachten zu denken. Nur wenige nähere Freunde des Königs wissen, daß er seine Mußestunden keineswegs ausschließlich dem Sport widmet, und viele wird es überraschen, zu erfahren, daß Alfons XIII. ein eifriger Leser und vor allem ein ausgesprochener Bewunderer der deutschen Literatur ist. Denn neben seiner spanischen Muttersprache, neben den katalonischen und baskischen Dialekten, neben dem Englischen, dem Französischen und dem Italienischen spricht der König von Spanien ausgezeichnet Deutsch, und er spricht es auch gern und oft. Die deutsche Sprache erlernte er von seiner Mutter. In seinen literarischen Neigungen ist er ein besonderer Bewunderer Goethes und Schillers, aber daneben liebt er auch vor allem Grillparzer, und diese Neigung ist so ausgeprägt, daß er eine ganze Anzahl von Gedichten Grillparzers auswendig kann. Unter den Schriftstellern des Altertums liebt der König besonders Horaz; Alfons XIII. beherrscht die lateinische Sprache ausgezeichnet und hat auch eine Anzahl Horaz-

MARCHIVUM

Bürgerausschussvorlagen.

Die erste Bürgerausschußsitzung im neuen Jahr findet am Dienstag, den 28. Januar, nachmittags 3 Uhr, mit folgender

Tagesordnung

statt:

1. Verbescheidung der städtischen Rechnungen für das Jahr 1911;
2. Erwerbung von Grundstücken;
3. Erwerbung des Hauses N 2, 11;
4. Verkauf von städtischem Gelände;
5. Veräußerung von städtischem Gelände am Knie im Stadtteil Neckarau;
6. Herstellung der Schulstraße zwischen der Neckarauer Straße und der Rheintalbahn;
7. Fortführung der östlichen Stadterweiterung;
8. Erbauung eines weiteren Volksschulgebäudes im Lindenhofstadtteil;
9. Abänderung der Baugebührenordnung;
10. Verlängerung der Verwendungsfristen für verschiedene bauliche Unternehmungen und Verpachtung städtischer Grundstücke.

Verbescheidung der städtischen Rechnungen für das Jahr 1911.

Nach Prüfung der städtischen Rechnungen — mit Einschluß der Leihamtsrechnung — für das Jahr 1911 hat die Abhörkommission die Bescheidsentwürfe festgestellt. Zu den geprüften Rechnungen sind nunmehr die Abhörbescheide zu erlassen, wozu das Stadtverordnetenkollegium berufen ist. Der Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten beantragt: „Verehrliches Stadtverordnetenkollegium wolle den Bescheiden zu den nachstehend aufgeführten Rechnungen für das Jahr 1911 seine Zustimmung erteilen, bezw. wo solche nicht erforderlich waren, die Rechnungen für unbeanstandet erklären.“ Es handelt sich um 27 Rechnungen.

Erwerbung von Grundstücken.

Die Stadtgemeinde hat wieder 25 Grundstücke im Gesamtflächenmaß von 509 Ar zum Preise von etwa 45 bis 90 Pfg. pro Quadratmeter auf den Gemarkungen Käfertal, Feudenheim und auf der Friesenheimer Insel erworben. Zur Erwerbung der Grundstücke werden beim Bürgerausschuß 27 600 M. angefordert.

Erwerbung des Hauses N 2, 11.

Im November v. J. wurde der Stadtgemeinde das Haus Litera N 2 Nr. 11, Eigentum der Eheleute Stützer in Heidelberg, zum Kauf angeboten. Es liegt auf der Rückseite des für die Stadtgemeinde mit Bürgerausschußbeschluß vom 22. November 1900 erworbenen vormals Göh'schen Hauses N 2 Nr. 4. Diese Lage würde gestatten, bei später einmal eintretendem Bedarf die Verwaltungsräume der Stadtverwaltung auch auf die östliche Seite des Quadrats N 2 auszudehnen. Aus diesem Grunde glaubte die Stadtverwaltung dem Kaufangebot näher treten und der Stadt das Anwesen, wenn zu einem vorteilhaften Preis erhältlich, sichern zu sollen. Das Grundstück Stützer N 2, 11 hat eine Grundfläche von 375 Quadratmeter und ist bebaut mit einem 4stöckigen Vorderhaus, 3- und 4stöckigen Seitenbauten und einem 3stöckigen Querbau. Der Steuerwert beträgt 161 000 Mark. Das Mieterträgnis beläuft sich derzeit auf 8613 Mark. Als Kaufpreis wurden zunächst 155 000 M. und sodann 150 000 M. verlangt. Die weiteren Versuche auf Ermäßigung führten zu dem Ergebnis, daß von den Eigentümern schließlich auf 148 000 M. herabgegangen wurde. Eine weitere Reduzierung wurde von ihnen mit Rücksicht darauf abgelehnt, daß das Anwesen sie selbst über 150 000 M. zu stehen komme. Im Hinblick auf das Mieterträgnis und die für die Stadtgemeinde günstige Lage des Anwesens entschloß sich der Stadtrat, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses auf die Preisforderung von 148 000 M. einzugehen, obgleich von der amtlichen Schätzungskommission der Wert auf nur 141 000 M. angegeben wurde. Beim Bürgerausschuß wird nunmehr beantragt, er wolle zur Erwerbung des Anwesens zum Preise von 148 000 M. und zur Verwendung von Grundstocksmitteln bis zur Höhe von 155 500 M. behufs Bestreitung des Kaufpreises und der Kosten mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren seine Zustimmung erteilen.

Verkauf von städtischem Gelände.

Bei der Aufnahme der Gebäude des Grundstücks Meerfeldstraße Nr. 86 für die Zwecke der Fortführung des Vermessungswerks hat sich ergeben, daß die Eigentümer dieses Grundstücks, Spenglermeister Johann Geisel Eheleute, mit der Hofeinfriedigung und der Giebelmauer ihres Hintergebäudes die Grundstücksgrenze überschritten und dadurch 2,06 Quadratmeter des anstoßenden städtischen Grundstücks überbaut haben. Da die Ueberbauung der 2,06 Quadratmeter großen Fläche für die Verwendung der anstoßenden städtischen Grundstücke ohne Einfluß ist, hat der Stadtrat beschlossen, sie den Johann Geisel Eheleuten zum amtlichen Schätzungspreis von 35 M. für das Quadratmeter freihändig zu verkaufen. Ein entsprechender Antrag liegt nunmehr dem Bürgerausschuß vor.

Veräußerung von städtischem Gelände am Knie im Stadtteil Neckarau.

Zur Herstellung der Verbindungsstraße zwischen Waldhorn- und Rosenstraße, dem Knie, im Stadtteil Neckarau mußte das 518 Quadratmeter große Grundstück Waldhornstraße 31, Eigentum der Heinrich Brenk Erben, erworben werden, von dem 298 Quadratmeter zur Straßenherstellung notwendig sind. Auf dem Grundstück stand ein einstöckiges Gebäude im Brandversicherungsanschlag von 1300 M., das abgebrochen werden mußte. Der Kaufpreis des Grundstücks betrug 9000 M. Während das von dem Brenk'schen Grundstück südöstlich des Knies übrigbleibende Baugelände von 21 Quadratmeter gegen einen für die Verbindungsstraße notwendigen 20 Quadratmeter großen Geländestreifen des anstoßenden Grundstücks Waldhornstraße 29 vertauscht werden konnte, machte die Veräußerung des nordwestlich des Knies liegenden 199 Quadratmeter großen Teils des Brenk'schen Grundstücks Schwierigkeiten, da diese Fläche in günstiger Weise nur unter Verwendung des Nachbargrundstücks Waldhornstraße Nr. 33 bebaut werden kann und bei seiner großen Frontlänge von 31,70 Meter mit 3227 M. 51 Pfg. Straßenkosten belastet ist. Von der Eigentümerin des anstoßenden Grundstücks Waldhornstraße Nr. 33, für die das Restgelände von ganz besonderem Wert ist, wurde dafür nach monatelangen Verhandlungen der Betrag von 2000 M., d. i. etwas mehr als 10 M. pro Quadratmeter angeboten unter der Voraussetzung, daß die Stadtgemeinde den über den Betrag von 2000 M. hinausgehenden Teil der Straßenkosten auf sich behalte, so daß sie das 199 Quadratmeter große Gelände auf 4000 M. oder rund 20 M. pro Quadratmeter straßenkostenfrei zu stehen komme. Es ist dies ein Betrag, der bei einer Veräußerung an einen Dritten kaum gelöst werden wird, und den Frau Schmitt nur deswegen anbieten konnte, weil sie bei der Erwerbung des städtischen Geländes auch den hinteren Teil ihres Grundstücks Waldhornstraße Nr. 33 baulich ausnützen kann. Da unter diesen Umständen die Hinausschiebung der Veräußerung nur einen Zinsverlust bedeuten würde, glaubte der Stadtrat auf das Angebot der Frau Schmitt Wwe. eingehen zu sollen. Da die Stadtgemeinde für das Brenk'sche Grundstück 7400 M. oder 14,28 M. pro Quadratmeter bezahlt hat, verliert sie an jedem Quadratmeter Straßengelände 6,28 M. und an jedem Quadratmeter des von Frau Schmitt gewünschten Geländes etwa 4,28 M. und außerdem 1227,51 M. Straßenkosten. Immerhin hält sich der Gesamtverlust der Stadtgemeinde in Höhe von rund 4100 M. in erträglichen Grenzen. Er dürfte zu verschmerzen sein, wenn man bedenkt, daß damit ein Straßendurchbruch gewonnen ist, der für die Bewohner des südlichen Teiles des Stadtteils Neckarau bei dem täglichen Gang von und zu der Arbeitsstätte den Vorteil einer wesentlichen Wegabkürzung bietet. Der Stadtrat beantragt nunmehr, der Bürgerausschuß wolle die erforderliche Genehmigung zur freihändigen Veräußerung des erwähnten Teils des Grundstücks in der Größe von 199 Quadratmeter an Frau Barbara Schmitt Wwe. in Mannheim-Neckarau zum Preise von 2000 M. genehmigen und sich damit einverstanden erklären, daß im Kaufvertrag auf den über den Betrag von 2000 M. hinausgehenden Teil der Straßenkosten verzichtet wird.

Herstellung der Schulstraße zwischen der Neckarauer Straße und der Rheintalbahn.

Die zwischen der Neckarauer Straße und der Rheintalbahn liegende Strecke der Schulstraße, ein am 30. Dezember 1907 als Ortsstraße in Plan gelegter ehemaliger Feldweg, ist zwar beschottert und abgewalzt, aber noch nicht ortsstraßenmäßig ausgebaut. Die jetzigen Straßenverhältnisse sollen nunmehr eine gründliche Aenderung erfahren. Das jetzige Querprofil der Straße, das eine ordnungsmäßige Entwässerung unmöglich macht, wird beseitigt und dafür ein Quergefäll nach beiden Straßenseiten ausgeführt werden. Die Fahrbahn soll ein 22 Zentimeter hohes Gestück und 10—15 Zentimeter hohe Schotterdecke erhalten. Zu beiden Seiten der Fahrbahn werden 0,60 Meter breite gepflasterte Rinnen und an den Kreuzungen Uebergänge hergestellt werden. Endlich werden beiderseits 2 Meter breite erhöhte und durch Granitranggsteine abgegrenzte Gehwege zur Ausführung kommen. Die Vornahme der beabsichtigten Bauarbeiten bedeutet eine Neuherstellung der Straße, die beim Fehlen der Merkmale einer bereits vorhandenen Ortsstraße — Planlegung mit nachfolgendem ortsstraßenmäßigen Ausbau — die Heranziehung der Angrenzer zu den Straßenherstellungskosten rechtfertigt. Nach den Kostenvoranschlägen verursacht der Ausbau der Straße einen Aufwand von 8110 M. Davon entfallen 390 M. auf die Kreuzung einer einmündenden Seitenstraße, sodaß der auf die Angrenzer der Schulstraße zu verteilende Aufwand nur 7720 M. beträgt. Bei Berechnung der zu bewilligenden Summe sind 2302 M. in Abzug zu bringen. Der Stadtrat beantragt nunmehr, der Bürgerausschuß wolle: 1. zur Herstellung der Schulstraße zwischen Neckarauer Straße und Rheintalbahn im Stadtteil Neckarau die Verwendung von Anlehensmitteln im Betrage von 5808 M. genehmigen; 2. unter Verwerfung der erhobenen Einsprüchen beschließen, daß die Angrenzer zu den Straßenkosten beigezogen werden und zwar a) in erster Linie auf Grund des § 22 Abs. 1 des Ortsstraßengesetzes, b) fürsorglich, nämlich für den Fall, daß im Laufe des Verfahrens angenommen werden sollte, daß eine Ortsstraße bereits besteht, auf Grund des § 22 Abs. 6 des Ortsstraßengesetzes, da die angestellten Erhebungen ergeben haben, daß den angrenzenden Grundstücken aus der Straßenänderung ein der in der Beitragsliste vorgesehenen Höhe des Beizugs entsprechender Vorteil erwächst.

Fortführung der östlichen Stadterweiterung.

Am 25. Juli 1911 hat der Bürgerausschuß für die Bereitstellung von Baugelände in der Oststadt jenseits der Otto-Beckstraße die Verwendung von Anlehensmitteln im Betrage von 1 474 250 M. genehmigt. Das neue Baugebiet umfaßt, auf 20 Baublöcke verteilt, 92 000 Quadratmeter in offener Bauweise und 57 000 Quadratmeter Baugelände in geschlossener Bauweise. Die Erschließungsarbeiten sind in vollem Gange. Die Kanäle sind eingebaut und die Straßenanschüttungsarbeiten gehen ihrer Vollendung entgegen. Nach Fertigstellung der Auffüllung sind die Straßensinkkasten einzubauen und die Gas- und Wasserleitungen zu verlegen sowie die Straßendecken zu befestigen. Es wird dies allmählich und jeweils in den Straßen geschehen, an denen Bauplätze verkauft sind. Nach den Villenbauplätzen und insbesondere nach jenen am Luisenpark herrscht große Nachfrage. Es sind bereits 9 Villenplätze im Maße von 16 244 Quadratmeter zum Preise von 666 697 Mark verkauft — davon 6 am Luisenpark — und wegen des Verkaufs von 3 weiteren Plätzen — davon 2 am Luisenpark — im Maße von 4365 Quadratmeter und im Werte von 175 348 Mark sind die Kaufverhandlungen soweit gediehen, daß mit dem baldigen Abschluß der Kaufverträge gerechnet werden kann. Außerdem liegen augenblicklich noch Anfragen für einen größeren Villenplatz und für einige kleinere Villenplätze vor. Für die Bauplätze am Luisenpark meldeten sich viele Liebhaber, daß das für die erste Etappe zur Erschließung vorgesehene Gelände am Luisenpark für sie nicht ausreicht. Um ihren Wünschen entsprechen zu können, ist es notwendig, noch zwei weitere Baublöcke längs des Luisenparks, die Blöcke XXXa und XXXIIa baureif zu machen und zu diesem Zweck die sie umgebenden Straßen auszubauen. Es sind dies die Fortsetzung der Straße am oberen Luisenpark bis zur Schellingstraße und der die erstere Straße mit dem Luisenpark verbindende Promenadeweg. In der Straße am oberen Luisenpark ist der Kanal, das Vorflutziel für Neuostheim, bereits eingebaut, so daß es nur noch notwendig ist, diese Straße anzuschütten, zu befestigen und mit den erforderlichen Gas- und Wasserleitungen zu versehen.

Die Ausführung dieser Arbeiten verursacht nach den Kostenvoranschlägen folgenden Aufwand: Straße am oberen Luisenpark 58 450 M., Promenadeweg 8100 M. Hierunter sind aus Voranschlagsmitteln zu bestreitende Verwaltungskosten enthalten in Höhe von 2155 M., so daß nur der Restbetrag von 64 395 M. nicht gedeckt ist. Dazu kommen dann noch die Kosten der Verlegung der erforderlichen Gas- und Wasserleitungen einschließlich jenen für die Beleuchtungseinrichtung mit 10 200 M.

Der Aufwand für die Straßenherstellungen mit 64 395 M. kann aus Ersparnissen an den für die Erschließung der ersten Bauetappe bewilligten Beträgen gedeckt werden, da es möglich war, die Straßenanschüttung zu einem wesentlich geringeren Preis, als im Kostenvoranschlag vorgesehen, zu vergeben. Wieviel dadurch im ganzen gespart wird, steht noch nicht genau fest; es ist aber sicher, daß der Minderaufwand wenigstens betragen wird: bei der Straße am oberen Luisenpark 16 000 M., bei der Leibnizstraße 16 000 M., bei der Fichtestraße 16 000 M. und bei der Auffahrt 16 395 M., zusammen 64 395 M. Dagegen stehen Mittel für die Gas- und Wasserleitungen nicht zur Verfügung. Es ist deshalb notwendig, hierfür einen besonderen Kredit anzufordern. Durch die Fortsetzung der Straße am oberen Luisenpark und die Herstellung des Promenadeweges wird zu beiden Seiten der ersteren Straße ein Baugelände erschlossen, das gleich seiner ganzen Umgebung zu Villenplätzen bestimmt ist und nach bisheriger Uebung zu einem im Einzelfall nach Lage und Bebauungsfähigkeit sowie unter Einrechnung der Erschließungskosten festzusetzenden Preis freihändig veräußert werden soll. Um wegen dieser Veräußerung nicht jedesmal besondere Vorlage machen zu müssen, ist es notwendig, die in der Sitzung vom 2. Juli 1912 dem Stadtrat erteilte Ermächtigung zum freihändigen Verkauf von Villengelände zum Mindestpreis von 35 Mark pro Quadratmeter Baugelände und 10 Mark pro Quadratmeter Vorgartengelände auf dieses Gelände auszudehnen. Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle: 1. sich mit der Verwendung von Ersparnissen im Betrage von 64 395 M. an dem am 25. Juli 1911 für die Erschließung weiteren Baugeländes in der Oststadt bewilligten Betrag für den Ausbau der Straße am oberen Luisenpark zwischen Fichte- und Schellingstraße, sowie des Promenadewegs zwischen dieser Straße und dem Luisenpark einverstanden erklären; 2. die Verwendung weiterer Anlehensmittel im Betrage von 10 200 M. für die Gas- und Wasserleitungen in dieser Straße und dem Promenadeweg mit einer Verwendungsfrist von zehn Jahren genehmigen; 3. zur Veräußerung des Vorgelände seine Zustimmung erteilen und den Stadtrat ermächtigen, es freihändig zum Preise von mindestens 35 M. pro Quadratmeter Baugelände und 10 M. pro Quadratmeter Vorgartengelände zu verkaufen.

Erbauung eines weiteren Volksschulgebäudes im Lindenhofstadtteil.

Wie schon in der Vorlage zur Bürgerausschußsitzung vom 3. Oktober 1911, Erbauung eines neuen Volksschulgebäudes im Gebiete der Lange Rötter, erwähnt wurde, ist für den regulären Schülerzuwachs im Lindenhofstadtteil ein weiteres Schulhaus erforderlich. Zu Anfang des laufenden Schuljahres betrug die Schülerzahl a) der Volksschule 28 197, b) in der Bürgerschule 2 878, zusammen 31 075. Zu Anfang des Schuljahres 1911-12 waren es 27 072 bezw. 2877, zusammen 29 949, sodaß eine Schülervermehrung eingetreten ist von 1126. Im Lindenhofstadtteil liegen die Verhältnisse zurzeit so, daß nicht sämtliche in der Lindenhofschule und Schillerschule zur Verfügung stehenden Klassenräume besetzt sind, sondern daß jetzt schon — abgesehen von den noch allgemein kombinierten 1. und 2. Klassen — 5 Klassen vorhanden sind, die keine eigenen Klassenzimmer haben und für die durch Einrichtung sogenannter fliegender Klassen gesorgt ist. Infolge der regulären Schüler- und Klassenvermehrung innerhalb des für die Lindenhofschule und Schillerschule bestimmten Schulgebietes werden künftighin pro Jahr rund weitere Klassen erforderlich, so daß in den nächsten 2 Jahren bis zur Fertigstellung des projektierten Neubaues im Lindenhofstadtteil im Gesamten 17 Klassen ohne eigene Klassenzimmer vorhanden sein werden.

Die Prüfung der Frage, wo das für den Lindenhof erforderliche Schulhaus am zweckmäßigsten zu errichten ist, ergab unter Berücksichtigung der Lage der dort schon vorhandenen Schulhäuser als geeignetsten Platz das städtische, zwischen Meerfeld- und Meerlachstraße liegende, vormals Soyez'sche Gelände mit einem Maßgehalt von 4811,50 Quadratmeter. Darauf läßt sich nicht nur ein Volksschulgebäude in der erforderlichen Größe, sondern auch die in Aussicht genommene 6- oder 7-klassige Realschule unterbringen. Das Hochbauamt hat hierüber ein Gesamtprojekt ausgearbeitet. Das Volksschulgebäude ist an der Meerfeld-, das Realschulgebäude an der Meerlachstraße vorgesehen, es soll zunächst jedoch nur über die Ausführung des ersteren Gebäudes Beschluß gefaßt werden, während bezüglich des Realschulgebäudes zu gegebener Zeit noch eine besondere Vorlage erstattet werden wird. Das Volksschulgebäude soll der Aufnahme von Normalklassen dienen (Bezirksschule). Es sind 24 reine Klassen mit den erforderlichen Nebenräumen vorgesehen. Die Klassenräume sind zur Vermeidung der Störung des Unterrichts durch Straßenlärm gegen die Hofseite zu angeordnet, während die Korridore, Treppen und Aborte gegen die Straßenseite zu gedacht sind. Die Turnhalle ist in einem besonderen Gebäude auf dem Hofe vorgesehen, das im Erdgeschoß die Turnhalle für die Realschule und im ausgebauten Dachgeschoß außer der Turnhalle für die Volksschule noch 2 Werkstätten und eine Dienstwohnung für diese Schule enthält. Mit der gegenwärtigen Vorlage sollen nur die Mittel angefordert werden für a) das Volksschulgebäude einschl. Lehrmittel mit 572 500 M., b) den gemeinsamen Turnhallenbau mit 137 800 M. und die Nebenanlagen wie Hofherstellung, Einfriedigung, Kanal für beide Gebäude 39 200 M., d) die Vorprojekte 17 500 M., zusammen 767 000 M. Dieser Betrag wird beim Bürgerausschuß angefordert.

Abänderung der Baugebührenordnung.

Die bestehende Gebührenordnung für Baupolizeisachen ist im Jahre 1895 erlassen worden und wurde aus Anlaß der Einverleibung von Feudenheim ohne sachliche Aenderung am 1. Februar 1910 neu veröffentlicht. Seit 1895 sind die Anforderungen an die Baupolizei stark gewachsen und wesentlich gestiegen. Die Landesbauordnung von 1907 hat die Aufgaben der Baupolizei in bezug auf die Prüfung der Baugesuche und die Ueberwachung der Bauausführung genauer umschrieben und vermehrt. Dazu kommt die Entwicklung der Technik, die namentlich in den Eisen- und Eisenbetonkonstruktionen, sowie in der Verwendung von neuen Baustoffen sich äußert. Die Verantwortung der Baupolizei wächst mehr und mehr. Die Folge war, daß fortgesetzt das Personal vermehrt werden mußte. Außer den Baukontrolleuren mußten die Bauaufseher angestellt werden. Auch die Ausdehnung des Dienstbereichs infolge der Einverleibung weiterer Gemeinden erfordert weitere Kräfte. Die Neuorganisation der Ortsbaukontrolle ist deshalb unausbleiblich und die Erwägungen hierüber sind bereits im Gange. Dazu kommt die Erhöhung des Personalaufwands, die durch das regelmäßige Ansteigen der Beamtengehälter und die wiederholten außerordentlichen Gehaltsaufbesserungen bedingt ist, und das Anwachsen des sachlichen Aufwands, insbesondere für Miete, Heizung und Reinigung der Büroräume. Die Einnahmen aus Baugebühren haben infolgedessen seit einigen Jahren nicht ausgereicht, um den Aufwand für die Bautechnik

zu decken. So ergaben sich Ausfälle: 1909 Gebühren 26 418 Mk. Aufwand 30 925 Mk. Ausfall 4507 Mk.; 1910 Gebühren 27 478 Mk. Aufwand 33 780 Mk. Ausfall 6302 Mk.; 1911 Gebühren 26 788 Mk. Aufwand 33 795 Mk. Ausfall 7007 Mk. Der Ausfall für 1912 wird noch größer werden, weil eine Erhöhung des Aufwands für die Bureauräume dazu kommt. Es besteht somit jetzt schon ohne Berücksichtigung der noch zu erwartenden Aufwendungen eine Unzulänglichkeit von 27 Prozent der Einnahmen, und es ist geboten, die Gebührenerträge entsprechend zu erhöhen.

Bei näherer Prüfung ergibt sich, daß die Gebührenordnung in folgender Hinsicht der Aenderung bedarf: Im § 4 ist der Höchstsatz der Gebühr für Prüfung des Baugesuchs und die Ueberwachung der Bauausführung auf 200 Mk. bemessen. Diese Gebühr ist ganz unzureichend, namentlich wenn es sich um große Bauwerke mit einer Bauzeit von oft mehreren Jahren handelt. Die Festsetzung einer Höchstgrenze ist nicht berechtigt. Es haben im Gegenteil verschiedene Bauordnungen bei höheren Bausummen eine prozentuale Steigerung der Gebühr eintreten lassen. Die Gebühren werden aus der Bausumme berechnet. Jedoch wird aus Gründen der Zweckmäßigkeit nicht die wirkliche Bausumme genommen, sondern es muß gemäß § 3 der Gebührenordnung unter Zugrundlegung des Rauminhalts nach Wertsklassen die Bausumme ermittelt werden. An diesem Verfahren soll nichts geändert werden, weil es sich im allgemeinen bewährt hat. Allein die bisherige Einteilung in § 3 hat es in vielen Fällen verhindert, der wirklichen Bausumme nahe zu kommen. Es sollen deshalb die Gebäudeklassen vermehrt und die Bauwerte entsprechend neu festgestellt werden. Die Baugebühren sollen, wie bisher, 2 Mark vom Tausend betragen. Nur bei Theaterbauten, bei Warenhäusern und sonstigen außergewöhnlichen Fällen, namentlich auch bei Eisen- und Eisenbetonkonstruktionen, wenn eine Spezialprüfung nötig ist, soll eine Erhöhung möglich sein. Dafür werden die besonderen Kosten, namentlich für Prüfung von Konstruktionsberechnungen, die neben der Gebühr bisher erhoben worden sind, wegfallen. Für die Bauten der Staatsverwaltung, der Reichspost, der Kirchen u. a. ist durch die §§ 142 bis 144 der Landesbauordnung ein vereinfachtes Verfahren vorgeschrieben worden. Diese Baugesuche sind nur nach bestimmten Gesichtspunkten zu prüfen. Die Bauausführung ist nicht zu überwachen. Es kann deshalb für diese Bauten nur eine geringere Gebühr berechnet werden. Die Festsetzung auf ½ der Gebühr für Private, das sind ¾ Mark vom Tausend, erscheint als angemessen. Im übrigen kann der Grundsatz, nach dem in allen Fällen, für welche keine Pauschgebühr besteht, die Gebühr nach dem Zeitaufwand unter Zugrundlegung eines Satzes von 2 Mark für die Stunde zu erheben ist, beibehalten werden.

Neu aufzunehmen wäre noch eine Bestimmung, durch die der Stadtrat ermächtigt wird, bei der bloßen Wiederherstellung von Bauten, die durch Naturgewalt zerstört worden sind, oder bei Bauten, die gemeinnützigen Zwecken dienen, die Gebühren zu ermäßigen oder ganz zu erlassen. Der Gebührensatz für die Prüfung der Hausentwässerungsgesuche, die Aufsicht über die Ausführung und die Abnahmeprüfung soll in der bisherigen Höhe von 10 Mk. bleiben und zur Erhebung kommen gleichviel, ob es sich um Neubauten oder um bestehende Gebäude handelt.

Da diese Gebührenordnung auch für die Vororte Geltung haben soll, ist es notwendig, die besonderen Regelungen für diese aufzuheben. Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte ist eine neue Gebührenordnung ausgearbeitet worden. Der finanzielle Erfolg der Abänderung läßt sich nicht ohne weiteres berechnen. Nach einer Schätzung auf der Grundlage des 1911er Gebührenertrages würde sich eine Erhöhung um 33 Proz. ergeben. Ob sie in dieser Höhe eintritt, hängt wesentlich vom Umfang der Bautätigkeit und von den Bauwerten ab. Voraussichtlich werden die neuen Gebührensätze gerade ausreichen, um den Aufwand in den nächsten Jahren zu decken. Die neue Gebührenordnung soll in Kraft treten, sobald die Staatsgenehmigung erteilt ist. Der Bürgerausschuß hat der Baugebührenordnung die Zustimmung zu erteilen.

Verlängerung der Verwendungsfristen für verschiedene bauliche Unternehmungen und Verpachtung städtischer Grundstücke.

Es handelt sich um neun Objekte, u. a. um die Vorarbeiten für Einleitung der Schmutzwässer und Fäkalien in den Rhein sowie für die Kanalisation von Neckarau und des Gemarkungsgebiets jenseits des Neckars und um die Herstellung der Kanalisation, Wasserleitung und Gasleitung in neun Ortsstraßen auf dem Gelände der Mannheimer Baugesellschaft zwischen Sandhofenerstraße, Spiegelfabrik und Riedstraße in Waldhof. Die Verlängerung der Verwendungsfristen dieser Kredite soll bis Ende des Jahres 1922 stattfinden. Ferner sind unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Bürgerausschusses neun städtische Liegenschaften vom Stadtrat mit Rücksicht auf die vorliegenden besonderen Verhältnisse unter der Hand verpachtet oder vermietet. So hat der Inhaber der Allgemeinen Sportpark-Zentrale Wiesbaden, Ingenieur Max Gurth, dem vom 15. Oktober 1910 bis 1. April 1911 der neben dem Depotgebäude der städt. Straßenbahn gelegene Baublock 8 zur Errichtung einer künstlichen Eisbahn gegen eine Vergütung von 300 Mark überlassen war, bei Ablauf seines Vertrages um fernere Ueberlassung nachgesucht mit der Begründung, daß er in der Hoffnung auf längere Uebertragung zur Herrichtung der Anlage durch Anschüttung besonderen Bodenmaterials hohe Kosten aufgewendet habe und zugleich die Absicht der Erstellung einer besonderen Rollschuhlauffläche kundgegeben. Da ein Bedürfnis für eine weitere Eisbahn insbesondere für eine solche mit mäßigen Eintrittsgebühren, als vorhanden anerkannt wurde, hat der Stadtrat mit dem Gesuchsteller einen neuen Mietvertrag vereinbart, der mit vierteljährlicher Kündigungsfrist zu lösen ist. Die verpachtete Fläche wurde auf 9074 Quadratmeter beschränkt. Von den Bestimmungen des Vertrages ist hervorzuheben, daß bei Eintritt von Frost der ganze gemietete Platz als Eisbahn herzurichten ist, und daß von den Besuchern keine höheren als die vertraglich festgelegten Eintrittsgebühren erhoben werden dürfen. Der Mietzins wurde auf 1200 Mark jährlich festgesetzt. Zur Verhütung von Störungen der Nachbarschaft durch den Betrieb hat sich der Mieter den vom Stadtrat gemachten Auflagen zu unterwerfen.

Mit der Erstellung des rechtsseitigen Neckarhochwasserdammes vom Friedhof bis zur Friedrichsbrücke wird die bisher an Georg Bolich verpachtete Neckarbleiche in ihrer ganzen Ausdehnung eingehen. Das mit dem 14. Oktober 1912 geendete Pachtverhältnis konnte daher nicht mehr erneuert werden. Der bisherige Pächter ist nun an den Stadtrat mit der Bitte herangetreten, ihm einen anderen Platz zur Verfügung zu stellen. Nachdem auch aus einem anderen Stadtteil über den Mangel einer Naturbleiche Klage geführt wurde, hat der Stadtrat ein Bedürfnis nach einem Ersatz anerkannt und sich damit einverstanden erklärt, daß dem Gesuchsteller von der in der Gewann „Neckarplatt" an der Feudenheimerstraße gelegenen Wiese eine Fläche von ca. 120 Ar bis 30. September 1918 in Pacht gegeben wird. Nachdem der Unternehmer alle Kosten für die erforderlichen Bauten, Weg- und Kanalherstellungen auf sich genommen und sich verpflichtet hat, von den die Bleiche Benützenden keine höheren Gebühren zu erheben, als solche vom Stadtrat genehmigt sind, wurde ein Pachtzins von 3 Pfg. pro Quadratmeter und Jahr für angemessen erachtet. Dem Verein für Gesundheitspflege E. V. in Mannheim wurde mit Zustimmung des Bürgerausschusses — letztmals unterm 6. Dezember 1905 — von dem städtischen Grundstücke in der Kuhweide, 3. Gewann, das Losnummer 35 im Maßgehalt von 3825 Quadratmeter zum Betrieb eines Luft- und Sonnenbades gegen einen jährlichen Zins von 100 Mk. und zwar zuletzt auf die Dauer von fünf Jahren verpachtet, da nach der Lage des Grundstückes mit der Möglichkeit der Inanspruchnahme als Baugelände gerechnet werden mußte. Nachdem sich jedoch ergeben hatte, daß das Pachtgrundstück von der 1. Etappe der baulichen Erschließung des östlichen Stadterweiterungsgebiets nicht berührt wird, hat der Stadtrat noch vor Ablauf des Vertrages dem Antrag des Vereins auf Verlängerung mit der Maßgabe stattgegeben, daß das Pachtverhältnis unter den bisherigen Bedingungen bis auf weiteres aufrecht erhalten bleibt, beiderseits jedoch mit halbjähriger Frist gekündigt werden kann. Inzwischen waren von dem Verein auch die anstoßenden Lose Nr. 34 und 36 durch Eintritt in den mit den bisherigen Pächtern abgeschlossenen Vertrag übernommen und zum Ausbau der Anstalt, zur Anlage von Spielplätzen und Schrebergärten verwendet worden. Diese letztgenannten Verträge waren auf Martini 1912 abgelaufen. Der Verein hat sich nunmehr an den Stadtrat mit der Bitte gewendet, ihm diese beiden Lose auch weiterhin und ferner mit Rücksicht darauf, daß der stetige Wachstum des Besuches eine nochmalige Erweiterung der Anlage dringend erfordere, auch die angrenzenden Lose Nr. 37 und 38, deren Verpachtung gleichfalls mit dem genannten Termin endigte, zu überlassen. Im Hinblick auf die gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins hat der Stadtrat beschlossen, dem Gesuche zu entsprechen und ihm die Lose Nr. 34 im Maße von 3786 Quadratmeter, Nr. 36 im Maße von 3821 Quadratmeter, Nr. 37 im Maße von 3810 Quadratmeter und Nr. 38 im Maße von 3779 Quadratmeter zu den seither erhobenen Pachtzinsen von jährlich 67, 68, 61 und 63 Mark, unter den gleichen Bedingungen wie bezüglich des Loses Nr. 35 in Pacht zu geben.

---

* **Der Nationalliberale Bezirksverein Oberstadt II** hielt gestern Abend im Hotel „Grüner Hof" eine Hauptversammlung ab, die von regem politischen Geiste Zeugnis abgab. Herr Stadtv. Rud. Kramer eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten, worauf Herr Reallehrer Edelmann die letzten Protokolle verlas. Den Jahresbericht erstattete Herr Kramer. Er wies auf die rege und erfolgreiche politische Arbeit unserer Partei seit den letzten Wahlen hin. Bei dieser Agitation habe sich unser Parteisekretär sehr verdient gemacht. Die Stadt Mannheim habe mit der Eingemeindung von Rheinau und Sandhofen wichtige Neuaufgaben erfahren. Eingangs seiner Ausführungen hatte Herr Kramer der verstorbenen Parteifreunde des Bezirks gedacht. Das Andenken derselben wurde in üblicher Weise geehrt. Herrn Dr. Behaghel beglückwünschte er zu seiner Ernennung zum Hofrat und sprach ihm die wärmsten Wünsche für den Ruhestand aus. Herr Hofrat Dr. Behaghel dankte in liebenswürdigster Weise und versicherte den Freunden seine alte Parteitreue. Dann wurde zur Vorstandswahl geschritten. Die bisherigen Mitglieder: Stv. Kramer, Vors., Fr. Bender und A. Reutlinger, Stellvertreter, A. Edelmann, Schriftführer, die Herren Mey, Karch und Scheurer als Beisitzer, wurden mit Dank wiedergewählt, ebenso die Vertrauensmänner. Dann hielt Herr Parteisekretär Wittig den angekündigten Vortrag über die Aufgaben der Nationalliberalen Partei in der Gegenwart. „Gibt es jetzt noch spezielle Aufgaben der Nationalliberalen Partei? Oder sind ihre Ziele durch die Reichsgründung und die ziemlich allgemeine Nationalisierung des bürgerlichen Parteilebens nicht erfüllt?" Diese Fragestellung sei — so führte der Redner aus — nicht müßig in einer Zeit, da gewaltsend Kräfte sich bemühen, die alte Nationalliberale Partei nach rechts und links auseinanderzureißen. Daher wolle man einmal die Parteigeschichte genauer betrachten. Die nationalen Fragen an sich stehen für uns außer Diskussion, sie sind für uns selbstverständlich. Unsere Aufgabe ist lediglich der volkstümlichen Propaganda nationaler Ideen unter bewußter Erweiterung des Patriotismus zum (imperialistischen) Weltmachtgedanken. Wir haben hier ein gutes Gewissen, denn unsere Partei ist vor allem eingetreten sowohl für die Sozialpolitik, wie für den Schutz der nationalen Arbeit. Wir verfechten, der Ungunst der Zeiten zum Trotz, den Gedanken der Harmonie aller ehrlich schaffenden Kräfte. Unsere Partei ist in diesen Dingen ein Spiegelbild der Zeitströmung; sie birgt alle Stände in sich, sie muß aber, gleich wie das Deutsche Reich, den Mittelweg finden, der allen gerecht wird. Darin liegt die Stärke und zugleich die Schwäche der Nationalliberalen Partei. Hier liegt zum Teil auch der Kern der mannigfachen Auseinandersetzungen in der Partei. Diese Differenzen sind nicht tragisch zu nehmen, sie sind zum Teil in noch grundsätzlicherer Form in anderen Lagern ebenfalls vorhanden. Ein Fehler ist es nach der Ansicht des Redners, daß manche Parteikreise so viel auf das Urteil anderer Parteien und ihrer Organe geben. Für die Nationalliberalen darf es gar nicht darauf ankommen, mit wem sie gehen, sondern darauf, daß ihre jeweilige Abstimmung im Einklang steht mit den Parteigrundsätzen. Diese sind in den Fragen der Staatsauffassung liberal (wobei zwischen liberal und demokratisch ein großer Unterschied sei), ferner aufrichtig sozial und unzweifelhaft national. Naumanns Gedanke von der „großen Linken" sei als z. Zt. unrealisierbar abzulehnen. Wie will Naumann mit den Sozialdemokraten nationale und und Wirtschaftspolitik machen? Wenn das möglich wäre, niemanden wäre das lieber, als uns. So aber bleibt das Wort Bennigsens wahr: „die Nationalliberale Partei müßte noch erfunden wären, wenn sie nicht schon da wäre". Hinweisend auf die organisatorischen Erfolge der Partei auch in unserem Wahlkreise schloß der Redner unter lebhaftem Beifall. — An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache. Die Herren Kramer, Fr. Bender und Dr. Behaghel sprachen sich zu dem Vortrage durchaus zustimmend aus und dankten dem Referenten in herzlichen Worten. Die Herren Gehrung, Karch, Hauptein, Reutlinger und Rück plädierten für größere Opferwilligkeit der Mitglieder. Sodann wurde die Wertzuwachssteuer als äußerst reformbedürftig bezeichnet und eine rege Kundebatte machte den Schluß. Herr Hofrat Dr. Behaghel sprach dem verdienten Vorsitzenden, Herrn Kramer, anläßlich seines im Vorjahre beendigten 50. Lebensjahres herzliche Dankesworte für seine unermüdliche Tätigkeit aus.

* **Vom Wetter.** Dem Tauwetter, das gestern namentlich in der Innenstadt so gründlich mit dem Schnee aufgeräumt hat, ist in der verflossenen Nacht wieder leichter Frost gefolgt. Die höchste Temperatur betrug gestern + 0,4 Grad C., die niedrigste in der letzten Nacht — 4,4 Gr. C. Heute morgen wurden — 3,6 Grad C. registriert gegen — 1,5 Grad C. am gestrigen Morgen. Die Temperatur scheint sich demnach auf „fallende Tendenz" einzurichten, was sehr zu begrüßen wäre, denn gestern war das Wetter wieder einmal abscheulich, für Kranke geradezu mörderisch. Die Fuhr- und Gutsverwaltung hat auch gestern ihre lobenswerten Anstrengungen mit Erfolg fortgesetzt, die Hauptstraßen von den Schmutzmassen vollends zu befreien.

* **Mutmaßliches Wetter** am Mittwoch und Donnerstag. Der neue vom atlantischen Ozean überraschend hereingebrochene Luftwirbel hat den Hochdruck nach Norden abgedrängt. Von Südosten her macht sich zwar wieder etwas höherer Druck bemerkbar, aber die Wetterlage bleibt zunächst unter dem Einfluß der Depression, weshalb für Mittwoch und Donnerstag weiterhin vorwiegend trockenes, wenn auch zeitweilig trübes und zu vereinzelten Regen- oder Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Vereinsnachrichten.

* **Bei den Mannheimer Haarkünstlern.** Im Kasinosaal hielt Sonntag abend der Damenfriseur- und Perückenmacher-Gehilfenverein Mannheim sein übliches Preis- u. Schaufrisieren ab, welches bekanntlich immer eine große Anziehungskraft auf Damen und Herren ausübt. So war es auch Sonntag abend. Daß die Verhältnisse zwischen Prinzipal u. Gehilfen im Friseurgewerbe recht harmonische sind, bewies die große Anzahl von Prinzipalen, die der Veranstaltung beiwohnten. Nach den einleitenden Musikpiecen einer Abteilung der Grenadierkapelle und dem prächtigen Vortrag des Männerquartetts Schwetzingervorstadt begrüßte der Vereinsvorsitzende, Herr Jselborn, alle Erschienenen, insbesondere die Herren Preisrichter und Prinzipale und wies dann darauf hin, daß der Gehilfenverband bereits 16 Jahre bestehe und daß in der Fachschule stets auf eine gründliche Ausbildung der Fachschüler der größte Wert gelegt werde. Der Redner gab sodann seiner Freude darüber Ausdruck, daß das gute Verhältnis zu der Prinzipalität andauern und der Gehilfenverein weiter wachse und gedeihe. Nunmehr begann das Preis- und Schaufrisieren, für das in anerkennenswerter Weise die Stadt, die Handwerkskammer sowie einige Firmen wertvolle Preise gestiftet hatten. Das Preisfrisieren erfolgte in zwei Kategorien. Die Leistungen der Schüler ließen erkennen, daß unter der Leitung des Herrn Fachlehrers Hermann Wenkel recht tüchtig gearbeitet wurde. Wir sahen stilvolle historische und moderne Frisuren, die unter den geübten Fingern der Fachschüler bei der größten Aufmerksamkeit der Zuschauer angefertigt wurden. Größtenteils vollzieht sich das Ondulieren des Damenhaares in den Damensalons des Friseurs oder im Hause. Gestern nun hatte man Gelegenheit vor dem Forum der Oeffentlichkeit den Aufbau der kunstvollen Frisuren zu verfolgen. Die Damen saßen zu beiden Seiten einer langen Spiegelgalerie in der Mitte des Saales. Wie flink arbeiteten Kamm und Schere und die sonstigen Instrumente, von deren Existenz die Männerwelt keine Ahnung hat. Und wir reizend stand den Damen die Frisur zu Gesicht. Von besonders beachtenswerten Frisuren seien erwähnt: Frühling, Königin Luise, Prinzessin Capal, Ludwig XIV. 1830, Revolution und Ludwig XVI., welch letztere Frisur insofern auffiel, als auf dem Haar ein Wikingerschiff tronte. Aber nicht nur das Frisieren allein erregte die Beachtung der Anwesenden, sondern auch die politische Ausstellung, bei der

---

scher Oden ins Spanische übertragen. Der in San Sebastian erscheinende Pueblo Vasco, der von diesen literarischen Neigungen des Königs erzählt, weiß auch zu berichten, daß Alfons XIII. neben seinen ausgeprägten Neigungen für fremde Sprachen und fremde Literatur sich stets speziell von den mathematischen Wissenschaften angezogen fühlte und schon in seiner Jugend eine starke mathematische Begabung bekundete. Daneben fesselte ihn stets das Studium der Geschichte und auch der Zeichenunterricht, in dem er so gute Fortschritte machte, daß er heute als ein recht gewandter Zeichner gelten kann. Einige seiner Landschaftszeichnungen haben sogar die lobende Anerkennung Zuloagas gefunden.

Hilfe für Schroeder-Stranz.

Das Ehrenkomitee der deutschen arktischen Expedition trat, wie uns gemeldet wird, in der Wohnung des Führers der Spitzbergen-Expedition, Leutnants Schroeder-Stranz, zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um über die Mittel und Wege zu beraten, durch welche den als verschollen geltenden Mitgliedern der Expedition Hilfe gebracht werden könnte. Die Verhandlungen zogen sich sehr in die Länge, da bei dem Mangel an genauen Nachrichten über das Schicksal der Verschollenen und der Unmöglichkeit, innerhalb der nächsten Tage Klarheit zu erlangen, es schwer fiel, tatsächliche Entscheidungen zu treffen. Deshalb wurde zunächst beschlossen, durch die Tageszeitungen einen Aufruf an die deutsche Oeffentlichkeit zu erlassen, mit der Bitte, durch Spenden die Ausrüstung einer Hilfsexpedition baldigst zu ermöglichen, die von einem deutschen Hafen ausgehen und Hand in Hand mit einer zweiten arbeiten soll, die von der Adventsbai auf Spitzbergen aus zu den Verunglückten vorzudringen versuchen soll, sobald die Witterung es erlaubt. Das Ehrenkomitee der arktischen Expedition ist der Ueberzeugung, daß die so oft bewährte Opferwilligkeit des deutschen Volkes hier erst recht nicht versagen wird, wo es sich nicht um eine Hilfsaktion für das Ausland, sondern für ein nationales Unternehmen von großer Bedeutung handelt, und man darf annehmen, daß es sich in seiner Erwartung nicht getäuscht sehen wird. Allerdings tut schleunige Hilfe not, wenn die geplante Hilfsaktion von dem Erfolg begleitet sein soll, den unterwegs liegengebliebenen Mitgliedern der Schlittenexpedition, die wohl am meisten gefährdet sind, das Leben zu retten und die Besatzung des eingefrorenen Expeditionsschiffes Herzog Ernst zu befreien.

Kleine Mitteilungen.

In der von Universitätsprofessor Dr. Ernst Sieper, dem Anglisten der Münchener Universität, seit kurzem herausgegebenen großen Sammlung von Einführungen in englische Wirtschafts- und Kunstprobleme „Die Kultur in England" erscheint in nächster Zeit eine umfassende Studie von Dr. Ernst Leopold Stahl über „Das englische Theater im 19. Jahrhundert" im Verlag von R. Oldenbourg München und Berlin.

*

Akademie für Jedermann.

Gestern abend setzte Dr. E. L. Stahl (Freiburg) den Zyklus „Der Weg zur modernen Bühne" fort. So wenig im Mittelalter die Verbindung des Theaters mit dem antiken aufhörte, ist es auch später nicht der Fall. Die Trennung der Konfessionen hindert die Entwicklung des Theaters durchaus nicht, im Gegenteil, jede nützt es für sich aus. Die Protestanten benutzten es sogar zum Kampf gegen alles, was sie „pfäffisch" nannten und legten dabei weniger Wert auf die Szenerie, um von dem Prunk der Katholischen abzustechen. So wird das Theater weniger zum Ort der Unterhaltung als der Belehrung und Vertretung besonderer Interessen. Dies führt zur Entwicklung des Theaters der Klassen. In ihm bilden sich gleichfalls die Fastnachts- und Satirspiele in der Zeit Hans Sachs als Vorgänger der Komödie. In England machte Heinrich VIII. das Theater zu einer höfischen Unterhaltung. Hier ist auch der Anfang der typischen Theateranlage im Schwanen-Theater. Die Außenarchitektur ist die denkbar einfachste, innen teilt sich eine ovale Form in die Bühne und den Zuschauerraum, der aus dem Parterre um die Bühne herum und drei übereinander gelagerten Rängen bestand. Die Bühne umfaßte eine Vorbühne, Hinterbühne und den Musikerbalkon. Von größtem Einflusse auf das englische und rückwirkend auch auf das deutsche Theater war Shakespeare, durch den die eigentliche Schauspielkunst erst geschaffen wurde. Die Kriege in England und Deutschland unterbinden die Entwicklung des Theaters, während sie in Frankreich und Italien vorwärts schreitet, die Renaissance stellt Italien sogar an die Spitze und macht es für alle andern vorbildlich. Die Bühnenform ist zunächst der französischen ähnlich, bis Serlio das erste amphitheatralische Theater in Vizenza baut. Der Zuschauerraum ist vollständig von der Bühne getrennt, bei welch letzterer erstmalig die Perspektive zur Anwendung kommt, die für dasselbe typisch ist und auf der die folgende weitere Entwicklung basiert. Im „Theatro olympico" in Vizenza erweitert Palladio die perspektivische Bühne, die jedoch noch immer feststehende Dekorationen hat. Von weittragendem Einfluß hierauf wurde aber erst die Telaribühne, bei welcher drehbare Prismen während der Darstellung auf der Bühne rückseitig mit neuer Szenerie versehen werden. Die technische Ausgestaltung bringt dann u. a. den Wolkenapparat. Im Theater Varonese in Parma wird das Amphitheater in ein Logentheater verwandelt und erstmalig die Schiebekulisse angewandt. Die Entstehung der Oper fällt gleichfalls in die Zeit der Renaissance, deren Lebensfreude auch die Kirche wieder zum Schauplatz des Theaters durch die Jesuiten machte. Fernab von den herrschenden Klassen sucht das Volk seine Theaterfreuden. Es entsteht die Comödie del arte, welche besonders die Siegreifkomödie pflegt. In Frankreich überträgt und reformiert Molière das italienische Theater in der „Comödie francaise". Die Gleichzeitigkeitsdekoration der Simultanbühne wird abgelöst durch drei typische Szenen, den Salon, den freien Platz, die Landschaft. Auch das bisher unbeachtet gebliebene Kostüm zer-

MARCHIVUM

ganz hervorragende Arbeiten zu sehen waren. Als Preisrichter fungierten die Herren Richter und Schröder-Mannheim, Schulz-Heidelberg und Wiesling Karlsruhe. Herr Schröder leitete die Preisverteilung mit einer kurzen Ansprache ein. Preise erhielten in der politischen Ausstellung: die goldene Medaille Herr Kurt Adler, die silberne Medaille Herr Georg Fischer und den 3. Preis Herr Willy Stein; für Frisieren in der 1. Kategorie: den Ehrenpreis der Stadt Mannheim Herr Otto Philipp, den 2. Preis, Ehrenpreis der Fa. Zeeb, Hohlschleiferei, Herr Johann Rehberger, den 3. Preis, Ehrenpreis der Firma Mendel u. Co., Haarhandlung, Herr Philipp Kehry; in der zweiten Kategorie: 1. Preis, Ehrenpreis der Handwerkskammer Mannheim, Herr Hoffmann, 2. Preis, Ehrenpreis der Firma F. u. A. Jacobi, Haarhandlung, Herr Theodor Stärck, und den 3. Preis, Ehrenpreis der Firma Winter u. Co., Weinheim, Herr Nikolaus Hertlein. Das Urteil des Preisgerichts fand allgemeinen Anklang. Der Fachlehrer, Herr Wenkel, wurde durch Ernennung zum Ehrenmitglied und Ueberreichung eines künstlerisch ausgeführten Diploms sowie einer wertvollen Ehrengabe ausgezeichnet. Dann begann der Tanz, dem wohl ziemlich lange gehuldigt worden sein dürfte. Nicht unerwähnt sei auch die mit reizenden Geschenken ausgestattete Tombola, deren Lose schlanken Absatz fanden. Die ganze Veranstaltung nahm den gewohnten allseits befriedigenden Verlauf.

Tages-Kalender.

Dienstag, 14. Januar.

Großh. Hof- und National-Theater. 7½ Uhr: „Alt-Heidelberg".

Apollotheater. Abends 8 Uhr: Varieté-Vorstellung.

Im Trocadero: Abends nach Schluß der Vorstellung Kabaret.

Im Restaurant d'Alsace: Allabendlich Künstler-Konzerte.

Unionthеater. Moderne Lichtspiele.

Saalbau-Theater. Kinematographische Vorführungen.

Palast-Lichtspiele, J 1. 6. Erstklassiges Programm.

Restauration „Zum wilden Mann". Täglich große Konzerte.

Café Carl Theodor. Täglich Künstler-Konzerte.

Café Börse. Täglich Künstler-Konzerte.

Café Waldbauer, O 1. 4. Täglich Künstler-Konzerte.

Café Dunkel, E 3. Täglich Konzerte.

Café Corso, J 1. 6. Täglich Künstler-Konzert.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Auf eigenartige Weise erlitt heute früh der russisch-polnische Fabrikarbeiter Martin Olesk den Tod infolge Kohlenoxydgasvergiftung. Am 12. Abends verstopfte er beim Schlafengehen in seiner Wohnung in der Bezmarckstraße das Ofenrohr, damit die Hitze nicht in den Schornstein hinausgehe und über Nacht im Zimmer warm bleiben sollte. Infolgedessen strömten die Gase in das Zimmer aus. Die Logisfrau Olesks bemerkte es gestern Nachmittag, daß etwas in dem Zimmer des Olesk nicht in Ordnung sei. Als sie das Zimmer gewaltsam geöffnet hatte, fand sie ihn bewußtlos im Bette liegen. Man überführte ihn mit dem Sanitätswagen ins Städtische Krankenhaus, wo er heute früh gestorben ist.

* **Fuhrwerksunfälle.** Gestern Nachmittag fuhr der Fuhrmann Karl Klenk von Mannheim mit einem mit Rollschienen beladenen Wagen über die Rheinbrücke. Eine der Schienen lag schräg über den andern und schlug, als der Wagen einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen ausweichen wollte, dem Anhängewagen auf der einen Seite sämtliche Scheiben ein. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. — Gestern früh 6 Uhr stürzte in der Kaiserallee ein hoch mit Stroh beladener Wagen eines Strohhändlers von Mutterstadt auf dem Gleise der Elektrischen um. Es entstand hierdurch eine Verkehrsstörung von etwa 20 Minuten.

* **Brand.** Heute früh 8 Uhr brach in einem Nebengebäude der Dr. Raschig'schen Fabrik am Luitpoldhafen ein Brand aus. Die Mundenheimer Freiwillige Feuerwehr wurde alarmiert, brauchte jedoch nicht in Tätigkeit zu treten, da der Brand bereits von dem Personal der Fabrik bewältigt war.

* **Diebstahl.** Verflossene Nacht wurden zum Nachteil zweier Bäckerburschen aus deren gemeinsamer Wohnung in der Frankenthalerstraße aus dem Kleiderschrank sämtliche Kleider und 17 Mark Geld im Gesamtwerte von 400 Mark gestohlen. Dem Täter ist man auf der Spur.

Sportliche Rundschau.

Dienstag, 14. Januar.

Nizza.

Prix de la Méditerranée: Nano — Massinissa.
Prix Massena: Memnon — Bélisaire II.
Prix des Anses: Le Souba — Novelty.
Prix des Deux Golfes: Montagnard — Northampton.

Luftschiffahrt.

* **Der Motor der Zukunft.** Graf Zeppelin, der zur Teilnahme an den Versuchen des Erfinders Roßhardt in Frankfurt eingetroffen war, ist wieder abgereist, da durch eine plötzliche Erkrankung Roßhardts die Versuche erst in einigen Tagen aufgenommen werden können. Der Graf hat sein Wiedererscheinen zugesagt.

* **Ein Friedrichshafener Registrierballon in die Nordsee gestürzt.** Ein weite Fahrt hat ein Registrierballon der Drachenstation Friedrichshafen am Bodensee gemacht. Wie aus London gemeldet wird, berichtete der Kapitän des Dampfers „Eider", der von New-Castle auf der Themse eingetroffen ist, daß er einen deutschen Ballon vier Meilen von Aldeburgh in Suffolk entfernt, auf dem Meere treibend aufgefunden habe. Auf der Ballonhülle stand in deutscher Sprache „Drachenstation Friedrichshafen — Bodensee."

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Paris, 13. Jan.** Nach einer Blättermeldung aus Diego Suarz hat die Mannschaft des vor mehreren Wochen bei Rossy Komba gestrandeten französischen Dampfers „Salazie" gemeutert und die vorhandenen Lebensmittel geplündert, während die schiffsbrüchigen Passagiere vier Tage lang sich mit Zwieback und Sardinenkonserven begnügen mußten.

* **Newyork, 13. Jan.** (Priv.-Tel.) Zur Förderung der geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten erläßt die „Newyorker Staatszeitung" ein Preisausschreiben für einen modernen deutschen Originalroman. Der Hauptpreis beträgt 3000 Mark.

Große Brände.

* Hamburg, 13. Jan. (Pr.-Tel.) Auf der Werft von Blohm und Voß zerstörte ein Feuer zwei Helgenanlagen. Die Werftfeuerwehr und zwei Löschzüge der Hamburger Feuerwehr ist es gelungen, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Alexandria, 13. Jan. In einem Schuppen im El Bassal-Viertel wurden 1500 Ballen Baumwolle durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beziffert sich auf 50 000 Pfund Sterling.

Neue Erkrankung des russischen Thronfolgers.

⊙ London, 14. Jan. (Von uns. Lond. Bur.) Der „Daily Mail" wird aus Petersburg gemeldet, daß der Zarewitsch wieder krank und bettlägerig sei. Auch die Kaiserin-Mutter, die an Hexenschuß leidet, muß noch das Bett hüten.

Hochwasser — 3000 Menschen obdachlos.

* **Cincinnati, 13. Jan. Durch das Hochwasser des Ohio, das immer noch steigt, sind 3000 Menschen obdachlos geworden. Die öffentlichen Gebäude wurden zur Aufnahme der Betroffenen hergerichtet. In Evansvill (Indiana) stehen Hunderte von Quadratmeilen fruchtbaren Landes im Tale des Ohio in einer Höhe von 5 bis 20 Fuß unter Wasser. Der Schaden an Grundeigentum und Viehbestand ist sehr bedeutend. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch leidet die Bevölkerung Not.**

Sternickel.

⊡ Berlin, 14. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Die an Sensationen so überreiche Ortwiger Bluttat erfährt fast stündlich immer wieder neue Wendungen. So hat man auch gestern wieder mehrere neue wichtige Entdeckungen in dem Falle Sternickel gemacht. Bekanntlich hatten die beiden Töchter des ermordeten Ehepaares Kalies ausgesagt, daß außer dem Dienstmädchen Heinrich 4 Männer die Bluttat verübt hätten, im ganzen also 5 Personen. Nachdem Sternickel in der Nähe des Tatortes und seine 3 Komplizen in Berlin verhaftet worden waren und alle übereinstimmend aussagten, daß sie allein die Bluttat begangen hätten, wurde die Untersuchung nach einem eventuellen fünften Mörder insoweit eingeschränkt, daß man nur noch den Verbleib des Knechtes Johann, der in einem der benachbarten Orte in der Mark beschäftigt war, zu ermitteln versuchte. Der Knecht Johann soll bekanntlich ein Bruder Sternickels sein. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist seit gestern in ein neues Stadium eingetreten, denn es scheint jetzt gewiß zu sein, daß Sternickels Bruder als fünfter Mittäter in der Ortwiger Bluttat zu betrachten ist. Der Gastwirt Lehmann, der bekanntlich die Verhaftung der Brüder Kerstens und des Schliewen veranlaßte, hat nachträglich ausgesagt, daß die drei Verhafteten mit einem vierten Mann zusammen in sein Lokal gekommen waren, um dort Kaffee zu trinken. Es scheint nun, daß dieser vierte Mann Johann Sternickel war. Die Recherchen nach ihm sind in vollem Gange. Allem Anschein nach befindet er sich in Berlin, sodaß zu hoffen ist, daß er ebenfalls in kurzer Zeit verhaftet wird.

Noch ein weiteres Moment hat die Lehmann'sche Aussage geliefert. Lehmann hörte aus dem Gespräch seiner Gäste, daß sie eine schwere Blutschuld auf dem Gewissen hatten und konnte er dem Gespräch weiter entnehmen, daß sie diese Tat in Gemeinschaft mit dem berüchtigten, seit Jahren vergeblich gesuchten Raubmörder Sternickel verübt haben. Dies hat Lehmann der Polizei nunmehr mitgeteilt. Er hat deutlich gehört, wie die Burschen wiederholt von ihrem Komplizen Sternickel sprachen, der sich demnach unter diesem Namen bekannt gemacht und sie zur Mittäterschaft in dem Ortwiger Verbrechen aufgefordert hatte. Weiter war in dem Lehmannschen Lokal seit dem Besuche der Sternickelschen Komplizen der Abort verstopft. Das fiel Lehmann auf. Mehrere Beamten begaben sich nun gestern dorthin. Man fand in dem Abschlußrohr 3 je mit 6 scharfen Patronen geladene Revolver, die die Burschen dort versenkt hatten. Die Revolver wurden beschlagnahmt. Aus alledem geht hervor, daß die Berliner Komplizen Sternickels durchaus nicht so harmlos sind, wie sie sich hinzustellen versuchen.

* Berlin, 14. Jan. Die Wahrscheinlichkeit, daß Sternickel auch mit dem Heuhändler Winkler identisch ist, der seinerzeit in Schlesien jeden Tag einen neuen Einbruch verübte und der mit der Ermordung der Witwe Krause in Petersbrunn und des Kossaken Knötig in Zusammenhang gebracht wurde, verdichtet sich.

Die Gegenüberstellung der vier Täter von Ortwig hat noch nicht stattgefunden. Sie wurden bisher nur getrennt von einander verhört.

Die Trauerfeier, die für die Opfer in Ortwig stattfand, war tief ergreifend. Hunderte von Menschen hatten sich eingefunden. Ganze Berge von Kränzen bedeckten die vor dem Altar aufgebahrten Särge. Die beiden Töchter des ermordeten Ehepaars Caliß wohnten der Trauerfeier völlig gebrochen bei.

⊡ Berlin, 14. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Frankfurt a. O. wird berichtet: Am gestrigen Vormittag wurden Sternickel und seine drei Komplizen noch einmal eingehend von dem Kriminalkommissär Nasse aus Berlin verhört. Die Vernehmung wurde gesondert geführt. Die vier Verbrecher blieben bei ihren bisherigen Aussagen. Mittags mußte die Vernehmung abgebrochen werden, weil sich der Kommissär zur Beerdigung nach Ortwig begab. Nach Beendigung der Beisetzung fuhr der Kommissär nach Adelig-Reetz, wo nach dem Geständnis Sternickels eine seiner Bräute wohnt, bei der er einen Koffer stehen hat, in dem sich ein Sparkassenbuch befinden sollte. Der Koffer wurde zwar gefunden, aber kein Sparkassenbuch. Dafür machte man in dem Koffer andere interessante Funde. So befinden sich in dem Koffer neben mehreren Kleidungsstücken und Briefen an Sternickel verschiedene Schlingen von derselben Art, wie sie die Verbrecher bei der Ermordung der Ortwiger Opfer gebraucht haben. Seine Braut hat er unter dem Namen Auguste Philipp genannt Groß kennen gelernt und ihr vorgeschwindelt, daß er der Sohn begüterter Eltern sei, die sich in der Nähe ein Bauerngut kaufen wollten. Man hofft, auch aus den beschlagnahmten Briefen weiteres wertvolles Material zur Verfolgung früherer Verbrechen Sternickels zu erlangen. Von allen Seiten laufen jetzt Meldungen über bisher unaufgeklärte Morde und andere Verbrechen ein, die man gerne Sternickel in die Schuhe schieben möchte.

Die Polizei steht aber diesen Angaben sehr skeptisch gegenüber. Nur dort, wo eine Täterschaft Sternickels wirklich in Frage zu kommen scheint, ist man jetzt in eine Untersuchung eingetreten.

Der Balkankrieg.

Rumänien und Bulgarien.

⊡ **Berlin, 14. Jan.** (Von uns. Berl. Bur.) Aus Bukarest wird gemeldet: Von gut wohlinformierter Seite wird versichert, daß man sich in London dahin geeinigt habe, die Schlichtung der rumänisch-bulgarischen Streitpunkte der Botschafter-Konferenz zu überlassen.

Rumäniens Haltung.

⊡ Berlin, 14. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gemeldet: Der Temps berichtet aus Bukarest, daß die Pforte bei der rumänischen Regierung angefragt habe, ob die Türkei auf eine Unterstützung Rumäniens rechnen könne, wenn die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden sollten. Das Bukarester Kabinett soll mit einem klaren Nein geantwortet haben. Rumänien will nach dieser Quelle keine feindselige Gesinnung gegen irgend einen Balkanstaat hegen, hat vielmehr die Absicht, mit allen eine dauernde und aufrichtige Freundschaft zu pflegen. Gegenwärtig werden die Besprechungen in ruhiger und freundschaftlicher Form fortgesetzt, wobei bereits Detailfragen zur Erörterung kommen. Es dürfte allerdings noch längere Zeit dauern, bis in sachlicher Hinsicht ein Einvernehmen erzielt wird.

Aus Anlaß der glänzenden Aufnahme, die der frühere Generalstabschef und gegenwärtige Kriegsminister Konrad von Hoetzendorff in Bukarest gefunden hat, übersandte Kaiser Franz Josef mehreren rumänischen Ministern sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Die Jungtürken planen einen Staatsstreich.

* Konstantinopel, 13. Jan. Die in den letzten Tagen umlaufenden Gerüchte über einen beabsichtigten Streich der Jungtürken nahmen heute eine solche Ausdehnung an, daß die Polizeipräfektur Militär requirierte, welches an wichtige Punkte eilte. Eine Kavalleriedivision durchschritt eilends die Straßen Peras, um nach Stambul zu gelangen. Ein Bataillon besetzte die Pforte selbst. Die Untersuchung konnte noch nichts greifbares ans Licht bringen, wonach welcher sich ein Angriff auf die Pforte oder eine Demonstration beabsichtigt gewesen wäre. Man behauptet, daß der Großwesier einen Drohbrief erhielt, der ihn zur Demission auffordert.

Rußland und Oesterreich-Ungarn.

* Petersburg, 13. Jan. (Pet. Tel.-Agent.) Die Nachricht, welche die „Neue Freie Presse" angeblich aus russischen Blättern wiedergibt, daß die russische Regierung beschloß, zwei weitere Jahrgänge der Reserve einzuberufen, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Kein russisches Blatt veröffentlicht eine solche Nachricht, auch traf die russische Regierung eine solche Maßregel nicht. Somit ist die Frage des Blattes, gegen wen die Maßregel gerichtet ist, vollständig müßig.

Wetterberichte.

§ Bernauertal-Haus Thoma bei St. Blasien, Herzogenhorn-Feldberg. Schneehöhe 30 Zentimeter, windstille, schneit ruhig weiter. Ski- und Rodelbahn sehr gut.

---

fällt in drei Typen, der bürgerlichen Mode, dem spanischen und dem Kostüm à la romain. In Mannheim brachte Kurfürst Carl Philipp das Theater zur vollsten, raffiniertesten Entfaltung. Doch nichts ist mehr von alledem vorhanden und der Verfall des damaligen Mannheimer Theaters war typisch für die Entwicklung überhaupt. Das Theater der Herren ging zu Ende, das Theater der Bürger bereitete sich vor. Wie — das bringt der nächste Vortrag. o.

Die Bundesleitung teilt uns mit:

In der Reihenfolge der Vorträge ist eine Aenderung eingetreten. Nicht am Donnerstag, sondern am Mittwoch beginnt Prof. E. A. Brinckmann von der Technischen Hochschule in Karlsruhe seine Vortragsreihe über Stadtbau und erst am Donnerstag spricht Dr. Stahl zum zweitenmal für den gelben Zettel über Theaterkunst.

Diese Nachricht ist besonders wichtig für die mittels Karte eingeladenen, nicht zum Bund gehörenden Fachleute.

Prof. Brinckmann ist einer unserer ersten Stadtbauästhetiker. In der Düsseldorfer Städtebauausstellung hat er eine Abteilung eingerichtet und als Begutachter mitgewirkt. Von seinen wissenschaftlichen Arbeiten sind vor allem zwei Bücher: „Platz und Monument" 1908, „Deutsche Stadtbaukunst in der Vergangenheit" 1911 als geradezu grundlegende Werke zu allgemeiner Anerkennung gelangt.

Die Teilnahme an der Gestaltung des Stadtbildes ist glücklicherweise im Wachsen begriffen, wie wichtig indessen die künstlerische Fürsorge für die Erscheinung einer Stadt im Hinblick auf ihre ganze wirtschaftliche und geistige Entwicklung ist und daß es sich hier um etwas handelt, von dem auch das Wohl und Wehe jedes Einzelnen mitbedingt wird, darüber herrscht im allgemeinen noch immer nicht die nötige Klarheit. Die drei Vorträge Prof. Brinckmanns wollen auch in Mannheim das allgemeine Interesse für die künstlerische Gestaltung unseres Stadtbildes zu wecken versuchen.

*

Hugo Wolf — Franz Schubert.

(Zum heutigen Musikvereinskonzert.)

Der Musikverein bringt in seinem heutigen zweiten Winterkonzert Hugo Wolfs Musik zu „Das Fest auf Solhaug" für Sopran- und Baritonsolo, gemischten Chor und großes Orchester zur ersten hiesigen Aufführung. Diese Musik, die Wolf 1890 im Auftrag der Direktion des Wiener Burgtheaters schrieb und die seine letzte dieser Art geblieben ist, zeigt Wolfs zweiten Versuch, sich der Bühne zu nähern, ein Versuch, der einige Jahre in dem „Corregidor" seine Verwirklichung fand. Im Leben des unglücklichen Komponisten spielte Mannheim eine bemerkenswerte Rolle. Wolf selbst nannte einmal unsere Stadt „einen besonders empfänglichen Boden für seine Liedersaat". Im April 1891 wurde hier sein Hymnus „Christnacht", im Jahre 1896 die spanische Lustspiel-Oper „Corregidor" zu tönendem Leben erweckt. „Das Fest auf Solhaug" steht der Entstehungszeit nach zwischen beiden und zeigt uns die Künstlerpersönlichkeit ihres Schöpfers von einer vorher nie gekannten Seite. Wer hätte der heftig und leidenschaftlich pulsierenden Lyrik Wolfs mit ihrer an Berlioz gemahnenden durchbohrenden Melodik und Harmonik Chöre von einer Anmut wie den leicht und duftig dahinziehenden A-dur Chor „Es lockt ins Freie" oder den hübschen, klangschön gesetzten Marsch und Chor „Bei Sang und Spiel" (A-dur, Vierviertel-Takt) zugetraut? Den eigentlichen Höhepunkt aber findet diese Musik in der Orchestereinleitung zum dritten Akt, die in dem heutigen Konzertarrangement durch eine Transposition des Schlußchorals sich geschickt an diesen anschließt und dem Ganzen einen prächtigen Abschluß gibt.

Hugo Wolf ist sein großer Vorgänger auf dem Gebiete der Tonlyrik, Franz Schubert, in seiner herrlichen Kantate „Mirjams Siegesgesang", gegenübergestellt, die hier lange nicht mehr gehört wurde. Zwei der charakteristischsten Gesänge, Wolfs „Anakreons Grab" und „Prometheus" mit Orchesterbegleitung, ergänzen das stilvolle Programm.

Herr Hofkapellmeister Lederer hat die beiden Werke mit großem Fleiße einstudiert, die Solis sind bei dem durch sein vorjähriges Konzert im Kasinosaale hier bestens akkreditierten Münchener Kammersänger Fritz Brodersen und unserer einheimischen begabten Sopranistin Frl. Lisbeth Ulbrig in guten Händen, so daß nach der gut verlaufenen gestrigen Hauptprobe ein volles künstlerisches Gelingen zu erhoffen ist.

Im „Fest auf Solhaug" wird unsere Hofschauspielerin Frau Thila Hummel die verbindende Dichtung, frei nach Ibsen und Karl Heckel, rezitieren. ck.

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der Biberpelz.

Ein Gast spielte den Wehrhahn, Herr Hübner aus Nürnberg. Diese Figur gehört bekanntlich zu jener angenehmen Kategorie von Rollen, die nicht umzubringen sind. Auch Herr Hübner brachte sie nicht um. Aber leider sind diese Rollen auch wenig geeignet ein ganz zuverlässiges Urteil über die Befähigung eines Künstlers zu gewinnen. Und so sagen wir mit aller Vorsicht und Reserve: Herr Hübner war ein Wehrhahn, der schauspielerisches Talent und Routine verriet, eine elegante Gestalt mit gefälliger Beweglichkeit, sicherem und gewandtem Auftreten. Die so überaus amüsante Karrikatur schuf er in dem bekannten Rahmen nach, der man schon durch langjährige Traditionen an allen Bühnen feststeht. Es war kein neuer Wehrhahn, kaum irgendwelche neuen Nüancen waren ersonnen und angefügt, aber es war doch gesund, nett und belustigend die köstliche Karrikatur des begriffsstutzigen Junkers, die wir kennen und schätzen, schneidig und forsch gespielt, hie und da freilich wohl etwas reichlich scharf in der Verzerrung der Linien vorgehend. Dem Publikum gefiel dieser patente, schnarrende Wehrhahn ersichtlich sehr und er konnte auch wohl gefallen. Herrn Hübners ganze Fähigkeiten zu prüfen und festzustellen ist aber, wie gesagt diese Rolle nicht angetan. Anstelle von Fräulein Wittels spielte Frau Cramer-Freiburg die Mutter Wolffen, sie gab diese an Körper und Seele so ungemein robuste Frau nicht robust und breit genug, was aber er, hilft mehr an den äußeren Darstellungsmitteln lag als an innerer Erfassung dieser Frau; hin und wieder schlug die derbe und rohe Vitalität der Mutter Wolffen doch recht kräftig und erheiternd durch die im allgemeinen etwas blasse und matte Darstellung.

Kleine Mitteilungen.

Aus Straßburg meldet uns ein Telegramm: Vom Schlage getroffen wurde heute abend während eines Konzertes eines elsässischen Studenten-Vereins (Literarischer und künstlerischer Zirkel) im Sängerhause der hier im Ruhestand lebende frühere Direktor des städtischen Musikkonservatoriums Professor Franz Stockhausen, der Bruder des Frankfurter Musikpädagogen. Er wurde **bewußtlos im Automobil nach seiner Wohnung verbracht.**

Handelskammer Mannheim.

Aus Nr. 2 der Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Metalle und Maschinen.

Roheisen. Dem bis Ende 1915 geschlossenen Roheisenverbande haben sich nunmehr auch die lothringisch-luxemburgischen Werke angeschlossen. Die Preise wurden wiederholt erhöht und die Erzeugung dürfte bis Schluß des Jahres die Rekordziffer von nahezu 18 Millionen Tonnen erreichen, gegen 15,5 Millionen Tonnen im Jahre 1911. Gegen Ende des Jahres setzte eine ziemliche Knappheit in Roheisen ein, da die gute Beschäftigung der Gießereien und Maschinenfabriken bis dahin nicht nachgelassen hat. Der Verband vermochte den Werken den vollen Anteil ihrer Beteiligung an Aufträgen zuzuweisen, im letzten Jahresviertel sogar bis 103½ % der Beteiligung. Angesichts des steigenden englischen und amerikanischen Marktes und der gestiegenen Kohlen- und Kokspreise dürfte mit weiterer Erhöhung der Preise zu rechnen sein.

Stahlwerks-Verbands-Produkte. A. Oberbaumaterial. Sowohl für schweren Oberbau, als auch für Gruben-, Hilfsbahn- und Rillenschienen waren die Werke hinreichend beschäftigt, und die Preise konnten wiederholt erhöht werden. Die Bahnen haben ihren Bedarf für die erste Hälfte des kommenden Jahres größtenteils herausgegeben. Auch das Ausland zeigte sich für schweren und leichten Oberbau, sowie für Rillenschienen außerordentlich aufnahmefähig, so daß den Werken auf absehbare Zeit reichliche Arbeitsgelegenheit zu lohnenden Preisen gesichert erscheint.

B. Halbzeug. Die Preise blieben im ersten und zweiten Jahresviertel in unveränderter Höhe wie im ganzen Vorjahre, und eine Erhöhung von M 5 für Bezüge im 3. Vierteljahr wurde erst im Mai beschlossen. Von einer weiteren Erhöhung im 4. Vierteljahr wurde im Hinblick auf die politische Lage Abstand genommen, und der Verkauf für 1. Vierteljahr 1913 zu unveränderten Preisen aufgenommen. Die Werke waren das ganze Jahr hindurch vollauf beschäftigt; vielfach trat Mangel an Halbzeug ein, wodurch in der Ausführung der Aufträge in Fertig-Erzeugnissen empfindliche Störungen verursacht wurden.

C. Formeisen. Der Bedarf und Abruf hielt sich das ganze Jahr hindurch auf ansehnlicher Höhe. Trotz der vermehrten Anwendung des armierten Eisenbetonbaues hat der Absatz von Trägern für Bau- und Konstruktionszwecke keine Verminderung erlitten. Namhafte Posten gingen ins Ausland. Die Preise wurden im zweiten Jahresviertel für Bezüge im 3. Vierteljahr um M 2.50 pro Tonne erhöht unter Aufhebung des bis dahin gewährten Kassaskontos, was eine weitere Erhöhung von etwa M 2 pro Tonne bedeutet. Für das erste Vierteljahr 1913 wurde eine nochmalige Erhöhung von M 2.50 pro Tonne beschlossen, so daß der Aufschlag im ganzen Jahre M 7 pro Tonne beträgt. Die in ganz Deutschland bestehenden Trägerhändler-Vereinigungen wurden nach Erneuerung des Stahlwerksverbandes auf die Dauer des Stahlwerksverbandes verlängert. Auch die Süddeutsche Trägerhändlervereinigung mit dem Sitz in Mannheim konnte nach Ueberwindung zahlreicher innerer Schwierigkeiten in Form einer G. m. b. H. erneuert werden.

Volkswirtschaft.

Getreide- und Warenvorräte auf den Transitlägern in Mannheim.

Der Lagerbestand auf den Transitlägern betrug am 1. Jan. 1913, verglichen mit den gleichen Monaten der vorausgegangenen zwei Jahre in Doppelzentnern:

	1913	1912	1911
Weizen	288 311	420 304	363 594
Roggen	137	16 579	292
Malzgerste	17 021	25 868	26 656
Futtergerste	1 611	1 657	1 666
Hafer	89 669	33 061	90 686
Mais	131 838	56 860	31 228
Hülsenfrüchte	4 538	3 618	1 107
Mehl	323	—	80
Reis	1 375	2 231	1 881
Kaffee	3 863	4 210	5 935
Petroleum	141 483	110 647	192 475

Wasserverkehr in Mannheim-Rheinau im Monat November 1912

mitgeteilt nach den Veröffentlichungen des Gr. Statistischen Landesamts von der Handelskammer Mannheim.

	November 1912	November 1911	Januar-November 1912	Januar-November 1911
a) Mannheim				
Ankunft	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Rhein zu Berg	393567,0	313844,0	3659338,5	3654423,5
Rhein zu Tal	22409,0	20211,0	284861,5	154173,5
Neckar zu Tal	4292,0	4213,5	41847,0	34283,5
zusammen	413268,0	338273,5	4286067,0	4042885,5
Abgang	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Rhein zu Berg	3407,0	3407,5	54292,0	32895,5
Rhein zu Tal	52105,5	69530,0	603148,5	471098,0
Neckar zu Berg	1493,0	428,5	11938,0	4748,0
zusammen	57005,5	73366,0	669395,5	582499,0
Gesamtwasserverkehr Mannheim	Tonnen 476353	Tonnen 411659,5	Tonnen 4939462,5	Tonnen 4625376,0
1912 geg. 1911 + od. —	+64693,5		+310086,5	
b) Rheinau				
Ankunft	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Rhein zu Berg	34967,0	97355,0	1190924,5	1358014,5
Rhein zu Tal	340,0	—	781,0	1343,0
zusammen	35307,0	97355,0	1191705,5	1359357,5
Abgang	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Rhein zu Berg	2210,0	836,0	49898,0	39609,0
Rhein zu Tal	1755,5	2196	107236,0	28821,0
zusammen	3965,5	3032,0	157134,0	68430,0
Gesamtverkehr Rheinau	Tonnen 89272,5	Tonnen 100417,0	Tonnen 1348839,5	Tonnen 1427787,5
1912 geg. 1911 + od. —	—11144,5		—78928,0	

Gläubigerversammlung der Firma Leopold Mayer II.

(?) In der gestern zu Ludwigshafen am Rhein stattgehabten Gläubigerversammlung der Firma Leopold Mayer II in Neustadt a. H. wurde eine neue Liquidationsbilanz verteilt, die zum Erstaunen der Anwesenden eine ganz andere Gestalt hatte wie die zuerst mit der Einladung zur Versammlung herausgegebene Bilanz. Es wurde dies dahin erläutert daß die erste Bilanz die Geschäftsbilanz nach den Büchern des Herrn Leopold Meyer war, währenddem die jetzt vorgelegte Bilanz, deren Abdruck nachstehend folgt, durch den Sachwalter Herrn Leopold Blum aufgestellt sei. Nach der neuen Bilanz, die aber, wie man uns mitteilt, noch sehr optimistisch gehalten ist, liegen etwa 50 Prozent in der Masse. Die Passiven betragen nämlich 710 449 M., die Aktiven 352 000 M., so daß eine Ueberschuldung von 8449 Mark vorliegt. Die Gläubigerversammlung nahm diese Bilanz auch mit gemischten Gefühlen auf und akzeptierte sie keineswegs, sondern ernannte eine Kommission, welche die Bilanz prüfen und namentlich feststellen soll, ob die einzelnen Banken und Gläubigern gestellten Sicherheiten ordnungsgemäß erfolgt sind. Aus der Bilanz ist insbesondere bemerkenswert ein Ueberschuß von 18 000 Mark, die nach Abrechnung mit der Darmstädter Bank sich ergeben soll. Das scheint mit der Erklärung der Bank zu stimmen, welche sie kürzlich in der Zeitung veröffentlicht hat. Das Guthaben der Darmstädter Bank beträgt 190 460 Mark. Zu Gunsten des Gutsbesitzers Biffar in Deidesheim, der bekanntlich freiwillig aus dem Leben schied, hat Mayer 54 000 M. Wechsel unterschrieben, während Biffar für Mayer 33 000 M. Wechsel unterschrieben hat.

Aus der Bilanz sind ferner bemerkenswert unter den Aktiven folgende Mannheimer Liegenschaften: 1. Haus B 5, 9 zu 110 000 Mark, davon a an Hypotheken und Zinsen 89 000 Mark, bleibt 21 000 M. 2. Haus D 4, 11, Stadt Athen, 180 000 Mark, ab Hypotheken und Zinsen 161 300 Mark, bleibt 18 700 Mark.

Status der Firma Leopold Mayer II. in Neustadt a. d. H. vom 7. Januar. Aktiva: Immobilienkonto 821 157 M., ab hypoth. Belastung 466 900 Mark, Effektenkonto 60 228 80 M., Lebensversicherungskonto 197 000 M., Warenkonto a) Weine 125 214,44 M., b) Landesprodukten 7899,16, M. zus. 133 113,60 M., Fastagen- und Werkzeugkonto M. 73 713,75, Utensilien- und Maschinenkonto 19 622 Mark, Kontorutensilien 1100 M., Mobilienkonto 9450 M., Kassenkonto 664,23 M., Debitoren 138 904,91 M., Saldo (Unterbilanz) 149 169,17 M., zus. 1 137 223,46 M. Passiven: Kreditoren 891 834,75 M., laufende Akzepte 245 388,71 M., zus. 1 137 223,46 M.

*

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 13. Jan. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 198,25 bz., Deut. Effekten- und Wechselbank 121.40 bz. G., Oesterr. Länderbank 130.50 bz., Kommerz- und Diskonto-Bank 115.25 bz. G. ult.

Staatsbahn 154 bz., Lombarden 21⅞ bz., Schantungbahn 133.50 bz. ult, 130.30 bz. cpt., Baltimore und Ohio 105.75 bz.

Hamburg-Amerik. Paket 162,50 Brf. ⅝ G. ult. 162 bz cpt., Nordd. Lloyd 124⅞ bz. ult. 125 bz. cpt. 4proz. Ungar. Staatsrente 85.10 Brf. 85 G. cpt.

Laura 172—172,75 bz., Aumetz-Friede 179 bz., Gelsenkirchen 199,25 bz., Harpener 194⅛—194 bz. G., Phönir Bergbau- und Hüttenbetrieb 266⅛—⅜ bz. ult., 265.75 bz. cpt., Eschweiler 192½—¼ bz. ult., 191.75 bz. cpt., D.-Luxemburger 168⅞—⅝ bz.

Scheideanstalt 670 bz. u. Brf., Kunstseide 63 bz. u. Brf., Holzverkohlung 336 bz. G., Oberschles. Eisenb.-Bedarf 102 25 bz. G. ult. 102 etw. bz. G. cpt., Höchster Farbwerke 634.50 bz., Adlerwerke Kleyer 599.50 bz. G., Daimler Motoren 311 bz. G., Neue Boden-Akt. 103 bz., Kammgarnspinnerei Kaiserslautern 197.40 etw. bz. u. Brf.

Elektr Allgem (Edison) 242⅞ bz.

Die Abendbörse zeigte ruhige Haltung. Montanwerte und Schiffahrtsaktien blieben behauptet, von ersteren notierten jedoch schlesische Werte auf bessere Dividendenschätzungen wesentlich höher. Laura stiegen ca. 3 Prozent, Oberbedarf 2 Prozent. Von anderen Industriewerten gewannen Kleyer 4½ Prozent, wogegen Höchster Farbwerke 1½ Prozent, Kunstseide 11 Prozent verloren.

Telegraphische Börsenberichte.

* Chicago, 13. Jan. Produktenbörse. Weizen setzte in stetiger Haltung, mit Mai unverändert und Juli ⅛ c. unter der letzten amtlichen Schlußnotierung ein. Sodann befestigte sich der Markt auf Kriegsnachrichten, die sich zeigende bessere Nachfrage seitens der Mühlen, Käufe der Kommissionshäuser per Mai und festere Berichte von den Lokomärkten. Im ferneren Verlaufe bewirkten a la Baisse lautende Kabelnachrichten, sowie Berichte über günstige Wetterverhältnisse in Argentinien eine Abschwächung, die noch durch Abgaben der Kommissionshäuser per Juli an Ausdehnung gewann. Gegen Schluß brach sich aber auf Deckungen, hervorgerufen durch die a la Hausse lautende Visible Supply Statistik und auf Meldungen über umfangreiche Verschiffungen von den Seeplätzen eine Aufwärtsbewegung Bahn. Der Schluß gestaltete sich fest und die Preisavanzen betrugen 1—⅝ c. Mais gewann gleich bei Eröffnung, da ungünstige Wetternachrichten stimulierend wirkten, bei stetiger Tendenz, ⅛ c. Der Festigkeit wurde aber alsdann infolge widersprechender Wetternachrichten und Abgaben der Kommissionshäuser Einhalt geboten. Indes setzte sich späterhin auf Deckungen und auf Meldungen über festere Effektivmärkte wieder eine festere Tendenz durch. Der Markt schloß in fester Haltung mit Besserungen von 1—⅝ Cts.

* Newyork, 13. Jan. Produktenbörse. Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago. Schluß fest, Preise ⅝ c. höher. Mais verkehrte ohne nennenswerte Anregung. Verkäufe für den Export: 6 Bootladungen.

* Newyork, 13. Jan. Kaffee nahm unter dem Druck von Abgaben für europäische Rechnung sowie entmutigender Kabelberichte einen schwachen Verlauf. Schluß ruhig. Baumwolle schwächer auf entmutigende Kabelnachrichten, Abgaben für Wallstreeter, New Orleanser und auswärtige Rechnung und Baissemanipulationen. Späterhin dann gebessert in Erwartung eines a la Hausse lautenden Ginner-Berichts, auf Deckungen der Baissiers und auf kleinere Bestände. Gegen Schluß erlitten aber die Preise neuerliche Einbußen, wozu die unbefriedigenden Verhältnisse im Lokowarenhandel, Realisierungen und Abgaben für Wallstreeter Rechnung beitrugen. Schluß willig.

Effekten.

Brüssel, 13. Jan (Schluss-Kurse.)

Kurs vom	13.	10.
4½ Brasilianische Anleihe 1889	—.—	—.—
4% Spanische äussere Anleihe (Exterieurs)	—.—	—.—
4% Türken unifiziert	—.—	—.—
Türken-Lose	194.—	194.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Luxemburgische Prince Henribahn	—.—	791.—
Warschau-Wiener	—.—	—.—

New-York, 13. Januar.

Kurs vom	13.	10.	Kurs vom	13.	10.
Geld auf 24 Std.			Texas comm.	27.—	28¼
Durchschnittsrat.	—.—	2¾	Texas pref.	61.—	62¼
do. letzte Darleh	—.—	3.—	Missouri Pacific I.	41½	42¾
Wechsel Berlin	95⅛	95⅛	National Railroad		
Wechsel Paris	516⅞	517½	of Mexiko pref.	60.—	63.—
do. London 60 Tg.	483.—	483.25	do. 2nd pref.	25½	26½
Cable Transfers			New-York Zentral	107½	108¾
Wechsel London	487,40	487,50	New-York Ontario		
Silber Bouillon	63½	63¾	and Western	32.—	33½
Atch. Top. u. St. Fé			Norfolk u. West c.	113.—	113⅞
conv. 4½ Bonds	105½	105½	Northern Pacific c.	119.—	120⅝
4½ Colorado S. B.	92½	92½	Pennsylvania com.	122¼	123½
North.Pac.3½ Bds.	68½	68½	Reading comm.	164½	167¾
do. 4½ Prior. Lien.	98⅛	98⅞	Rock Island Comp.	23⅞	24.—
St. Louis u. S.Franzisko ref. 4½	76½	76¾	do. do. pref.	42⅛	44.—
S. Pac. c. 4½ 1929	93⅞	93½	Southern Pacific	105½	106⅞
Union Pacific conv.	98½	98⅞	South. Railway c.	27½	28.—
Atchis. Topeka c.	105½	106.—	do. pref.	80¼	80½
Baltimore-Ohio c.	103½	105⅛	Union Pacific com.	158¼	160⅝
Canada-Pacific	260⅞	264½	do. pref.	89½	91⅜
Chesapeake-Ohio	77½	78⅞	Wabash. pref.	13¼	13.—
Chicago Milwauk.	113⅝	115⅛	Amalgamat. Copp.	72.—	75¾
Colorado Sth. com.	32.—	32½	American Can. pr.	116.—	117½
Denv. u. Rio Grd. c.	21½	22½	do. Loc. com.	40.—	42.—
do. pref.	38.—	39¼	Americ. Smelt. c.	70.—	72⅞
Erie comm.	31⅞	32½	do. Sugar c.	115½	117.—
do. 1st. pref.	48⅞	48½	Anaconda Copp. c.	37½	38⅞
Great Northern	128⅞	130½	General Electr. c.	183½	184.—
Illinois Zentral	127.—	128.—	U. St. Steel Corp. c.	64½	67⅞
Lehigh Valley cm.	161½	166.—	do. pref.	109½	110.—
Louisville Nashv.	140.—	142.—	Utah Copper com.	54½	56⅞
Missouri Kansas			Virginia Carol. c.	41½	42½
			Sears Roebuck c.	205.—	208.—

Produkte.

New-York, 13. Januar.

Kurs vom	13.	10.	Kurs vom	13.	10.
Baumw. atl. Hafen	13.000	20.000	Schmalz Wilcox	10.25	10.33
do. atl. Golfh.	11.000	11.000	Talg prima City	6⅞	6⅞
do. im Innern	19.000	9.000	Zucker Muskov.	2.93	3.02
do. Exp. n. Gr.B.	9.000	10.000	Kaffee Rio loco	13⅞	13½
do. Exp. n. Kont.	23.000	6.000	do. Januar	13.18	13.20
Baumw. loco	13.10	13.10	do. Februar	13.28	13.20
do. Januar	12.70	12.82	do. März	13.46	13.44
do. Februar	12.73	12.39	do. April	13.58	13.60
do. März	12.27	12.46	do. Mai	13.73	13.74
do. April	12.28	12.47	do. Juni	13.80	13.80
do. Mai	12.33	12.52	do. Juli	13.86	13.87
do. Juni	12.27	12.45	do. August	13.93	13.94
do. Juli	12.26	12.44	do. September	13.99	14.01
do. August	12.14	12.31	do. Oktober	13.98	14.—
do. Dezember	—.—	—.—	do. November	13.96	13.98
do. in New-Orl. loco	12⅞	12⅞	do. Dezember	13.94	13.97
do. Januar	12.55	12.60	Weizen Nr. 2 loco	109.—	107½
do. Februar	12.44	12.69	do. Mai	100.—	99⅛
Petrol. raf. Cases	10.60	10.65	do. Juli	98.—	97⅛
do. stand. white New-York	8.50	8.50	do. Septbr.	—.—	—.—
do. stand. white Philadelphia	8.50	8.50	Mais Mai	—.—	—.—
Petr.-Crod. Balanc	2.05	2.05	do. Juli	—.—	—.—
Terpent. New-York	44.—	44.—	Mehl spring wheat	3.85	3.85
do. Savanah	41.—	41.—	Getreidefracht n. Liverpool	4½	4½
Schmalz-Western	9.90	9.85	do. London	5.—	5.—
do. (Roh. Br.)	10.25	10.35	do. Antwerpen	5.—	5.—
			do. Rotterdam	10½	10½

Chicago, 13. Jan., nachm. 5 Uhr.

Kurs vom	13.	10.	Kurs vom	13.	10.
Weizen März	—.—	—.—	Leinsaat Januar	124½	123½
do. Mai	94½	93½	Schmalz Januar	9.60	9.60
do. Juli	91½	90⅝	do. März	—.—	—.—
Mais März	49⅝	51½	do. Mai	9.82	9.85
do. Mai	51½	52½	Pork Januar	17.85	18.—
do. Juli	52¾	53.—	do. Mai	18.25	18.32
Roggen loco	64½	64.—	do. Juli	—.—	—.—
do. Januar	—.—	—.—	Rippen Januar	9.82	9.87
do. Februar	—.—	—.—	do. Mai	9.85	9.86
Hafer Mai	34½	34½	do. Juli	—.—	—.—
do. Juli	34.—	33½	Speck	9.12	9.12
Leinsaat loco	—.—	—.—			

Liverpool, 13. Jan. (Schluss.)

	13.	10.	Differenz
Weizen roter Winter träge			
per März	7/5½	7/6⅛	—½
per Mai	7/3	7/3⅞	—⅞
Mais ruhig			
Bunter Amerika per Jan.	5/2½	5/1½	—
La Plata per Februar	5/2¼	5/1⅞	—

Antwerpen, 13. Jan. (Schluss.)

	13.	10.		13.	10.
Weizen stetig			Gerste		
per März	20.82	20.80	per Dezember	—.—	—.—
per Mai	20.47	20.34	per Mai	17.42	17.30
per Juli	20.28	20.07	per Septbr.	15.75	15.62

Köln, 13. Jan. Rüböl in Posten von 5000 kg. 69.— G., Dez 66.— B., 68.30 G.

Neuss, 13. Jan. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21.—, IIa. 20.— IIIa. —.— Mk. — Roggen neuer Ia. 16.00, IIa. 15.80, IIIa. —.— Mk. Hafer alter Ia. 17.—, IIa. 16.— Mk., Rüböl 65.—, fassweise 67.— gereinigtes Oel 68.— Mk. per 100 Kilo. — Heu 2.70—3.20, Luzerner Heu 3.50 Mk. die 50 Kilo, Presskuchen 104 Mk. für 1000 Kilo Kleie 6.20 Mk.

Rotterdam, 13. Jan. Kaffee ruhig, Zucker fest, Zinn beh. Margarine fest.

Rübenzucker, Il. Globt fl. 11.—, Margarine prima amerik 76.—. Zinn: Banca prompt fl. 137⅛ Kaffee per Nov. 38⅞, per Dez. 38½.

Hamburg, 13. Jan. Rohzucker: Jan. 9.30.—, März 9.50.—, Mai 9.75.—, August 9.97½.

Hamburg, 13. Jan. 8.30 Uhr nachm. Kaffee good average santos per Jan. 68½, per März 69.—, per Mai 68.—, per Sept 68⅛. Salpeter 11.40.—, per Febr.-März 11.50.—, per Mai 11.65.—

Liverpool, 13. Jan Baumwollmarkt. Schluss-Notierungen. Es notieren Middl. amerik. 7.—.—, per Jan. 6.70½, per Dez.-Jan. —.0.—, per Jan.-Febr. 6.67½, per Febr.-März 6.66½, per März-April 6.65½, per April-Mai 6.64.—, per Mai-Juni 6.62½, per Juni-Juli 6.60.—, per Juli-August 6.57½, per Aug.-Sept. 6.47½, per Sept.-Okt. 6.33.—, per Okt.-Nov. 6.24.—.

Eisen und Metalle.

London, 13. Jan. (Schluss.) Kupfer flau, per Kassa 72.12.6 3 Monate 72.17.06, electrolytic 80.00.00, bestselected 79.00.00. Zinn ruhig per Kassa 228.10.00, 3 Monate 227.05.00. Blei spanisch, träge 17.05.00, englisch 17.15.00. Zink ruhig, gewöhnliche Marken 26.06.00, Spezial-Marken 26¾.00.

Glasgow, 13. Jan. Roheisen flau. Middlesborough warrants per Kassa 66/2.—, per Monat 66/10½.

Amsterdam, 13. Jan. Banca-Zink. Tendenz stetig, loco 137½, Auktion 136½.

New-York, 13 Januar.	Heute	Vor Kurs
Kupfer Superior ingots vorrätig	16.25/—.—	17—/17.37
Zinn Straits	5005/50 20	50 50/50 60
Roheisen am Nothern Foundth Nr. 2 per Tonne	16 25/15 75	16 25/16 75
Stahl-Schienen Wagg. frei östl Frbr.	1½	1½

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.

Angekommen am 11. Januar.

Pape „Mannh. 8" v. Rottd., 8670 Dz. Stg. u. Getr. Schüt „Mannh. 48" v. Rottd., 8680 Dz. Stg. u. Getr. Otterloo „Fendel 58" v. Antw., 13 000 Dz. Stg., Gtr. Roß „Gertrude" v. Rotterd., 11 700 Dz. Stg. u. Getr. Zimmermann „Vereinigung 10" von Rotterdam, 11 380 Dz. Stückgut und Getreide. Wink „Fendel 44" von Ruhrort, 5490 Dz. Stückgut. Fischer „Charlotte H." v. Rottd., 8970 Dz. Getreide.

Hafenbezirk Nr. 2.

Angekommen am 11. Januar.

Erlenbach „Susanna" v. Rottd., 10 500 Dz. Getreide. Lehnhart „Vereinig. 15" v. Ant., 9300 Dz. Stg., Gtr. Neuer „M. A. Weber" von Jagstfeld, 1250 Dz. Salz.

Hafenbezirk Nr. 3.

Angekommen am 11. Januar.

Vermeulen „Katharina" v. Rott., 6170 Dz. Stg., Gtr. Gilsdorf „Worms 1" von Worms, 230 Dz. Stückgut. Anstatt „Joh. Anna" v. Amönebg., 8100 Dz. Zement. Hand „Kunigunde" v. Antwerp., 7500 Dz. Getreide. Meister „St. Joseph" von Köln, 8000 Dz. Stückgut. Hoffmann „M. Stinn. 70" v. Ruhrort, 11175 Dz. Khl. Schneider „Mannh. 47" v. Rott., 2150 Dz. Stg., Gtr. Krapp „Theod. Elise" v. Rottd., 8400 Dz. Stg., Getr. Schumacher „Rheinland" v. Ruhrort, 13 060 Dz. Khl. Lang „Fendel 33" v. Rotterdam, 7000 Dz. Stg., Gtr.

Wasserstandsnachrichten v. Monat Januar

Pegelstation vom Rhein	9.	10.	11.	12.	13.	14.	Bemerkungen
Hüningen*)	1,13	1,10	1,08	1,07	1,24	1,16	Abends 6 Uhr
Kehl	2,11	2,05	1,99	2,01	2,02	2,12	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3,72	3,62	3,56	3,55	3,56	3,69	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3,01	2,91	2,83	2,78	2,75	2,86	Morgens 7 Uhr
Mainz	0,92	0,84	0,76	0,69	0,66		F.-B. 12 Uhr
Kaub	2,03	1,96	1,89	1,82		1,65	Vorm. 7 Uhr
Köln	2,56	2,36	2,23	2,10	2,02		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,07	2,98	2,87	2,84	2,80	2,93	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,80	0,85	0,84	0,75	0,97	0,90	Vorm. 7 Uhr

*) Ost-Wind, Bedeckt, —0°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorl. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlagen, Liter p. qm
13. Januar	Morgens 7²⁶	762.5	—1.5	still	
13. „	Mittags 2²⁶	753.9	—0.8	still	
13. „	Abends 9²⁶	755.6	+0.4	still	
14. „	Morgens 7²⁶	754.5	—3.8	still	

Höchste Temperatur den 13. Jan. +0.4°. Tiefste Temperatur vom 13.—14. Januar —4,4°.

Witterungs-Bericht

über die Winterstationen der Schweiz, übermittelt durch die amtliche Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W., Unter den Linden 14, vom 13. Januar 8 Uhr morgens.

Höhe der Station ü. Meer	Stationen	Temper. ° Cels.	Witterungsverhältn.	Schnee cm
1360	Adelboden	—3	Schneefall	20—30
1444	Andermatt	—10	wolkenlos, windstill	50—60
1856	Arosa	—10	leicht bewölkt	20—30
991	Les Avants	—3	Schneefall	1—10
1082	Caux	—4	bewölkt	30—40
1052	Champéry	—5	Schneefall	20—30
1561	Davos-Platz	—12	bewölkt	40—50
1019	Engelberg	—4	leicht bewölkt	10—20
1056	Grindelwald	—5	wolkenlos, windstill	1—10
1033	Gstaad-Saanen	—2	Schneefall	20—30
1168	Kandersteg	—2	„	20—30
1190	Klosters-Platz	—10	etwas bewölkt	30—40
1477	Lenzerheide	—15	„	30—40
1450	Leysin	—4	Schneefall	10—20
277	Lugano	1	wolkenlos, windstill	
376	Montreux	3	bedeckt	
1650	Mürren	—7	etwas bewölkt	20—30
1440	Rigi-Kaltbad	—5	bedeckt	10—20
1068	St. Croix L. Rasses	2	„	20—30
1826	St. Moritz-Dorf	—15	Schneefall	40—50
1275	Villars-Chesiêr.	—3	„	20—30
1130	Waldhaus-Flims	—6	bedeckt	20—30
1360	Weissenstein	—4	Schneefall	30—40
1279	Wengen	—5	bewölkt	10—20
945	Zweisimmen	—3	Schneefall	1—10

Geschäftliches.

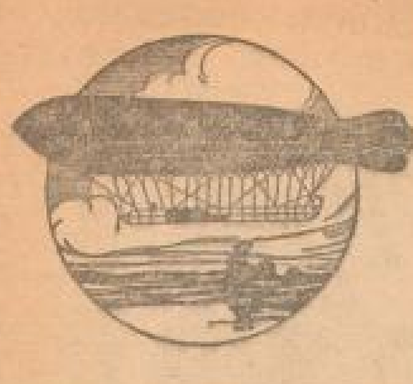
Eine neues Waschmittel bringt die Firma Gesellschaft Zürich-Wollishofen (Schweiz) auf den Markt. Wir verweisen unsere geehrten Leser auf den dieser Ausgabe beigegebenen Prospekt obiger Firma.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Das Klagelied der Selbstverschuldung

wird tagtäglich in ungezählten Variationen gesungen. Besonders schmerzlich klingt es, wenn veraltete Leiden den Menschen zu der Einsicht zwingen, daß er leicht hätte helfen können, wenn er nur beizeiten etwas getan hätte. Das gilt vor allem für vernachlässigte Katarrhe. Wer gegen neue Katarrhe sofort Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen gebraucht, wird Katarrhe gar nicht ins chronische Stadium kommen lassen. Aber auch bei chronischen Katarrhen sind Fays ächte Sodener eine ausgezeichnete Hilfe, die nicht dringend genug empfohlen werden kann. Man verlange aber ausdrücklich „Fays" Sodener und weise alle Nachahmungen entschieden zurück.

MARCHIVUM



Sport=Revue

für alle Zweige des modernen Sports

Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Deutscher Starrluftschiffbau.

Die Abnahme des ersten Luftschiffes „Schütte-Lanz" durch das Heer ist erfolgt. Ein neuer aussichtsvoller Typ ist in der deutschen Luftschiff-Flotte vertreten. Ein Vergleich seiner Besonderheiten mit denjenigen der Z-Schiffe dürfte interessieren. Das Merkmal aller Vertreter der starren Bauart bildet das Gerippe, das, selbst mit einem leicht gummierten Stoff überspannt, die in seinem Innern untergebrachten, zahlreichen Gaszellen schützend umgibt. Die heutigen Z-Schiffe enthalten deren 17 bis 18, der „S.-L. 1" nur 7, doch ist ein Teil von ihnen durch eingepaßte gasdichte Wände unterteilt, sodaß sich 11 Gasräume ergeben. Die einzelnen Zellen besitzen annähernd zylindrische Gestalt, nur die vordere und hintere ist der Ellipsoidform des Gerippes angepaßt. Die seitlichen Abgrenzungen der Gaszellen der Z-Schiffe fallen mit den Hauptspannten des Gerippes zusammen. Durch die Ebene dieser Spannten führen leichte Drahtverspannungen, die sozusagen Schottenwände darstellen, an die sich die gasgefüllten Ballons anlehnen. An deren Unterseite befinden sich selbsttätig wirkende, sogen. Ueberdruckventile, die zum Teil auch von Hand zu bedienen sind. Die Zellen sind also nicht wie Freiballons unten offen. Sie sind vielmehr in der Lage, einen, wenn auch geringen inneren Ueberdruck beim Steigen oder bei Erwärmung aufzunehmen, ohne sofort Gas abzublasen. Dies zu Gunsten der Gasersparnis.

Der Gerippebau selbst hat die Aufgabe, sein eigenes, recht beträchtliches Gewicht ohne Verbiegungen zu tragen. Er muß die nötige Festigkeit den Kräften gegenüber besitzen, die seine langgestreckte Form zu biegen und zu knicken suchen. Solche Beanspruchungen treten auf, weil die Lasten nicht gleichmäßig und entsprechend den in dem langen Tragkörper wirksamen Auftriebskräften unter der ganzen Länge angeordnet, sondern in nur zwei oder drei Gondeln zusammengefaßt werden können. Das Gerippe muß die nötige Elastizität besitzen, um einen scharfen Landungsanprall, auch wohl leichte Karambolagen, ohne ernstliche Beschädigung zu überstehen. Seine Bestimmung ist es, die große, unveränderliche Form des Schiffskörpers unter allen Umständen zu gewährleisten, unbeeinflußt von dem Arbeiten irgendeiner Maschinerie (Luftschraube und Gebläse der Prall-Luftschiffe), ja selbst von eintretenden Verletzungen einzelner Gaszellen.

Diesen Anforderungen genügen die Z- wie die S.-L.-Luftschiffe. Das Gerippe der Z-Schiffe zeigt im Querschnitt die Gestalt eines regelmäßigen 17-Ecks, ist aus Längsträgern und Querstreben von profiliertem Aluminiumblech gebildet, in sich mittels Stahldrähten verspannt und auf der Innenseite mit einem weitmaschigen Drahtnetz überzogen. An dieses lehnen die Innenhüllen sich an. In der Ebene der Hauptspannten, also quer durch den Körper hindurch, laufen radiale Drahtverspannungen. Das ganze Gerippe ist mit Bahnen aus imprägniertem, leicht gummierten Stoff überspannt. Ueber die Länge der Unterseite, vom Bug bis zum Heck, zieht sich ein ununterbrochener fester Kiel von dreieckigem Querschnitt, der dem zylindrischen Körper als Auflage dient und die Biegungs- und Druckbeanspruchungen der Lasten zum größten Teile aufnimmt. Er bewirkt eine wesentliche Entlastung des Gerippes, das auf diese Weise in der Hauptsache nur sein eigenes Gewicht zu tragen hat und verhältnismäßig leicht gehalten werden kann.

Der „S.-L. 1" zeigt im Gegensatz zum „Z" die Form zweier, mit der Grundfläche zusammenstoßender Rotationskörper aus Kegelschnitten, also etwa das Aussehen eleganter Prall-Luftschiffe. Das Gerippe besteht aus einem System von Trägern und Lamellen aus Holz und zwar aus übereinander geleimten Holzfournieren von 8 mm Stärke. Diese Doppel-T-Träger verlaufen wellenförmig, berühren sich mit den Wellenbögen und sind an diesen Stellen miteinander verleimt und vernietet. Zwecks Gewichtsersparnis sind die Stege dieser Träger mit Aussparungen versehen. Ein solches Gerippe ist außerordentlich fest und elastisch. Es hat in der Praxis schon ganz gewaltige Stöße anstandslos aufgenommen. Es ist mit gelbem Ballonstoff überspannt. An den Stellen, unter denen die beiden Gondeln hängen, sind ringförmig um den Körper herumlaufend, Verstärkungsträger eingebaut. Zur Erhöhung der Festigkeit des ganzen Baues laufen vom Stützpunkt zu Stützpunkt im Gerippe Stahldrähte. Ein Kiel ist nicht vorhanden. Das Gerippe ist in sich derart stark und widerstandsfähig, daß es sich und die angehängten Lasten ohne weiteres trägt.

Maße:

Zeppelin-Marine L. 1: 158 m : 15 m, 22 300 cbm, Nutzlast: ca. 9000 kg.
Viktoria Luise: 148 m : 14 m, 18 700 cbm, Nutzlast: ca. 5500 kg.
Schütte-Lanz I: 130 m : 18,4 m, 19 500 cbm, Nutzlast: 8000 kg.

Totes Gewicht ohne Bemannung und Betriebsmittel:

Zeppelin-Marine L. 1 etwa 15 000 kg.
Viktoria Luise etwa 15 000 kg.
Schütte-Lanz I etwa 17 000 kg, davon Gerippe etwa 7000 kg.

Es ist anzunehmen, daß bei einem Neubau des S.-L.-Typs eine wesentliche Erleichterung des Gerippes möglich sein wird. Auch die Z-Schiffe sind erst nach und nach zu wesentlichen Gewichtsersparnissen im Gerippe gelangt. Das tote Gewicht dürfte bei beiden Typen sich dann ziemlich gleich gestalten und alsdann für den S.-L. ein erhebliches Plus an innerer Festigkeit dem Z-Typ gegenüber verbleiben.

Wesentlich verschieden sind Gondelaufhängung und Antrieb. Beim „Z" starre Verbindung mit dem Tragkörper, beim „S.-L." Seilaufhängung. Beide Typen führen zwei Gondeln. Die starre Verbindung ermöglicht näheres Heranrücken an den Tragkörper und damit höhere Schwerpunktslage, sich der labilen nähernd. Daher bessere Steuerfähigkeit in der Senkrechten. Dagegen ermöglicht die Seilaufhängung gefahrloses Landen. Starke Aufstöße, wie sie das „S.-L."-Schiff verschiedentlich aushielt, hätten jedesmal ein Z-Schiff schwer havariert. Die starre Anordnung der Gondeln, also die unveränderliche Entfernung zum Tragkörper, gestattet eine Uebertragung der Kraft der Motoren aus den Gondeln heraus mittels Wellen zu den hoch oben am Körper, in der Widerstandsmittellinie, günstigst gelegenen Luftschrauben. Der „S.-L."-Typ muß im Gegensatz hierzu die Schrauben an den Gondeln selbst anordnen, was aber hinsichtlich der Einfachheit der Anordnung, der Zugänglichkeit aller Teile und auch hinsichtlich der Kraftverluste infolge Vermeidung langer Uebertragungswege Vorteile ergibt. Andererseits entstehen hier infolge weiter Auseinanderlage von Widerstandsfläche und Antrieb unerwünschte Kippmomente. Ein Kompromiß zwischen beiden Bauarten erscheint möglich und aussichtsreich.

Die Z-Schiffe werden mit drei Motoren zu je 170 PS., S.-L. 1 mit zwei Motoren zu je 260—270 PS. getrieben, also mit annähernd gleicher Kraft. „Z": zwei Paar Schrauben, hoch am Tragkörper an dessen Flanken, je 1 Paar hinten und vorn. „S.-L. 1": unmittelbar hinter jeder Gondel eine Luftschraube. Die Steuerungen sind bei beiden Typen ähnlich und liegen vereinigt am Heck. In der Eigengeschwindigkeit übertreffen die Z-Schiffe mit ca. 21 m-Sek. den S.-L. 1 noch um etwa 2 Meter. Ein Neubau dürfte auch hierin bei günstigerer Anordnung des Antriebs aufholen. Es ist bemerkenswert, daß gleich das erste S.-L.-Schiff derart vorzügliche Leistungen ohne ernstliche Unfälle gezeigt und die Bedingungen der Heeresverwaltung bestens erfüllt hat. Dies gestattet große Erwartung bezüglich der weiteren Leistungen der Schütte-Lanz-Werft.

Hauptmann a. D. Neumann.

Luftschiffahrt.

Spi. **Tiefgehende Erregung in weiten Kreisen der Luftfahrer** hat ein Beschluß des Vorstandsrates hervorgerufen, nach welchem Flugveranstaltungen, die nicht auf sechs oder weniger Teilnehmer beschränkt sind, nur für solche Flugzeuge frei sind, die von einer der Flugzeug-Konvention des Vereins Deutscher Motor-Flugzeug-Industrieller hergestellt sind. Fast in der gesamten Presse ist einmütig dieser Beschluß getadelt worden. In der Deutschen Luftfahrer-Zeitschrift versucht nun der Generalsekretär des D. L. V. (Deutscher Luftfahrer-Verband) diesen Beschluß zu verteidigen. Man muß wirklich sagen, er versucht es, denn gelungen ist es ihm nicht. Näher auf die Einzelheiten dieser Verteidigung einzugehen, hat kein Interesse für die Oeffentlichkeit, die Luftfahrer mögen das unter sich tun, aber auf eine bedenkliche Tatsache in ihr muß hingewiesen werden. Der Generalsekretär erwähnt mit keinem Wort die berufenen Sachverständigen des D. L. V., nämlich die Flugzeugabteilung des Verbandes. Er tut es nicht, weil hier ein äußerst fauler Punkt in der ganzen Angelegenheit liegt. Man hat nämlich den Beschluß gefaßt, ohne die berufenen Sachverständigen zu fragen. Er verschweigt ferner, daß diese Sachverständigen sich nachträglich gegen den Beschluß ausgesprochen haben. Man mag die ganze Angelegenheit beurteilen, wie man will. Eins ist aber sicher, nämlich, daß der Verband nicht unparteiisch gehandelt hat. Wenn er die Industrie hört, so muß er zum Mindesten auch alle seine berufenen Sachverständigen rechtzeitig hören, das wäre Unparteilichkeit und Gerechtigkeit. Daß er dies nicht getan hat, verdient die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit und namentlich der Behörden. Die Behörden haben dem Verband besondere Rechte eingeräumt, weil sie selbst noch nicht über genügend sachverständige Beamte verfügen. Sie haben dies getan in der Annahme, daß der Verband alle Sachverständigen zu Worte kommen läßt. Da er dies nicht getan hat, so ist dies ein Beweis dafür, daß er das Vertrauen der Behörde in diese meinen Punkte schon getäuscht hat. Die Behörden pflegen sich im Gegensatze hierzu Sachverständige unparteiisch heranzurufen. Aus diesem Grunde muß man im Interesse der Sache wünschen, daß die Behörden mehr denn bisher die Luftfahrer-Angelegenheit selbst in die Hand nehmen, weil beim Verband Partei-Interessen sehr häufig über die Sach-Interessen gestellt worden sind. Das Vertrauen zum Deutschen Luftfahrer-Verband ist zweifellos in weiten Kreisen erschüttert.

*

Aviatik.

* **Niedergang im französischen, Aufschwung im deutschen Flugwesen.** Die aus Frankreich kommende Nachricht, daß verschiedene bedeutende französische Flugzeugkonstrukteure ihre Werkstätten auflösen wollen, überrascht diejenigen, die der Entwicklung mit offenen Augen gefolgt sind, kaum. Der große Elan, mit dem die französischen Techniker sich beim Aufkommen des menschlichen Fluges auf die neue Sache warfen, hat nur zu bald einer großen Ernüchterung Platz gemacht. Die Erwartungen, die gerade in Frankreich ganz besonders hoch gespannt wurden, haben sich im allgemeinen doch recht wenig erfüllt, denn das Flugzeug ist nicht, wie man in Frankreich vor fünf Jahren annahm, ein allgemein gebräuchliches Verkehrsmittel geworden, sondern es ist, bei aller schon erreichten Vollkommenheit, doch noch ein recht gefährliches Werkzeug, das zunächst auf ziemlich lange Zeit hinaus wohl kaum anderen Zwecken als kriegerischen und beschränkten sportlichen dienen wird. Die französischen Flugzeugwerke haben sich nun in ihren übertriebenen Hoffnungen auf große serienweise Fabrikation eingerichtet und naturgemäß bedeutende Kapitalien in ihren Werkstätten investiert. Der erwartete Absatz blieb nun aus. Die französische Heeresverwaltung konnte die Industrie nicht, wie es in deren Interesse wünschenswert war, unterstützen. Sie mußte sich vielmehr, wie das auch von seiten der deutschen Heeresverwaltung geschieht, mit einer beschränkten Anzahl von Typen begnügen, die für die militärischen Zwecke besonders geeignet waren, und deren Wert gerade durch die Gewährung der serienweisen Herstellung gewann. Es ergab sich ganz von selbst, daß auf diese Weise eine beschränkte Zahl von Fabrikanten bevorzugt wurde. Der Bedarf an Sportmaschinen war, zumal infolge der zahllosen Katastrophen, durch die viele vor der Ausübung des Fluges zurückschreckten, bei weitem nicht so groß, daß die vielen großen Fabriken genügend Beschäftigung fanden. Die Folge davon zeigt sich jetzt in der Entmutigung dieser Fabriken. Was schon vor Jahren warnende Stimmen vorausgesagt haben, ist eingetreten: Frankreich, das den Flugzeugbau als sein Monopol betrachtete, gerät in den Hintergrund und es ist sehr wahrscheinlich, daß der besonnenere deutsche Flugzeugbau an seine Stelle treten wird.

* **Die großen Distanzflüge.** Der französische Flieger Garros hat, wie berichtet, das Mittelmeer überflogen. Aber auch sonst ist seine Luftreise bemerkenswert, denn er hat eine Distanz von 1158 Kilometern über einem ihm ganz unbekannten Gebiete in einer reinen Flugzeit von 18¼ Stunden, das ist mit einer Geschwindigkeit von 65,7 Kilometer per Stunde, durchmessen. Die Etappen seines „Raids" waren: 1. Tunis-Mittelmeer-Marsala (Sizilien)-Trapani (320 Kilometer); 2. Trapani-Messina-Santa Eufemia (Apenninische Halbinsel), 400 Kilometer; Santa Eufemia-Neapel-Rom (438 Kilometer). Der Apparat, den Garros benützte, war ein Morane-Eindecker mit Gnome-Rotationsmotor. Anläßlich des jüngsten Fluges von Garros stellt der Pariser „Aéro" eine Reihe von Luftreisen mit dem Aeroplan zusammen, die gleichfalls über eine Distanz von mehr als 1000 Kilometer führten, aber, wie wir einfügen zu müssen glauben, in den meisten Fällen einen längeren Zeitraum mit sehr ausgiebigen Zwischenlandungen erfordert haben. Diese Fahrten sind: San Franzisko-Jacksonville (3800 Kilometer), ausgeführt vom amerikanischen Flieger Fowler; Sebastopol-Odessa-Petersburg (3000 Kilometer), ausgeführt vom russischen Leutnant Andreadi; Berlin-Petersburg (1500 Kilometer), ausgeführt vom russischen, in Berlin ausgebildeten Flieger Abramowitsch, auf einem deutschen Wright-Doppeldecker; Westeuropäischer Rundflug Paris-Brüssel-London-Paris (1730 Kilometer), geleistet vollständig von den Konkurrenten Beaumont, Vedrines, Vidart, Renaux, Garros, Gibert, Kimmerling und Barra; Rundflug durch England (1600 Kilometer), geleistet von den Konkurrenten Beaumont, Vedrines, Valentine und Cody; Wettflug Paris-Rom-Turin (1465 Kilometer), geleistet von den Konkurrenten Beaumont, Garros und Frey; Wettflug Paris-Madrid (1200 Kilometer), beendet nur von Vedrines; Tunis-Sizilien-Rom (1158 Kilometer), ausgeführt von Garros.

*

Rudersport.

* **Die olympische Konferenz der Ruderverbände.** Der Deutsche Ruderverband hat für die internationale Konferenz über die künftigen olympischen Regatten, die in Frankfurt a. M. am 14. und 15. März stattfinden wird, folgende Grundlagen ausgearbeitet: Rennen, von denen Vollausleger-Rennboote ausgeschlossen sind, dürfen nicht ausgeschrieben werden. Für Vollausleger-Rennboote müssen die nachstehenden Rennen ausgeschrieben werden: Achter mit Steuermann, Vierer mit oder ohne Steuermann, Zweier ohne Steuermann, Doppelzweier ohne Steuermann, Einer. Die Rennstrecke muß mindestens 1800 Meter lang und tunlichst gerade sein; sie darf nicht länger als 2500 Meter sein und sind Drehpunkte unzulässig. Für jedes Rennen sind zwei Meldungen jedes Landes zuzulassen. Die Auswahl der Meldungen steht den unterzeichneten Verbänden für ihre Länder zu. Die Entscheidung darüber, was als Land zu betrachten ist außerhalb der durch die unterzeichneten Verbände vertretenen Länder, bleibt dem Olympischen Komitee zur Entscheidung überlassen, welches jeweilig die Spiele veranstaltet. Soweit Vorrennen auszufahren sind, müssen sie am Tage des Hauptrennens bereits ausgefahren sein. Mehr als zwei Vorrennen für dasselbe Rennen dürfen nicht an einem Tage ausgefahren werden. Die Verteilung der Mannschaft auf die Vorrennen hat in der ersten Rund zu erfolgen. Im übrigen sind die Rennen nach den Wettfahrbedingungen der Fédération Internationale d'Aviron auszufahren. Alle unterzeichneten Verbände verpflichten sich, falls ihnen die Ausführung der Olympischen Ruderkämpfe übertragen wird, die vorgenannten Bestimmungen unverändert zur Anwendung zu bringen. Sie verpflichten sich weiter, Mitgliedern ihrer Verbände den Besuch von olympischen Ruderregatten zu untersagen, die nicht diesen Bestimmungen entsprechend veranstaltet werden.

Wintersport.

§ **Der 2. Schneeschuhkurs des Schneeschuh-Vereins Freudenstadt** vom 15. bis 19. Januar findet unter sportlicher Leitung des Herrn Paul Dinkelacker, Stuttgart, Vorsitzender des Schwäb. Schneeschuh-Bundes, bestimmt statt. Die Schneeverhältnisse sind infolge eingetretenen reichlichen Schneefalls sehr gut und liegen schon sehr viel Anmeldungen vor. Auch der 3. Kurs (Fastnachtskurs) vom 1.—15. Februar, den Herr Fabrikant Heck-Worms leiten wird, scheint gesichert. Programme und Anmeldungen durch den Schneeschuh-Verein Freudenstadt. (Telephon 19, Geschäftsstelle.)

ws. **Die norddeutsche Skimeisterschaft** gelangt heuer am 19. Januar in Clausthal-Zellerfeld zum Austrag. In der Hauptsache beteiligen sich an dieser Konkurrenz Harzer und Thüringer. Nur selten gesellt sich einmal ein Süddeutscher hinzu, was an sich recht bedauerlich ist. Die Meisterschaft im Oberharzer Skiklub wird außer den Harzern Konkurrenten aus Braunschweig, Hannover, Nordhausen, Magdeburg Halberstadt und Minden am Start sehen. Sie besteht aus dem Senioren-Langlauf und aus dem Sprunglauf, der an der bekannten neuen Clausthaler-Schanze abgehalten wird, die sich auf dem Wege vom Zellerfeld-Clausthal nach dem Johanneser Kurhaus, etwa 10 Minuten vom Johanneser Kurhause, befindet und auch von dort am besten zu erreichen ist. Außer diesen Wettbewerben kommen noch Kunst- und Hindernisläufe, sowie Jünglings- und Knaben- und Mädchenläufe zur Entscheidung.

*

Athletik.

Spi. **Ringkampfschwindel und Staatsanwalt.** Wie gemeldet worden ist, haben die betrügerischen Manipulationen einer Ringkampftruppe, die in Erfurt eine Konkurrenz veranstaltete, mit einem großen Skandal geendet. Ohne Zweifel wird es zu einer Verurteilung der Schuldigen wegen Betrugs kommen, denn es fällt nicht weiter schwer, festzustellen, daß das Publikum geschädigt worden ist. Jedenfalls ist die Tatsache, daß der Staatsanwalt sich endlich einmal mit den Schiebungen der Herren Ringkämpfer befassen wird, an und für sich schon mit Freuden zu begrüßen, denn so, wie es in den letzten Jahren gehandhabt wurde, geht es einfach nicht länger. Auf allen Gebieten der Industrie zieht die Gesetzgebung energisch gegen den Betrug, gegen die Verschandelung der Waren, gegen die Verfälschung von Lebens- und Genußmitteln zu Felde, warum soll sie es nicht auch auf dem Gebiet des in den sportlichen Mantel gehüllten Artistentums tun, für dessen meist minderwertige Darbietungen das Publikum sein schönes bares Geld hingibt. Sowie erst jeder Schwindel auf diesem Gebiet mit Gefängnis bestraft wird, werden die Unternehmer, die ja meist die Hauptschuldigen sind, sich schon vor einer Wiederholung ihrer betrügerischen Manöver hüten. Von der Ausdehnung dieser Betrügereien macht sich der Laie ja kaum einen Begriff; aus biederen Kleiner Ringern dritten oder vierten Grades werden englische, französische, amerikanische oder russische Meisterringer gemacht, und es kommt sogar vor, daß dieser oder jener Ringer mit jeder anderen Stadt, wohin die Truppe gelangt, auch seinen Namen wechselt. In Berlin sind, seitdem die ganze Ringerei durch ein Machtwort des Polizeipräsidenten inhibiert worden ist, derartige Schwindeleien nicht mehr möglich, zumal weil hier auch die Sportpresse von jeher ein wachsames Auge auf die Ringer hatte. In der Provinz dagegen, wo das Publikum harmloser und sportlich unerfahrener ist, nahmen die Betrügereien geradezu haarsträubende Dimensionen an. Hoffen wir im Interesse des schönen Ringkampfsports, daß der Erfurter Fall den Anstoß zu einer gründlichen Reform und Säuberung des professionellen Ringkampfsports von allen unlauteren Elementen geben wird.

*

Literatur.

Jahrbuch der Motorluftschiff-Studien-Gesellschaft. Fünfter Band. 1911—1912. Mit 130 Textfiguren. Verlag von Julius Springer in Berlin. Gebunden 6 M. Dem interessanten Werk stellt in einer wertvollen Abhandlung über „Luftschiff- und Flugzeug-Motore" Dipl.-Ing. O. Reuter, Aachen, die Anforderungen einander gegenüber, welche man an einen idealen Luftschiff- bezw. Flugzeug-Motor stellen muß. Hauptmann a. D. Dr. Hildebrandt, Berlin, gibt einen interessanten Ueberblick über die keineswegs rosige Lage der deutschen Flugzeugindustrie und bespricht hierbei die im Berichtsjahre bei öffentlichen Flugveranstaltungen in Deutschland erzielten Ergebnisse. Wie im vorjährigen Jahrbuche, erstattet auch in der Neuauflage Prof. Dr. L. Prandtl, Göttingen, Bericht über die Tätigkeit der Göttinger Versuchsanstalt, während der Assistent dieses Instituts, Dipl.-Ing. G. Fuhrmann, Göttingen, in sehr ausführlicher Abhandlung speziell über: „Theoretische und experimentelle Untersuchungen an Ballonmodellen" berichtet. Aus dem Studium dieser beiden Arbeiten ersieht der Leser, daß die Errungenschaften der Versuchsanstalt von unschätzbarem Werte für den Luftschiff- und Flugzeugbau geworden sind. Teil 1 schließt mit vier übersichtlichen Tabellen, in welchen das Wissenswerteste über die fertiggestellten und im Bau befindlichen Zeppelin- und Parseval-Luftschiffe, ferner die übrigen deutschen Luftschiffe, sowie über die fahrfähigen Luftschiffe des Auslandes enthalten ist. Teil 2 „Geschäftliches", behandelt die inneren Angelegenheiten der M. St. G. und ihrer Tochtergesellschaften und berichtet über den technischen Betrieb dieser Unternehmungen. Wir können das reichhaltige, übersichtlich zusammengestellte und interessante Buch allen Interessenten und Fachleuten warm empfehlen.

MARCHIVUM

Maltzym

Maltzym ist das beste Malznährpräparat, denn es verbindet trefflichen Wohlgeschmack mit höchstem Nährwert. Es enthält die für den Organismus unerlässlichen Nährsalze. Maltzym schafft Blut und Nervensubstanz. Durch den vermehrten Blutumsatz verschwinden schlechte Hautfarbe und schlaffe Züge. Das Allgemeinbefinden hebt sich rasch. Maltzym wird von Blutarmen, Nervösen, schwachen und alternden Personen, Wöchnerinnen, stillenden Frauen, zurückgebliebenen Kindern und Säuglingen gern und mit bestem Erfolg genommen. Das Beste bei Hals- und Lungenleiden, Erkältungen, Husten, Bronchitis, Verdauungs- und Magenleiden. 13393

In **Mannheim** zu haben bei:

Albers & Co., Reformhaus, P 7. 18. **Friedrich Becker**, Drogerie, G 2. 2. **Ludwig Büchler**, Schloss-Drogerie, L 10. 6. **Th. v. Eichstedt**, Kurfürsten-Drogerie, N 4, Kunststr. **Dr. Fentzling**, Engel-Apotheke, Messplatz. **Herm. Geyer**, Drogerie z. weissen Kreuz, Mittelstr. 60. **E. Huppertz**, Viktoria-Drogerie, Schwetzingerstr. 26. **Heinrich Merkle**, Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2. **E. Meurin**, Germania-Drogerie, E 1. 18. **Emil Mössinger**, Moltke-Drogerie, B 6. 7a. **J. Ollendorf**, Hirsch-Drogerie, Planken, P 4. 1. **Ludwig Pistorius**, Löwen-Apotheke, an den Planken, E 2. 16. **Arthur Röhnert**, Adler-Drogerie, R 3. 10. **Gg. Schmidt**, Universal-Drogerie, Seckenheimerstrasse 8. **A. Schmitt**, Med.-Drogerie, Inh. A. Trautmann, Neckarau. **Storchen-Apotheke**, R 1. 6.

En-gros und Lager:
Heinrich Schäfer, Seckenheimerstr. 58.
Telephon 6528.

Fabrikat der **Diamalt A.-G., München.**

Weinrestaurant A. Straß
früher Seitz 10848
Mittelstrasse 25
Morgen Mittwoch:
Großes Schlacht-Fest

Mein Spezial-Etagengeschäft bringt das Neueste in echten
Schweiz. Stickereien, Roben etc.
Neu aufgenommen:
Leinenstickereien / Klöppelspitzen :: } geeignet für Vorhänge, Decken etc.
Rosa Ottenheimer, O 7,1
Telephon 2838 — Kleine Planken

Gebrüder Hoehl Geisenheim
Hoehl-Extra-Dry
Unübertroffen
Allein-Vertretung und Lager: 26044
Hennesthal & Orth
Weingrosshandlung
L. 13, 12a Tel. 6716 L. 13, 12a

Dekorateur gesucht
für ein Fenster in Spielwaren, womöglich abends nach Ladenschluß jede 4 Wochen. Offerten unter F. Hauptpostlagernd Ludwigshafen. 77846

Omnimors
Tel. 4587
Radikale Vertilgung v. Wanzen, Motten, Käfer, Ratten, Mäusen etc.
Desinfektionen von Kranken- und Sterbezimmern 25313
Wissenschaftliche Leiter: Dr. Gemoll, Chemiker.
Tel. 4587
Allgemeine Ungeziefer-Versicherung
Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4

L. Weil & Reinhardt, Mannheim
Spezialabteilung für Feld- und Industrie-Bahnen.
Schienen, Weichen, Schwellen
Anlage completter Industrie-Bahnen und Anschluss-Geleise. 25196

Valencia-Garten.
Zwei Waggons **Orangen** eingetroffen.
Grosse Auswahl in **französischen Aepfeln**
10 Pfund 1 Mark
Abschlag von **Mallorca-Feigen** 29114
Pfund von **30** Pfg. an
Kranzfeigen sehr billig per Kranz **25** Pfg.
H 7. 38, Jungbuschstrasse und **Ludwigshafen**, Ludwigstr. 33.

Frankl & Kirchner
Tel. 214 ***Mannheim*** *P 7, 24*
Wotan- u. Osram-
Metall-Draht-Lampen.
26795

Ferd. Scheer vorm. Waser
Holzstrasse 9, Telephon 4224
Aelteste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Mit Dampfbetrieb unter fachmännischer Leitung.

Er steigt jeden Tag

höher, der Verbrauch von Schuhcrème **Pilo**, weil die Qualität und Ausgiebigkeit hervorragend sind.
Pilo ist nicht nur in schwarz, sondern auch für alle anderen Lederfarben zu haben.

Potiphar.

Roman von Alice und Claude Askew.

Aus dem Englischen übersetzt von O. Freund.

17) (Fortsetzung.)

„Schweigen Sie," unterbrach ihn Chester, „es ist niederträchtig, so von einer Dame zu sprechen, noch dazu in ihrem eigenen Hause."

„Das weiß ich", gab Rupert zurück, „aber wer hat mich zum Schurken gemacht, wer anders als ma belle Cousine? Aber ich sehe, wie der Wind weht. Gut, bleiben Sie dabei, die Herzogin für ein ideales Weib und eine Mustergattin zu halten, Sie werden ihren wahren Charakter schon früh genug entdecken. Und wenn die Zeit kommt, denken Sie daran — er verbeugte sich spöttisch — daß Ihr ‚Vorgänger' Sie gewarnt hat."

„Still," rief Chester. Sein scharfes Ohr hatte den Klang eines Schrittes vor der Tür vernommen, und wirklich trat gleich darauf der Kammerdiener ein, der ein Billet an Temple zu bestellen hatte. Mit einer eifersüchtigen Regung erkannte Paul die Hand der Herzogin.

Rupert überflog die flüchtigen Zeilen, ballte dann das Papier zusammen und steckte es in die Tasche.

„Ist eine Antwort an Ihre Hoheit auszurichten?" fragte der Lakai mit unbeweglicher Miene.

„Keinerlei Antwort," gab Rupert kurz zurück. Er wartete, bis der Lakai das Zimmer verlassen hatte, dann wandte er sich mit einem Lächeln zu Chester um.

„Weiber sind veränderliche Geschöpfe." Damit wandte auch er sich zur Tür und Chester, der für sein Leben gern gewußt hätte, was das Billet der Herzogin enthielt, verbot sein Stolz, danach zu fragen.

Schließlich ging ihn die Sache ja nichts an, aber dennoch — er würde viel darum gegeben haben, den Inhalt jenes Briefes zu kennen.

12. Kapitel.

Henriettas Frage.

Die Herzogin fehlte beim Lunch, aber Rupert Temple war an seinem gewohnten Platz und ebenso Pater Hilary, der, wie es Chester schien, erstaunt die Brauen hochzog, als die Herzogin nicht erschien.

Der Herzog sah, wie gewöhnlich, gelangweilt und schläfrig aus, aber sein Appetit ließ nichts zu wünschen übrig. Er hatte einen richtigen Mittelstandshunger, dieser Abkömmling der Plantagenets, und zog einfache Kost den wunderbaren Gerichten vor, die sein französischer Küchenchef erfand, den die Herzogin mit List aus einem Pariser Restaurant entführt hatte und dessen Diners und Soupers einen weitgehenden Ruf genossen.

Schließlich erschien die Herzogin doch, ließ sich unter irgendeiner nichtigen Entschuldigung für ihr Zuspätkommen in einen Stuhl gleiten, und begann ein Stück Toast in kleine Krumen zu zerbröckeln.

Sie sah blaß aus und hatte offenbar etwas Weiß aufgelegt, obwohl sie sonst Schönheitsmittel verschmähte und sogar die unschuldige Puderquaste vermied.

Chester fragte sich, ob sie geweint habe, wenn sie ihm auch nicht zu den Frauen zu gehören schien, die bei jeder Gelegenheit in Tränen ausbrechen. Jedenfalls aber hatte sie wenig Appetit und begnügte sich mit einem Stück kalten Geflügels, und auch den Wein verschmähte sie, aber zum Kaffee nahm sie einen Likör und dann bekam sie wieder mehr Farbe und wurde lebhafter.

Sie neckte Pater Hilary, daß er so schweigsam sei, lachte über den Tisch hinüber mit Rupert und kam mit kecker Schalkhaftigkeit auf ihre erste Begegnung in Simla zu sprechen, unter den Umständen doch ein kühnes Unterfangen.

Auch ihren Gatten fragte sie scherzend, welchen Reiz er darin finde, auf der Farm herumzustöbern und sich über den Zustand von Schweineställen und Taglöhnerwohnungen zu unterrichten. Eine Antwort auf ihr Geplauder, das sie nervös und überschäumend hervorsprudelte, schien sie aber nicht zu erwarten, und die drei Herren hörten dieser Frau, die ihnen immer neue Rätsel aufzugeben schien, schweigend und verwundert zu.

Plötzlich wandte sie sich an Chester und forderte ihn auf, mit ihr eine Autofahrt zu machen, schloß aber die andern in ihre Einladung nicht ein.

„Wir wollen eine ordentliche Tour machen," rief sie aus, die Hände mit der nieblichen Ungeduld eines verzogenen Kindes zusammenschlagend. „Das wird uns beiden außerordentlich gut tun, denn Sie haben heute noch gar keine Bewegung gehabt, und ich bin auch den ganzen Morgen nicht aus der Tür gekommen."

Sie lachte und richtete ihre großen Bernstein-Augen auf Chester. Der Herzog beobachtete sie, wie gewöhnlich, aus halbgeschlossenen Augen und ein eigentümliches, kaum bemerkbares Lächeln spielte um seine Mundwinkel.

„Ich würde mich sehr freuen," sagte Chester, aber sein Ton strafte seine Worte Lügen. Er fühlte sich durch die vielen Gunstbeweise der Herzogin fast beschämt und er sah, wie Temple nervös mit den Fingern spielte und der Kaplan den Kopf senkte.

Es war ihm plötzlich, als ob Henrietta und er den andern Komödie vorspielten, und er war ein schlechter Schauspieler und fühlte sich in seiner Rolle nicht sicher.

„Ich werde selbst fahren," lächelte Henrietta, „wir brauchen uns mit keinem Chauffeur zu beschweren, ganz allein wollen wir fahren."

Sie erhob sich von der Tafel und stand strahlend und gebieterisch da. Das Sonnenlicht fiel auf ihr schimmerndes Haar, das in roter Glut aufleuchtete. Sie war schöner, als Paul sie je gesehen hatte, und ihre Züge hatten einen tollkühnen Ausdruck, als wollte sie die Welt und die Götter in die Schranken fordern.

Eine Stunde später stand das große weiße Automobil bereit, und Henrietta und Paul traten ihre Fahrt an. Sie war weiß gekleidet, wie immer, wenn sie ihr weißes Auto fuhr, und erinnerte Paul an eine Eiskönigin, so blaß und kalt sah sie aus. Sie war in Pelzwerk eingehüllt, die Köpfe von zwei weißen Füchsen schauten ihr über die Schulter und eine Hermelinstola reichte ihr bis zum Knie. Das Kleid war aus dickem weißen Stoffe mit einer dazu passenden Mütze, deren harte Linien durch eine Fülle weißen Chiffons gemildert wurden, und der weiße Schleier hob die wundervolle Goldfarbe ihres Haares und den Bernsteinglanz ihrer Augen. Sie hatte ein Bund weißer Gardenien an die Brust gesteckt, deren schwerer, süßer Duft Paul entgegenschlug, als er seinen Sitz neben ihr einnahm. Ein großes, weißes Bärenfell umhüllte seine Knie.

„Sind Sie fertig?" fragte Henrietta und, ohne seine Antwort abzuwarten, setzte sie den Motor in Gang. All die Lebhaftigkeit, die sie nach dem Lunch gezeigt hatte, war verschwunden. Chester fiel der Wechsel ihrer Stimmungen mehr als je auf, sie bot einen so vollständigen Gegensatz zu Lady Susan, die ewig die Gleiche war, kühl, würdevoll und zurückhaltend.

Henrietta fuhr mit ziemlicher Geschwindigkeit durch den Park; das Rehwild, das im Grase äste, hob erstaunt den Kopf, als die große, weiße Maschine vorübersauste. Die kahlen Bäume schienen zu zürnen und drohend ihre Aeste zu recken.

„Wir sind zu modern für diesen Park," warf Henrietta hin. „Wir stören den Frieden, seine dumpfe Stille. Mir ist immer, als ob ich die stattlichen Ulmen, die grimmen Eichen beleidige, wenn ich vorüberfliege. Wie sie mich wohl hassen und mich ins Grab wünschen!"

Sie sprach mit eigentümlicher Bitterkeit und ihr Ausdruck war kühler und frostiger, als je.

„Was für ein Einfall!" erwiderte Chester. „Gehört Helmsworth nicht Ihnen? Sind Sie nicht hier oberste Herrin?"

„Nur für den Tag," gab sie mit blitzenden Augen zurück. „Ich fühle mich immer so niedergedrückt, wenn ich hier bin. Hier haben die Frauen gelebt, mit denen ich nichts gemein habe, hier sind sie gestorben und haben überall die Spuren ihres Daseins zurückgelassen. Stellen Sie sich vor, wenn ihre Seelen zurückkämen, wie fremd müßte ich ihnen scheinen. Ich gehöre einem ganz anderen Zeitalter, ich bin antik und modern in einer Person?"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Fortsetzung des sensationell billigen Seiden- und Gardinenverkaufs SCHMOLLER.

Beachten Sie unsere Schaufenster-Ausstellungen!

Beachten Sie unsere Schaufenster-Ausstellungen!

Möbel verschenkt

niemand, daher überzeugen Sie sich bei mir, bevor Sie einen festen Kauf abschliessen.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Eleg. Schlafzim. eichen, 140 cm breiten Spiegelschr. Mk. 350

Mod. Speisezim. eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch Mk. 550

Hübsch. Herrenzim. eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch Mk. 380

Pitsch-pine Küche komplett mit Büfett und Linoleumbelag Mk. 135

Einzelne Möbel sowie bessere, elegante Wohnungs-Einrichtungen stets am Lager, zu bekannt billigen Preisen.

Möbelkaufhaus **L. Weinheimer** J 2, 8 J 2, 8. 74180

Zwangsversteigerung. Mittwoch, 15. Jan. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Ladenburg mit Zusammenkunft am Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel und Sonstiges. Brehme, Gerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung. Mittwoch, 15. Januar 1913, nachmittags 3 Uhr wird zu Ludwigshafen a. Rh. in der vierten Werfthalle der Actien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport am Luitpoldhafen, erste Drehbrücke, gegen einen in Mannheim wohnhaften Fabrikanten, gegen Barzahlung versteigert: **1 Ballen-Packpresse.** Gerichtsvollzieherei bei dem Königl. Amtsgericht Ludwigshafen a. Rh. 77895

G 7, 36 G 7, 36 Nachlaß-Versteigerung. Am Mittwoch, 15. Jan., nachmittags 2½ Uhr versteigere im Auftrag der Erben in G 7, 36 Hinterhaus 2. Stock: 77861 Vollständige Betten, Chiffonier, Schränke, Tische, Stühle, Kanapee, Wasch- und Nachttische, 1 Theke, Bilder, Spiegel, Kleider, Federbettung und Haushaltungsgegenstände aller Art. 77861 M. Arnold, Auktionator, Q 5, 4. — Tel. 2985.

Vermischtes

Fräulein sucht im Weißnähen, sowie im Anfertigen v. Mädchen- u. Knabenkleider f. Kundenhäuser. Offert. u. 10473 an d. Exp.

Ein seit Jahren bestehendes feines **Putzgeschäft** mit guter Kundschaft weg. Krankheit zu verk. 77828 Näh. Q 5, 18, part. r.

Schicke Fantasiemaske schwarz mit Hut für mittl. Figur billig zu zu verleih. Gr. Wallstadtstr. 48, 1 Tr. r. 10815

Trau-Ringe ohne Lötfuge nach Gewicht am billigsten bei **Herm. Herth** Uhrm. u. Juwelier J 1, 7 Breitestr. J 1, 7 Grüne Rabattmarken. Jedes Brautpaar erhält ein gutgehendes Biebe-Uhrchen gratis 76810

Mannheim Planken O 4, 6 RUDOLF MOSSE Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Sofortige **Anstellung 150 Mark monatlich Gehalt** erhält ein Herr, welcher für erste Versicherungsgesellschaft (alle modernen Branchen) als **Beamter** tätig sein will **Nichtfachmann** (Herren aller Berufe), welche sich der Branche widmen wollen) wird durch Gesellschaftsbeamten praktisch eingearbeitet u. wird auch bereits während der Einarbeitungszeit bezahlt. Gefl. Offerten unter O. 433 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 12388

In Amtsstadt Nähe Heidelberg **Geschäftshaus** an der Hauptstraße mit neuzeitl. eingericht. Laden, worin ein Weiß- u. Spielwarengesch. betrieben wird, krankheitshalb. unt. günst. Beding. zu verk. 12367 Off. unt. L. 408 F. M. an Rud. Mosse, Mannheim.

Acquisiteur für Abonnenten- u. Inserate gesucht. Offerten unt. U. 438 FM an Rudolf Mosse, Mannheim. 12394

Liegenschaften

Bäckerei mit sehr rentabl. Haus in guter Geschäftslage ist wegzugshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. u. Nr. 10886 an d. Exp.

Ein kleines Wohnhaus umständehalber unt. sehr günstigen Bedingungen zu verk. Kl. Anzahl. Näh. im Verlag. 10759

Stellen finden

Büro-Fräulein für Schreibmaschine gesucht. Offerten unt. H. 859 an „Invalidendank" Annonc.-Expedition Mannheim. 26174

Lehrmädchen

Ehrliches **Lehrmädchen** aus ordentlicher Familie gesucht. Spitzenhaus Ferber-Stein, C 1, 5.

Lehrlingsgesuche

Von hiesig. Engros-Geschäft Lehrling m. gut. Schulzeugnissen bei sofort. Verg. a. Ostern ges. Selbstgeschrieb. Off. u. 10833 a. d. Exped. ds. Bl.

Mietgesuche

Kaufmann, 25 J., sucht p. bald gemütl. Heim a. l. bei alleinstehend. Dame gesetzt. Alters. Off. mit Angabe des Pens.-Preises unter: A. 2877 an D. Frenz Mannh.

Zum 1. Februar gut möbl. Zimmer mit Pens. im Preise von 90 M. ges. (Freie Lage bevorzugt). Offert. unt. 10830 a. d. Exp.

Zu vermieten

3 Zimmer und Küche zu verm. Näh. Richard Wagnerstr. 21 pt. r.

Neubau, 3 Zim. u. Küche m. Bad sof. z. v. W. Wolfert, Eichendorffstr. 45. 10621

4 Zim., Badezim., Küche u. allem Zub. p. 1. April zu verm. Näh. K 4, 18, 1 Treppe rechts. 40678

Feudenheim Neckarstraße, Neubau 5 Zimmer mit Bad u. Küche auf 1. April ev. mit Garten an kinderloses Ehepaar od. alleinst. Dame zu vermiet. Ruhige Lage, freie Aussicht auf die Bergstraße. 40664 Debouft, Kroppmühlstr. 36

Feudenheim. Schöne Wohnung 4 Zim. und Küche nebst Zubehör p. 1. April zu vermieten. Näheres Blücherstr 6

Zu vermieten: Heidelberg-Neuenheim. Sehr freie Lage a. Neckar, 6 Zimmer mit allem Comf., Etagenheizung, sofort od. 1. April 1913. Preis M. 1700.

5 Zimmer, Bad, Garten, reichl. Zub., vorn. ruhige Lage per 1. April 1913. Preis M. 1200. 40679 J. F. Schweikert, Neuenheimerlandstraße 64.

Heidelberg. Zu vermieten: Im Waldfrieden, Haus Steigerwald 51, inmitten von Park und Wald Wohnung von 7 Zimmern, großer Diele, Bad, Dienertreppe, sowie sämtl. Nebenräumen, Autohalle, groß. Garten, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung, Entstaubungsanlage, kaltem und heißem Wasser in allen Räumen. (Hausmeister im Hause). Die Wohnungen können jederzeit angesehen werden. Mietpreis Mk. 2600 bezw. 3000. Näheres durch 40010 Martin Götzelmann, Heidelberg, Hauptstr. 25

Möbl. Zimmer

B 4. 14 Q. einf. möbl. Z. z. v. näh. 2. St. 10855

B 7, 10, 1 Tr., Möbl. Zim. per 1. Jan. zu vermiet. 10158

C 2, 7 einf. möbl. Part.-Zim. z. v. 10666

C 4, 3 1. Stock schön möbl. Zim. sof. od. 15. Januar z. v. 40642

D 1, 10 Mitte der Stadt, 2 Tr., sch. möbl. Zim. preisw. zu v. 10040

D 2, 1 3 Treppen lks., ein gut möbl. Zimmer mit Pension sof. zu vermieten. 10737

D 3, 4 schön möbl. Zim. an bess. Frl. sof. zu v. Näh. Laden. 40445

F 4, 17 1 Tr. lks., eleg. mb. Z. a. 1. Febr. z. v. 10795

G 1, 15 2 Tr., Stb., möbl. Z. a. anst. Frl. z. v.

G 2, 6 1. Tr. (Marktplatz) gut möbl. Zimmer zu verm. 40498

J 2, 15b 1 Tr. l., schön möbl. Zimmer an Fräulein sofort zu vermieten. 40247

J 3a, 5 möbl. Zim. z. vm. Näh. Laden.

K 2, 16 1 Trep., 2 gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Zu erfragen part. 40699

K 3, 13, Ring, Näh. Neckarbrücke, 1 Tr., schön möb. Zimmer zu verm. 10545

L 8, 5 3. Stock, schön möbl. Zim., fr. Lage mit Pens. sof. zu v., ev. Wohn- u. Schlafz.

L 10, 7 part., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Gas u. Tel. zu vermieten. 40689

L 12, 4, 2 Tr., gut möbl. Z. od. Wohn- u. Schlafz. mit od. ohne Pens. z. v. 40829

L 12, 7 eleg. möbliert. Zimmer mit Klavier od. Schreibtisch an ält. Hrn. sof. z. v. 10917

L 14, 8 hochpart., 1 gut möbl. Wohn- u. Schlafz. a. sof. Hrn. z. v.

M 2, 9 3 Tr. r., g. möbl. Z. m. Schrbt. z. v.

M 3, 9a 3 Trep. hoch, gut möbl. Zim. mit sep. Eing. zu verm. 10465

M 5, 8 möbl. Zimmer, elektr. Licht u. Zentralheizung, für 30 bis 40 Mk. zu verm. 40480

N 3, 2 1 Tr., mbl. Zim. f. 15 M. sof. z. v.

N 6, 7 1 Tr. freundlich möbl. Zimm. mit sep. Eing. auf 1. Jan. z. v. 10197

O 5, 14 2 Tr. l. (im Zentr. geleg.) ruhig. möbl. Zimm. z. v.

P 6, 6/7 3 Tr. r., mbl. Zim. sof. z. vm. 10193

R 7, 1 part. gut möbl. Zim. a. d. Straße gebd. sof. zu verm. 10103

R 7, 7 1 Tr. möbliertes Zimmer mit sep. Eingang sof. z. v. 10252

R 4, 3, 1 Tr. r., ein schön möbl. Zim. sof. z. v.

S 6, 35 3 Treppen, 1 schön möbl. Zimmer mit Balkon per sofort zu vermieten. 40689

U 4, 4 part., 2 schön möbl. W.-Zim. sofort zu verm. 40644

U 4, 11a 2. Stock links, möbl. Zimmer zu vermieten. 10125

Augartenstr. 82 4. St. r. möbl. Zim. mit Kaffee Mk. 20 sof. zu vm. 10198

Collinistr. 10, 1. St. l., elegant möbl. Wohn- und Schlafzim. (Bad) sof. zu vm. 10582

Dammstr. 6 part., schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm.

Restaurant Friedrichsbau unt. den Arkaden ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 40536

Damenstr. 13 part. hübsch. gut möbl. Zimmer in bess. Hause sof. zu verm. 40630

Heinrich Lanzstr. 3, 4 Tr. schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 40496

Moltkestraße 5, 3 Tr., ein fein möbliertes Zimmer mit Schreibtisch z. v. 10172

Meerfeldstr. 27 IV, fein. möbl. Zimm. sof. z. v.

Rennershofstraße 23 3 Tr. l., in schöner Lage am Rhein, in fein. Hause möbl. Wohn- und Schlafzim. zum 1. Febr. z. v.

Rheinvillenstr. 7, gut möbliertes Hochparterre-Zimmer zu verm. 10092

Oststadt Fein möbl. Zim. elektr. Licht, mit od. ohne Pension sof. zu v. Werderstr. 13, 3 Tr. 40089

M 2, 9 3 Tr. r., g. möbl. Z. m. Schrbt. z. v.

Landeier des Badischen Bauern-Vereins à 13 Pfg. | **Honig** der Badischen Landwirtschaftskammer | **Land-Butter** des Bad. Bauern-Vereins Pfund 1.20 Mk. | Schwarzwälder Speck zum rohessen, Schinken, Schäufele Rauch- und Wurstwaren Villinger Würstchen

Nur prima Ware! — Garantie für Reinheit!

E 2, 4/5 **Schwarzwaldhaus** E 2, 4/5

Maskenhüte

billigste Anfertigung.

Blumen für Ball- und Maskenzwecke | **Große Rosen** per Stück 15 u. 10 Pf.

alle andere Arten **Blumen** zu auffallend billigen Preisen.
Um mit dem Restbestand meiner **Winterhüte** schnell zu räumen, verkaufe ich dieselben, ohne Rücksicht auf den Wert, per Stück zu Mk. **1.25** 29119

ebenso meine grosse Auswahl in **Flügel u. Fantasies** zu einem Einheitspreis von **85** Pfg. per Stück.

Straussfedern mit 50% Rabatt.

Lina Weil, Modes, **S 6, 37**, 2 Tr.

Tattersallstr. 3, 3 Tr., mbl. Z. sof. od. spät. z. v. 10157

Fein möbliert. Wohn- und Schlafz. mit elektr. Licht in bess. Hause bei alleinstehend. ält. Frau als alleinmieter bis 1. Februar zu vermiet. Heinrich Lanzstr. 27 1 Tr. l. 2 Minuten vom Hauptbahnhof. 40568

Schwetzingerstr. 26, 2 Tr. r. m. Zim. a. 2 Mäd. sof. z. v. 10415

Gut möbl. Zim. p. sof. od. spät. an bess. Herrn zu v. Näh. J 7, 10, 2. St.

Schön möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** per sofort oder später zu vermieten. Parkring 1a, parterre rechts. 40634

Schlafstellen

Schöne Schlafstelle, mit voller Pension zu 50 Mk. sof. zu verm. 40680 Näh. K 4, 23, Metzgerei.

Mittag- u. Abendtisch

C 4, 6 2 Treppen empfehle besseren Privat-Mittag- und Abendtisch.

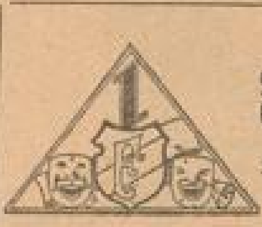
Vorzügl. Mittag- und Abendtisch für nur bessere Herren. L 4, 11 1 Tr. 10608

Lindenhof, Rheinparkstr. 4, 1 Tr., an gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 10482

Haasenstein & Vogler A.G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Mannheim P. 2, 1 Tel. 428

Fräulein, welches sich Ende d. J. verh. wird, m. in besserem Hause oder feiner Privatpension ohne gegenseitige Vergütung Gelegenheit zur gründlichen Erlernung des gesamt. Haushaltes. Gefl. Off. u. D. 160 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 9661

Von erstklass. Motorenfabrik Münchens wird tüchtiger **Vorarbeiter** für Montage bei gut. Wochenlohn für dauernd gesucht. Offert. u. M. F. 48 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München.



„FEUERIO"

Große Karneval-Gesellschaft, E.-V. Mannheim.
Protektor: Herr Oberbürgermeister Paul Martin.
Motto: Norr Humor, dann werd's klor.

Mittwoch, 22. Januar 1913, abends 8 Uhr 11 Min. im Nibelungensaal des Rosengarten Mannheim Grosse karnevalistische 77872

Damen-Fremden-Sitzung

Ein Abend im Morgenlande

unter gefl. Mitwirkung von Mitgliedern des Hoftheaters, sowie der beliebtesten hiesigen Karnevalisten und der Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments.
Regie: Herr Hofschauspieler **Alexander Kökert.**

Eintritts-Preise: Empore 1. Reihe 4 Mk., 2. Reihe 3 Mk. 3. 4. und 5. Reihe 2 Mk. Die hinteren Reihen 1.50 Mk. pro numerierter Platz, Kolonnade und hintere Saalreihen 2 Mk., Saal reserviert-numeriert 3 Mk. valerie 1 Mk. im Vorverkauf, abends an der Kasse jede Karte 50 Pfg. mehr.

Karten im Vorverkauf sind in den hiesigen Zigarrenhandlungen, im Zeitungskiosk und im Verkehrsbureau, Kaufhaus Bogen 57, zu haben.

Die **Empore-Plätze** sind im Vorverkauf **nur** im Verkehrsbureau erhältlich, die **numerierten Saalkarten** à 3 Mk., nur in der Zigarrenhandlung Aug. Kremer, D 1.

Inhaber des Passepartout können sich gegen Abgabe des betr. Abschnittes und Aufzahlung von 1 Mk. einen reservierten Saalplatz sichern.

Feuerio-Mitglieder wollen ihre Karten nur bei Herren **Constantin & Löffler, F 1, 3,** lösen.

Närrischer Kopfputz, auch für Damen, ist am Saaleingang erhältlich. — Zu dieser Sitzung, die wohl die glänzendste karnevalistische Veranstaltung dieses Karnevals werden wird, laden wir närrischst ein.

Der 11er Rat.

— Bier vom Fass. —

Saalöffnung 7.11 Uhr. Von ½8 Uhr an Karnevalistisches Konzert

Gasthaus u. Restaurant zum Zähringer Hof

Q 2, 9/10 29122

Donnerstag, 16. Januar **Großes Schlachtfest**

NB. Prima 1911er Weine. H. Bier hell u. dunkel.

Prima Ochsenfleisch	86	Pfg.
ff. Mastfleisch	75	"
ff. Kalbfleisch	90	"
ausgel. Sackfett	65	"
sehr gute schnittfeste Cervelatswürste	1,40	Mk.

Andreas Mergler Jungbuschstr. 6. (H 8) Tel. 8257

Erfahrener u. energisch Kaufmann

z. Zt. noch Teilhaber bedeutender Firma, 33 Jahre, Christ, perfekt in französ. u. engl. Sprache, bilanzsicher, gutes Dispositionstalent, sucht gelegentlich anderweit. **Selbständigen Vertrauensposten.** Vorbehaltlich Convenienz für spätere Beteiligung 30—50 Mille zur Verfügung. Gefl. Anf. befördern Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe unter Chiffre L. 140. 9654

Kaufmännischer Verein. Mannheim. (E. V.) Abt.: Stellenvermittlung
Geehrten Handlungshäusern empfehlen wir unsere Vermittlung bei Besetzung von Lehrlings-Vakanzen. Der Vorstand.

Entlaufen Junger Foxterrier ganz weiß, mit kleinem braunem Fleck am Kopf und Zughalsband. Abzugeben gegen gute Belohnung an [illegible] S. C. Menger, N 2, 1 Telephon 561.

Schön möbl. Zimmer sof. bill. zu v. Näh. Klein Wallstadtstr. 11, Bäcker. 40620

Masken.

Schöne Holländerin u. Winzerin zu verleihen. 77685 Käfertalerstr. 11.

Stellen finden

Fleiß. Personen können ohne Risiko hohen Verdienst erzielen. Ein sehr lohnender Artikel. Großartige Bareinnahme, die überall gebraucht wird. Näheres Dienstag u. Mittwoch v. 3—5 Uhr H 2, 5 Wirtschaft nach Maier fragen.

Stellen suchen

Werkstättenbeamter sucht sich passend zu verändern, ders. ist verh., gelernter Schlosser, 7 Jahre Werkst.-Praxis u. seit 7 J. in d. Werkst.-Verwaltung größ. Dampfmaschinen- u. Dampfmotoren-Fabr. tät., geübt i. Zeichn., ausnahmsweise gut. Kopfrechner. Off. mit Gehaltsangabe unter Nr. 10870 a. d. Exp. d. Bl.

Dame 24 J., sucht Stelle als Erzieherin; spricht perf. engl. u. gut französ. geht evtl. zur Aushilfe. Beste Refer. Gefl. Angebote an Frl. Storck, Mutterstadt (Pfalz) b. Hildebrand.

Mietgesuche

Junge Dame sucht per 1. Februar ein sauber., gemütl. Zimmer, evtl. mit voll. Pension. Off. unt. L. A. 77855 a. d. Exped.

Zu verkaufen

Wegen Fortzugs gut erhaltene komplette **Wirtschaft** zu verkaufen. Zu besicht. von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Lortzingstr. 17, 1. St.

Schöne neue **Schlafzimmer** pol. gr. Spiegelschrank, schwere Speisezim. eichen gewichst, komplett neue Badeeinrichtung m. Gasofen und Emailwanne billig zu verkaufen. **Hch. Seel** Auktions und Möbelhaus S 3, 10 Tel. 4566.

MARCHIVUM

Kurt Lehmann
C 1, 1 vis-à-vis Kaufhaus.
Damen-Konfektion.
Saison-Ausverkauf
zu überraschend billigen Preisen.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM
Dienstag, 14. Januar 1913.
26. Vorstellung im Abonnement B

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von W. Meyer-Förster
Regie: Emil Hecht

Personen:

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Koburg	Georg Köhler
Staatsminister v. Haugk, Exzellenz	Wilhelm Kolmar
Hofmarschall Freiherr v. Passarge, Exzellenz	Hans Godeck
Kammerherr von Breitenberg	Otto Schmöle
Kammerherr Baron von Metzing	Karl Schreiner
Dr. phil. Jüttner	K. Neumann-Hoditz
Lutz, Kammerdiener	Emil Hecht
Graf von Asterberg (vom Korps „Sachsen")	Alexander Kökert
Karl Bilz (vom Korps „Sachsen")	Alfred Landory
Kurt Engelbrecht (vom Korps „Sachsen")	Hermann Trembich
von Bansin	Heinrich Füllkrug
von Reinicke	Adolf Karlinger
von Wedell, Saxo-Borussia	Rudolf Richer
Erster (Student)	Paul Richter
Zweiter (Student)	Gregor Gordon
Dritter (Student)	Karl Köller
Rüder, Gastwirt	Hugo Volkin
Frau Rüder	Julie Sanden
Frau Dörffel, deren Tante	Elise de Lank
Kellermann	Paul Tietsch
Käthie	Poldi Dorina
Ein Musikus	Hans Wombach
Schöllermann (Lakeien)	Louis Reisenberger
Glanz (Lakeien)	Hugo Schödl
Reuter (Lakeien)	Georg Becker
Ein Lakai (Lakeien)	Wilhelm Burmeister

Mitglieder der Heidelberger Korps Vandalia, Saxo-Borussia, Saxonia, Guestphalia, Rhenania, Suevia. Kammerherren, Musikanten.
Zwischen dem 2. und 3. Akt 4 Monate, zwischen dem 3. und 4. Akt 2 Jahre.

Kassenöff. 7 Uhr Anf. ½8 Uhr Ende geg. 10½ Uhr

Nach dem 2. Akte größere Pause

Kleine Preise

Im Großh. Hoftheater.
Mittwoch, 15. Jan. (Außer Abonn., hohe Preise)
(Vorrecht A)
1. Gastspiel Madame Charles Cahier:
Aida.
Anfang 7 Uhr.

Steinway & sons
New-York—Hamburg 27145
Flügel und Pianos
Ueber 150000 Instrumente werden gespielt, alleiniger Vertret. Hofmusikalienhdl. Heckel.

Patente u. Gebrauchsmuster
werden schnell erwirkt und verwertet
Patentprozesse
werden erfolgreich bearbeitet. 27660
Ingenieur Haves, Berlin W 9, Schellingstr. 2.

Zöpfe für moderne Frisuren in allen Farben und in grosser Auswahl, sowie Façonlockentouren u. Tourban Chinonés. Bitte auf meine Firma **Ad. Arras**, Q 2 Nr. 19/20 im **Eckhaus** des Herrn **Fiedler** zu achten. 10502

Schöne Haut u. Hände!
Creme Beaute ist vorzügl. gegen unreinen Teint, Pickeln, Wimmern, Hautröte usw. Handwunder bleicht verarbeitete graue Hände u. macht die Haut weich u. weiß. Dose Mk. 2.35 und 1.10 franko. Preisliste gratis und franko. **R. Greutlich, Berlin,** Bergmannstraße 10. 10756

Tanz-Institut Viktor Geisler.
Am **Montag, den 20. Januar** beginnen im Saale des „Colosseum" am Meßplatz, am **Dienstag, den 21. Januar** im oberen Saale des „Rodensteiner" Q 2, 16 abds. ½9 Uhr meine Frühjahrskurse. Gefl. Anmeldungen erb. in obengenannt. Sälen sow. in mein. Wohnung Langstr. 28. Mäß. Honorar. Hochachtend
28962 **Viktor Geisler, Tanzlehrer.**

Neu eröffnet!
Masken-Salon
N 2, 5 Laden **N 2, 5**

Lampen für Gas und elektr. Licht
in grosser Auswahl billigst 28575
L 6, 11 Peter Bucher L 6, 11.

Apollo Theater
Nur noch 2 Tage!
Heinrich Prang
m. seinem Ensemble in seiner Burleske:
Eine Zoll-Revision
Donnerstag, 16. Jan.
Première
Heinrich Prang
„Ein Gemüthsmensch"
Im Café D'Alsace
Kapelle Rück.
11½ Uhr Trocadero

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Donnerstag, 16. Jan. 1913
abends 8½ Uhr
im Musensaale des Rosengartens
Recitations-Abend
des Herrn Max Hofpauer Königl. Bayr. Hofschauspieler München.
„Die Münchener Satiriker:
Ludwig Thoma, Fritz von Ostini, Roda-Roda, K. Ettlinger.
Mitglieder u. Inhaberinnen von Damenkarten könn. reservierte Plätze à Mk. 1.— erhalten.
Karten für reservierte Plätze sind nur auf unserem Bureau C 1, 10/11 erhältlich.
Tageskarten à Mk. 1.— f. nichtreservierte Plätze sind zu haben: in unserem Bureau, bei K. F. Heckel, im Verkehrs-Verein, bei Brockhoff & Schwalbe, A. Donecker, sowie bei Eduard Theile in Ludwigshafen a. Rh.
Die verehrlichen Damen werden höfl. ersucht, die Hüte abzunehmen.
Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen. (Die Tageskarten abzugeben.) Die Saaltüren werden pünkt 8½ Uhr geschlossen.
Ohne Karte hat niemand Zutritt. 82
Der Vorstand.

F 1, 6 Breitestr. **Café Corso** F 1, 6 Breitestr.
Täglich ab 8 Uhr: 28952
Künstler-Konzert.

Restaurant Zum Wilden Mann
N 2, 13 Mitte der Stadt nächst dem Kaufhaus
- Grosse und gemütliche Lokalitäten.
Prima Mittagstisch im Abonnement
Abendplatten in reicher Auswahl
Garn. Stammplatten von 6 Uhr an zu 60 Pfg.
Täglich von nachmittags 5—7 und von 8—12 Uhr
Große Konzerte des Salon-Damenorchester „Linda"
Dir. Josef Schmiedl.
Sonntag von 11—1 Uhr: **Matinee.**

Preis-Ermäßigung
gewähre wie alljährlich im Monat Januar auf Anfertigung von
Straßen- und Sportkostüme
Mäntel- und chice Backfischkleider
Neue Stoffe und Journal vorhanden. 27
Bestellungen von Oster- und Renntoiletten werden frühzeitig erbeten, um allen Anforderungen gerecht werden zu können.
Englische Damenschneiderei von
KONRAD OTT
P 7, 1 MANNHEIM P 7, 1

Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Friedensgesellschaft.
Mittwoch, den 15. Januar, abends ½9 Uhr im oberen Saal des Rodensteiners (Q 2, 16)
öffentl. Versammlung
in welcher Herr Landtagsabgeordneter **Dr. Quidde** aus München über das Thema: (29079
„Der Balkankrieg und die Friedensbewegung"
sprechen wird. Freie Diskussion.
Jedermann hat unentgeltlich Zutritt, namentlich sind auch Frauen willkommen.
Der Vorstand.

Handels-Hochschule Mannheim.
Gewerblicher Einzelvortrag
des Herrn 1419
Emil Mayer-Dinkel, Kaufmann in Mannheim
über
Hopfenbau und -Verwertung
am Dienstag, den 14. Januar 1913, abends 8 Uhr in der Aula der Handels-Hochschule (A 4, 1).
Eintrittskarten sind unentgeltlich zu haben:
bei der Handels-Hochschule (A 4, 1)
beim Verkehrsverein (Rathaus)
bei den Buchhandlungen Mietter (O 4, 16)
Hermann (O 3, 6)
Remnich (N 3, 7/8)

Keine graue Haare
mehr beim Gebrauch von **Perfekt** selbiges macht 20 Jahre jünger.
Erfolg garantiert. Niemand kann es sehen. Bei Nichterfolg Geld zurück. Flasche Mk. 3.50. Versand auswärts per Nachnahme. Nur zu haben bei (27686
K. Hilgers
Mannheim,
Friedrichsplatz 17, 1 Tr. vom Wasserturm links, direkt neb. d. Arkadenhof.
Telephon 891
und bei Leo Treusch, Parfümerie en gros D 1, 3.

Plissé- Brennerei Stöckler Seckenheimerstr. 8 und C 2, 7. 27876

Schöne Perücken
für Maskenbälle und Festlichkeiten, kauf- und leihweise.
Moderne 27396
Gesellschafts- und Ball-Frisuren
Haararbeiten — Seifen — Puder Schminken und Haarschmuck.
Damen-Frisier-Salon
O 6, 3 W. Heinen O 6, 3
Damenfriseur. Tel. 4795.
Sonntags wird bis 7 Uhr abends frisiert.

Bouquet & Ehlers
B 5, 4. Telephon 502.
Kanalisation ● Installation
Gas- und Wasserleitung, Bade-Einrichtungen Kloset-Anlagen, Beleuchtungs-Anlagen.
NB. Reparaturen werden durch tüchtige Fachleute prompt ausgeführt. 26250

Grosser
Saison-Ausverkauf
Um mit meinem grossen Lager in
Herren- u. Kostümstoffen
zu räumen, gewähre ich bis 1. Februar
10% Rabatt. 29116
August Weiss
Tuch- u. Buxkin-Manufakturwaren
Verkaufslokal **nur F 1, 10**

Rosengarten Mannheim
Samstag, 18. Januar 1913, abends ½9 Uhr
Großer städtischer
Masken-Ball

Zwei Ball-Orchester. Alle Säle geöffnet.

Masken-Prämiierung
Geldpreise für die schönsten und originellsten Masken (Damen, Herren, Gruppen) im
Gesamtbetrag von 1500 Mark.
Eintrittskarten 5 Mk., Einlaßkarten 10 Pfg., Garderobe 20 Pfg. — Eintritt und Aufenthalt nur im Maskenkostüm (auch Domino) oder im Ball-Anzug. **Herren Frack** gestattet. Gehrock und Smoking (mit oder ohne Verzierung) **nicht statthaft.**
Zum Ballanzug ist das offiz. **Maskenabzeichen** zu tragen, welches in der Wandelhalle und in sämtlichen Vorverkaufsstellen zum Preise von 1.— Mk. pro Stück erhältlich ist. **Das Abzeichen hat für 2 Säle Gültigkeit. Rosenlauben 50 Mk. Reservierte Tische** im Nibelungensaal 10 und **20 Mk. Vorausbestellungen** (Vormerkungen) auf **Rosenlauben** und **reservierte Tische** sind schriftlich mittels Bestellkarte an die Verwaltung im Rosengarten zu richten. Bestellkarten sind ebenda erhältlich.
Vorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbüro (Rathaus), im Zeitungskiosk am Wasserturm, sowie beim Portier im Rosengarten. In **Ludwigshafen a. Rh.** beim Verkehrsverein, Ludwigsplatz 7, bei Jakob Batteiger, Zigarrengeschäft, Ludwigsstraße 31 und Gustav Renner, Zigarrengeschäft, Bismarckstraße 104.
Rauchen nur im Tagesrestaurant gestattet.
Werfen mit **Papierschlangen, Konfetti** und sonstigen Gegenständen sowie das **Mitbringen von lebenden Tieren** jeder Art ist verboten.
Herrenmaskengarderobe (Dominos), Frisierräume, Blumenverkauf im Hause.
Kontrolle: Die Eintrittskarten sind aufzubewahren und dem Aufsichtspersonal auf Verlangen vorzuzeigen.
Von 12 Uhr ab werden an Ballbesucher, die den Rosengarten vorübergehend verlassen wollen, **Kontremarken** gegen Bezahlung von 1 Mk. ausgegeben; Wiedereintritt ist nur zulässig, wenn gleichzeitig mit der Kontremarke auch die Eintrittskarte vorgezeigt wird. 1287

Union-Theater
P 6, 23/24.
Wahre Heiterkeits-Stürme
— entfesselt das tolle Lustspiel —
Jugend und Tollheit
mit 29111
Asta Nielsen
in der Hauptrolle.
Bis Freitag prolongiert!
Ausserdem ab heute
neues Programm!

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Franz Futterer
R 3, 2a *R 3, 2a*
Elegante Maßanfertigung von Herren-, Damen- u. Sport-Bekleidung.
Reichhaltiges Stofflager. 25475

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

89. Sitzung, Montag, den 18. Januar.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Lisco.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Die Neuregelung des Verfahrens gegen Jugendliche.

Zur ersten Lesung steht der Gesetzentwurf, der noch vor der allgemeinen Revision der Strafprozeßordnung aus dem vor zwei Jahren im Reichstage verhandelten und damals nicht zustande gekommenen Reformgesetz in der Hauptsache die Vorschriften über das Verfahren gegen Jugendliche herausnimmt. Die Reichstagskommission hat damals diese Vorschläge in ihren Grundzügen gebilligt und nach verschiedenen Richtungen weiter ausgebaut, und die jetzige Vorlage hat in der Hauptsache die ergänzenden Vorschläge der Kommission mitübernommen. Die Jugendlichen sollen möglichst vor den mit einem Strafverfahren verbundenen Schäden bewahrt werden, und eine Bestrafung soll ganz unterbleiben, wenn nach Lage der Sache Erziehungsmaßregeln vorzuziehen sind. Ist ein Strafverfahren unvermeidlich, so soll es der Jugendfürsorge Rechnung tragen. Besondere Kindergerichtshöfe sind schon jetzt vielfach eingerichtet; deren Zuständigkeit soll nunmehr erheblich erweitert werden.

Der Jugendliche soll, wenn Erziehungsmaßregeln der Bestrafung vorzuziehen sind, überhaupt nicht vor den Strafrichter gebracht, sondern an den Vormundschaftsrichter überwiesen werden, das kann auch selbst bei Verbrechen der Fall sein. Das Jugendgericht, auch in der Berufungsinstanz, soll das Recht haben, zugunsten von Erziehungs- und Besserungsmaßregeln das Verfahren einzustellen; der Jugendliche soll unter die Aufsicht eines Fürsorgers gestellt werden können; die Unterstützung der Fürsorgebehörden und der Fürsorgevereine wird in weitem Maße ermöglicht; soweit Jugendliche mit der Untersuchungshaft nicht verschont werden können, sollen sie vor schädlichen Einflüssen im Gefängnis möglichst behütet werden; die Hauptverhandlungen gegen Jugendliche sollen möglichst gesondert werden, und durch Ausschluß der Oeffentlichkeit sowie eine Reihe anderer Maßnahmen sollen die nachteiligen Einwirkungen, die sich auf der Hauptverhandlung für den Jugendlichen ergeben können, nach Möglichkeit abgewendet werden. Auch die Anwendung des Strafbefehls gegen Jugendliche wird beschränkt.

Staatssekretär Dr. Lisco

macht über die Absichten dieser Bestimmungen kurze Ausführungen: Die Frage der Jugendlichen hat in den letzten Jahrzehnten immer wachsende Aufmerksamkeit gewonnen. Ueberall sind die besten Kräfte am Werke, auf das geistige und körperliche Wohl der Jugend hinzuarbeiten, und dabei ist das Problem der Behandlung krimineller Jugendlicher mehr und mehr in den Vordergrund gerückt. Im Jahre 1910 wurden Personen zwischen 12 bis 18 Jahren wegen Verbrechen und Vergehen in der Zahl von 51 350 vor den Strafrichter gebracht. Vielfach wurden die Folgen durch bedingte Begnadigung gemildert, von der in sehr weitgehendem Maße Gebrauch gemacht ist. Auch die Anordnungen der Justizverwaltung haben erfolgreich gewirkt. Aber das hat doch nicht ausgereicht, und jetzt soll die dringende Abhilfe erfolgen. Der Staatssekretär schließt mit einem Danke an alle die Kreise, die sich auf diesem Gebiete in warmer Liebe betätigt haben.

Abg. Stadthagen (Soz.):

Die Vorlage zerfällt bei genauerer Betrachtung so ziemlich in Nichts. Die Hauptschuld an der Häufung der Verbrechen Jugendlicher trägt der Staat, wenn nicht die alleinige Schuld. Der allein berechtigte Grundsatz: Jugendliche sollen erzogen, nicht bestraft werden, wird von dem Entwurf nicht voll berücksichtigt. Wenn der Entwurf in seiner jetzigen Form Gesetz würde, so wäre sicher nichts gebessert. Was der Entwurf bessert, das hebt die Begründung und Ausführung der Bestimmungen wieder auf. Dringend erforderlich ist die Heranziehung der werktätigen Bevölkerung und besonders auch der Frauen zum Schöffen- und Geschworenenamt. Das Einschreiten der Staatsanwaltschaft ist bedenklich, weil sie nicht immer unparteiisch vorgeht. So wurde ein Dienstmädchen, das bedingt verurteilt war, nach ihrer Verheiratung zur Abbüßung der Strafe abgeholt, weil sie sich nicht gut gehalten habe. Und worin bestand ihr schlechtes Verhalten? In der Verheiratung mit einem Sozialdemokraten! (Hört, hört! bei den Soz.) Wir verlangen, daß die Vormundschaftsbehörde unter Zuziehung von Laien die Entscheidung über die Einleitung eines Verfahrens gegen einen Jugendlichen treffen soll. Ganz entschieden sind wir gegen die Ueberweisung an die Zwangserziehungsanstalten, die die Jugendlichen nur zu Verbrechern erziehen. Wir verlangen weiter Heraufsetzung des strafmündigen Alters. Kinder von zwölf Jahren sind kein Objekt der Strafgerichte. Die Strafmündigkeit sollte mindestens auf 15 Jahre heraufgesetzt und im Einzelfall immer die Frage des Bewußtseins der Strafbarkeit untersucht werden.

Abg. Dr. Pfleger (Zentr.):

Wir beantragen Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Der Entwurf stellt eine bewußte Halbheit hin und wird mit der Dringlichkeit der Materie begründet. Würde die Regierung die Dringlichkeit auch anerkennen, wenn diese Regelung des Verfahrens auch erhöhte Aufwendungen für die Rechtspflege in sich schließen würde? Es besteht in vielen Kreisen die Befürchtung, daß gerade durch diesen Entwurf die zu verlangende Schaffung eines Jugendrechts und einer Jugendgerichtsbarkeit weit hinausgeschoben wird. Aber immerhin ist es besser, etwas als nichts zu bessern. Die Durchbrechung des Legalitätsprinzips, die der Entwurf bringt, können wir nicht mitmachen, weil sich dann die Vorwürfe der Klassenjustiz häufen und der Staatsanwaltschaft eine zu weitgehende Machtvollkommenheit eingeräumt würde. Die Grundgedanken und die Ziele des Entwurfs sind zweifellos gesund und werden von uns begrüßt. Er kann einen bedeutsamen Fortschritt in unserer Rechtsentwicklung bringen. Er kann unsere Jugend heranziehen zur Verantwortlichkeit gegen sich selbst und gegen die Allgemeinheit.

Abg. Dr. van Calker (Natl.):

Der vorliegende Entwurf ist ein Teil der vorbereiteten Strafprozeßreform. Es ist an sich bedauerlich, daß diese Frage durch ein Spezialgesetz geregelt wird. Andere Gesetze dieser Art werden daher folgen müssen. Der Entwurf entspricht lang gehegten Wünschen des Reichstages, und das Problem muß in der Tat bald angegriffen werden. Es bedeutet, daß wir auf dem Gebiet des Jugendstrafrechts mit der Strafe allein und der Strafe im Vordergrund nichts ausrichten können. Wir haben alle den Wunsch, die Jugend im Vertrauen zur Gesetzgebung zu erziehen. Es liegt dabei viel in der Hand des Richters. Wir haben wohl das Vertrauen zu der Staatsanwaltschaft, daß sie ihre Sache hier gut machen wird. Aber am besten wird doch der Vormundschaftsrichter an seine Stelle in den Vordergrund des Verfahrens treten. Wie aber auch das Verfahren gestaltet wird, so soll doch das Jugendgericht in vollem Umfange ausgebaut werden.

Wir haben auch alle Ursache, den Organisationen auf dem Gebiet der Jugendpflege dankbar zu sein, namentlich unseren Frauen und Mädchen, die hier tätig gewesen sind. Wir haben volles Vertrauen zu ihnen, das sie das Entsprechende leisten werden. Darum sollten auch Frauen Schöffen sein können, namentlich wenn es sich um Mädchen handelt. Hier können sie besonders Gutes leisten. Sind wir aber dieser Ansicht, so müssen wir auch in dieser Richtung gesetzgeberisch vorgehen. Männer würden in solchen Fällen öfter zu milde sein. Der Strafe werden wir nach wie vor bedürfen, das ist keine schädliche Reaktion, nur schmächliche Milde können wir nicht brauchen. Wir wollen mit allen Mitteln zu helfen, den Mitteln der Strafe und der Erziehung. Wir wollen Milde, aber auch vor allem Gerechtigkeit. (Bravo!)

Abg. Dr. Giese (Kons.):

Auch wir stimmen dem Gesetz zu und freuen uns, daß es uns vorgelegt wurde. Es ist erfreulich, daß die Jugend von der Berührung mit den Gerichten ferngehalten wird. Wir haben wohl einige Bedenken. So haben wir z. B. einen solchen Respekt vor der Liebenswürdigkeit der Damen, daß wir sie lieber nicht in einem so ernsten Amt wie das der Schöffen sehen würden. Mit der Einschränkung des Loyalitätsprinzips sind wir einverstanden, ebenso daß in weiteren Fällen die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden kann. Doch erscheint uns die hier vorgeschlagene Einschränkung des Loyalitätsprinzips als zu weitgehend.

Abg. Dr. v. Liszt (Vp.):

Mit lebhafter Freude und Genugtuung begrüßen wir unserseits ein Vorgehen auf dem Gebiet der Jugendgerichtsbarkeit. Allerdings hat sich unsere Freude etwas gemildert, als wir von dem vorliegenden Entwurf Kenntnis erhielten. Er entspricht nicht den Fortschritten, den die Bewegung überall und namentlich in verschiedenen Staaten des Auslandes gemacht hat. Bahnbrechende Arbeiten darüber sind in ihm nicht erwähnt worden. Von Jugendstaatsanwälten und Jugendgerichtshöfen, die mehrfach in Tätigkeit sind, kommt in der Vorlage nichts vor. Das ist um so bedauerlicher, als wir auf die Reform des Strafrechtes noch lange Jahre werden warten können. Die bedingte Verurteilung ist eine durch und durch reformbedürftige Maßregel. Es muß für lange zurückliegende Strafen eine Rehabilitation geben. Die Zusammensetzung des Jugendgerichtes muß ausdrücklich im Gesetz festgelegt werden; in irgendeiner Beziehung müssen diese Gerichte obligatorisch gemacht werden. In Bayern ist das heute schon eingeführt. Da müßte es auch in Preußen gehen. Die Durchbrechung des Legalitätsprinzips geht mir in dem Entwurf viel zu weit. Wir brauchen dafür eine klarere und bestimmtere Form. Die Sache ist wichtig genug, um in einer Kommission von 28 Mitgliedern beraten zu werden; wir beantragen demgemäß eine solche.

Abg. Pospiech (Pole):

Mit besonderer Gründlichkeit muß in der Kommission die Frage geprüft werden, ob Frauen als Schöffen zugezogen werden sollen. Die Fürsorgeerziehung gilt als Strafe und darf deshalb nur im äußersten Falle angewandt werden. Wir haben aber die Erfahrung gemacht, daß aus nationalen Gründen die Kinder polnischer Eltern in Fürsorgeerziehung gesteckt wurden, um die Eltern zu strafen. Dieses verfehlte Mittel zur Germanisierung der Polen ist hellpfeifweise beim Wreschener Schulstreik angewandt worden. Verwerflich und unsittlich ist jene staatliche Jugendpflege, die der Jugend die Muttersprache rauben will.

Abg. Warmuth (Rp.):

Bei aller Hochachtung vor unseren Frauen muß ich doch der Forderung widersprechen, sie als Schöffen heranzuziehen. Ich halte Frauen nicht für geeignet, Richter zu sein. Es ist doch nicht berechtigt, wenn der Abg. Stadthagen von den Fürsorge-Erziehungs-Anstalten sagt, in ihnen würden die jungen Leute zu Verbrechern erzogen. Diese Anstalten wirken doch außerordentlich segensreich.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Die revidierte Pariser Uebereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

gibt der ersten Lesung dieser Uebereinkunft und dem Gesetzentwurf zu ihrer Ausführung ein kurzes Geleitwort.

Abg. Dr. Junck (Natl.):

Wir halten es für unsere Pflicht, gerade im Deutschen Reichstag immer wieder auf die Wichtigkeit solcher Staatsverträge hinzuweisen, die, wenn sie auch nur das geistige Eigentum betreffen, doch zu den erfreulichen Erscheinungen in den Beziehungen der Völker gehören. Es ist interessant, wie der Unionsgedanke immer weiter und schärfer ausgebildet wird. Jetzt sind schon die Bestrebungen im Gange nach Schaffung eines einheitlichen Rechtes auf dem Gebiete des Warenzeichenrechtes, ein Weltmarktsrecht. Die Klarheit und Uebersichtlichkeit unseres Rechts ist eine Forderung, die man immer und immer wieder erheben muß. Der Redner betont u. a. die Notwendigkeit der Regelung der Verbandsfrage. Jetzt ist wieder ein großer Fortschritt auf dem Gebiet des Rechtes gelungen, nicht nur des nationalen, sondern des internationalen. Das wird unsere guten Beziehungen zu den anderen Völkern stärken. (Beifall.)

Die Vorlage geht an eine Kommission.

Das Reichsamt des Innern.

(Erster Tag.)

Dazu liegen eine Reihe Resolutionen vor, die mit zur Debatte gestellt sind.

Abg. Fischer (Berlin, Soz.):

Auf dem Gebiete der Sozialreform geschieht gar nichts mehr. Von den Februar-Erlassen spricht heute kein Mensch mehr. Die preußische Thronrede bezeichnete die Wahlreform als dringendste Aufgabe. Die königstreuen Parteien aber treiben damit — um parlamentarisch zu bleiben — Fußball. Genau so gehen die Reichsbehörden mit den Februar-Erlassen um. Minister Delbrück geht sogar schon so weit, daß er den Arbeitern das Koalitionsrecht abspricht. Das war wohl keine Rede ex abrupto. Wir aber fürchten uns nicht, denn die Entwicklung steht nicht still. Das beweisen die 110 Sozialdemokraten hier im Hause und die 4¾ Millionen Stimmen im Reiche. Sozialer Geist im Reichsamt des Innern? Ach, du lieber Gott. Das ist derselbe soziale Geist, der bei der Reichsversicherungsordnung die Landarbeiter und Krankenkassen entrechtet hat, und der die Witwen und Waisen mit Hungerprämien abzufinden hat. Zu Agrariern wollten sogar ein Geschäft damit machen. Es wäre ihnen gelungen, wenn wir sie nicht gebrandmarkt hätten. Der Redner verliest eine amtliche Verfügung, wonach die Generalkommissionen davor gewarnt werden, Gehälter zu zahlen, die über das normale Maß hinausgehen. (Hört! Hört!) Es heißt da: „Es empfiehlt sich, nur jüngere Kräfte anzunehmen (Hört! Hört!) und dieselben durch noch jüngere zu ersetzen, wenn die ersteren sich verheiraten wollen.“ (Hört! Hört! und Pfuirufe.) Bei den Kanalbauten verwendet man nur Galizier und Russen, damit man an den Löhnen spart. Und wenn dann ein Streik kommt, dann holt man die Kleinkalibrigen und die Maschinengewehre heran!

Ein Beispiel vom Germanischen Museum in Nürnberg. Dort wird eine Kraft verlangt, mit abgeschlossenem Universitätsstudium in Kunstgeschichte. Monatsgehalt — 100 M. (Lebh. Hört! Hört! und Entrüstungsrufe.) Das ist der soziale Geist, der bei uns herrscht. Und nach einer Verfügung aus Marinekreisen wünscht man, daß die Marineingenieure und Seeoffiziere nicht aus denselben Familienkreisen stammen. Die Ingenieure sollen in die Kreise heruntergedrückt werden, zu denen sie gehören (Hört! Hört!), denn die ehrliche Arbeit der Hände schändet ja! Das ist diese elende Hochnäsigkeit, die nur danach fragt, woher ein Mann kommt. Ein Mann kann verliedert und verludert sein, wenn er nur aus hohen Kreisen stammt. Schon das genügt alles, um den Staatssekretär als Sündenbock abzuschlachten. Ganze Stöße von Resolutionen sind unberücksichtigt geblieben, und da bestreitet der Staatssekretär, daß man von einem Stillstand der Sozialreform sprechen kann. Bei uns aber — das ist das hervorstechendste Moment unserer ganzen Sozialpolitik — gilt allein der Wille Preußens, der Wille des preußischen Junkertums. Noch nie ist eine Regierung in solch beschämender Abhängigkeit gewesen, wie die jetzige.

Wie die Bettler müssen die Minister an die Junker herantreten, wenn sie etwas erreichen wollen, und das geht so herunter bis zu Bagatellen, wie die Einführung einheitlicher Wahlurnen für das ganze Reich. Die Reichsregierung würde diesen einstimmigen Wunsch des Reichstages gern erfüllen, aber der Reichspolizeiminister erlaubt es nicht. (Hört, hört! bei den Soz.) Dr. Delbrück scheint einen ähnlichen Bittgang beim preußischen Minister des Innern, v. Dallwitz, gemacht zu haben, er möge seinen Widerstand aufgeben, da jetzt auch die Konservativen an der Kundgebung des Reichstages beteiligt seien. Der Reichsstaatssekretär muß im Reichstag nach dem Willen des preußischen Polizeiministers, vielleicht gegen seine bessere Ueberzeugung polemisieren und argumentieren. Ist das nicht geradezu beschämend? (Große Unruhe bei den Soz.) Auch der Reichskanzler, der ja zugleich preußischer Ministerpräsident ist, muß vor dem Willen der preußischen Kanalrebellen zurückweichen. Im Jahre 1910 wurde im preußischen Ministerrat im Hinblick auf den damaligen Widerstand der Konservativen die Beschlußfassung über diese Angelegenheit vertagt, und der Reichskanzler sah sich gezwungen, sein Bedauern auszudrücken, daß er nicht in der Lage sei, seine Zusage noch in dieser Tagung einzulösen. Und derselbe Reichskanzler stellt sich hier hin und erklärt stolz: Meine Regierung steht über den Parteien. (Stürmisches Gelächter bei den Soz.)

Knurrend muß er tun, was die preußischen Junker wollen und knurrend unterlassen was sie verbieten. Wenn diese gottgewollte Abhängigkeit nicht gar so beschämend wäre, dann müßte man darüber lachen. (Sehr gut! bei den Soz.) Die Situation ist sehr ähnlich wie vor zehn Jahren bei Einführung der Wahlumschläge. Die Reichsregierung scheint zu wissen, daß die Landräte à la Halem und die Wahlkommissare à la Schwech auf die Instruktionen pfeifen. Das erklärt auch, warum der Reichstag immer wieder Beschwerde erheben muß über die skandalöse Wahlbeeinflussung, und das seit zehn Jahren jeder Landrat sich lustig machen kann über den Deutschen Reichstag, der es bis zur Stunde nicht fertig bringen konnte, daß die preußischen Landräte zum politischen Anstand erzogen werden. (Sehr gut! links.) Ich denke, jetzt wird der Reichstag das Zugeständnis der Wahlurne vielleicht bekommen, aber ich bin dessen nicht ganz sicher. Denn es sollen vor kurzem Anweisungen an die Kommissare der preußischen und der deutschen Regierungen ergangen sein, daß sie alle Vorlagen, die dem Reichstag zugehen, erst der preußischen Staatsregierung zur Begutachtung übergeben. (Stürmische Entrüstungszurufe links.) Ich weiß nicht, ob diese Anordnung durch das Bestreben geleitet ist, die erforderliche Einheitlichkeit in der Politik des Reiches und Preußens zu fördern. (Gelächter links.)

Der Staatssekretär, dessen Vorgänger einst erklärt hat, ein Staatssekretär, der die Staatsarbeiter aus der Gewerbeordnung ausschließe, wäre ein Staatssekretär gegen die Sozialreform, erklärt jetzt die Staatsbetriebe verfolgen gar keine wirtschaftlichen Interessen. Gewiß, die höchsten Gerichte haben diesen Standpunkt bestätigt. Der Zusammenhang zwischen Reichsamt des Innern und dieser Auffassung der Gerichte ist ganz klar. Die juristischen Autoritäten, ach, die verstehen es ja, in das Gesetz das Gegenteil dessen hineinzuinterpretieren, was der Gesetzgeber hineinlegen wollte. War denn das Reichsgericht je etwas anderes als das Instrument, durch das sich die Regierung für ihre Politik die juristische Begründung geben läßt? Weshalb war denn damals der Widerstand gegen den Sitz des Reichsgerichts in Berlin? Hier handelt es sich aber gar nicht um juristische Fragen, sondern um den sozialen Sinn der Gesetzgebung und die soziale Pflicht des Reichsamts des Innern. Wenn das Gesetz so lautete, wie es jetzt der Staatssekretär interpretiert, dann müßte er eher heute als morgen vor den Reichstag treten und eine Abänderung des Gesetzes verlangen, das sozial so schmählich, so widersinnig, so gemeingefährlich ist. Bezeichnend ist, daß die Zentrumsarbeitersekretäre kein Wort des Tadels dagegen haben. Zum Gaudium aller Arbeiterfeinde jubeln sie dem Staatssekretär zu.

Ihr Vorgehen gegen den süddeutschen Eisenbahnverband allein schon nimmt ihnen jedes Recht, über Terrorismus zu

klagen. (Unruhe im Ztr.) Die christlichen Arbeiterführer sind ja jetzt in einer ungemütlichen Situation. Was die Liebe des Staatssekretärs für die christlichen Gewerkschaften wert ist, das haben Sie ja letzten Sonnabend im preußischen Landtag und dem Munde des preußischen Handelsministers gehört. Machen die Christlich-Sozialen mit ihren Forderungen Ernst, dann fliegen sie auf die Straße. Das ist die Liebeserklärung. Ja, wenn sie Verräter sind zugunsten des Unternehmers gegen ihre Klassengenossen, dann häuft der Staatssekretär Lorbeer auf Lorbeer auf sie. (Lärm beim Ztr. Der Redner apostrophiert unter dem Beifall seiner Freunde dem Zentrumsabg. Roßmann.) Die bischöfliche Deklamation der Encyklika ist das Narkotium, das bei der Operation die Schmerzen mildert. Ich traue aber den katholischen Arbeitern das Verständnis zu, daß sie sich fragen, für wen die Encyklika ist. Die katholischen Unternehmer, die können nach der Encyklika ruhig mit den Evangelischen, den Jüdischen, ja selbst mit den Freimaurern zusammen gegen die Arbeiter vorgehen.

Die liberale Presse hat geglaubt, daß die letzte Rede des Staatssekretärs Delbrück eine Verbeugung vor dem Zentrum gewesen sei und eine Empfehlung für die Nachfolge im Reichskanzleramt. Wer aber die Stellung der Regierung zur Arbeiterbewegung kennt, dem mußte diese Rede als ganz selbstverständlich erscheinen. Peinlich wäre die Situation für den Staatssekretär wohl nur geworden, wenn der Papst eine Encyklika gegen die Unternehmer erlassen hätte. Aber das brauchte er nicht zu befürchten. Für die Nichtbesitzenden hat man nur die Bettelsuppen der christlichen Charitas. Die katholische Kirche steht überall auf seiten der Ausbeuter. Wir Sozialdemokraten treiben Arbeiterpolitik um der Arbeiter willen. Deshalb begrüßen wir jede Organisation, die die Interessen der Arbeiter vertritt. Wir können warten, denn unser Reich ist nicht von heute. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Staatssekretär Dr. Delbrück.

Es lag nicht mehr in meiner Absicht, heute auf die Ausführungen des Vorredners im einzelnen einzugehen; ich hielt es für richtig, darauf erst zu erwidern, wenn auch die anderen Parteien zu Worte gekommen sind. Ich möchte nur eins feststellen: Der Abgeordnete Fischer hat in seinen Ausführungen ein Votum, das ich in meiner Eigenschaft als preußischer Staatsminister an das preußische Staatsministerium gerichtet habe, als Material benutzt, das nur durch einen groben Vertrauensbruch (Sehr richtig rechts, Unruhe und Lärm links) in seine Hände gelangt sein kann. Ich kann nur sagen, daß ich mich dagegen verwahren muß, daß Material, das in dieser Weise in die Hände des Reichstags gelangt ist, gegen die Regierung verwendet wird. Daß ich mich verwahren muß, liegt in Ihrem und auch in unserem Interesse. Mit Rücksicht auf die Achtung, die wir vor Ihnen haben, und wie Sie, wie wir hoffen, auch für uns haben, Wenn Sie das Material in dieser Weise beschaffen — (Die weiteren Worte des Staatssekretärs gehen in der brausenden Zustimmung der Rechten und der stürmischen Unruhe der Sozialdemokraten verloren.)

Abg. Fischer (Soz.):

Die Aeußerung des Staatssekretärs befremdet mich gar nicht. Der Vorwurf des Vertrauensbruchs trifft mich nicht. Ich weiß nicht von wem ich das Material habe (Lachen rechts), ich habe auch nichts dazu getan, es zu bekommen. Der Staatssekretär hätte recht mit seiner Verwahrung, wenn sie nicht von einer Seite käme, die jährlich Tausende und Zehntausende benutzt, um solchen Vertrauensbruch zu begehen. Wir können im Reichstage ebenso dagegen Verwahrung einlegen, daß sie eine Geheimpolizei und aus unseren Steuern Elemente besoldet, die in unseren eigenen Räumen des „Vorwärts" solchen Mißbrauch treiben. Es ist deshalb von unserer Seite kein Mißbrauch, wenn von dort eine solche nichtswürdige Praxis nicht verurteilt wird. Sie werden deshalb entschuldigen, wenn ich nicht viel Wert auf die heutige Verwahrung lege. (Unruhe rechts, Beifall bei den Soz.)

Präsident Kaempf:

Sie dürfen gegen die Regierung nicht den Vorwurf erheben, daß sie eine nichtswürdige Praxis betreibt.

Dienstag 1 Uhr: Kurze Anfragen, Weiterberatung.

Schluß gegen 6 Uhr.

„Loge Karl" zur Eintracht
I. S. O.
Vortrag d. Psychologen R. Parthey Ettlingen (Schweiz)
Dienstag, den 14. Januar, abends halb 9 Uhr, über:
Nervosität
Seelenleiden, Angst- und Unruhezustände, Energielosigkeit, Nervklopfen, eingebildete Leiden, Zwangsgedanken, Erröten, Geh-, Schreib- und Denkstörungen, Gereiztheit, Schlaflosigkeit, Zerstreutheit, Depressionen aller Art etc.
Heilung durch Beseitigung des Gegenwillens, der Ursache jeder Nervosität.
Karten à M. 1.50 und M. 1.— abends an der Kasse. Broschüre „Weg zur Heilung der Nervosität und Gemütsleiden" geg. M. 1.20 vom Institut für seelische Behandlung, Villa Parthey, Ettlingen (Schweiz). — Auslandsporto. 9700

Leere Kisten
sehr preiswürdig zu verkaufen. 77845
Ludwigshafen, Kaiserbasar, Ludwigstr. 6 u. Wredestr. 10.

D 1, 1 Eingetroffen D 1, 1
ist ein grosser Posten etwas trübe Stickereien und verkaufe dieselben von heute ab
nur solange Vorrat reicht
zu nachstehend riesig billigen Preisen.
Serie I . . . . . 4½ Meter 45 Pfg.
Serie II . . . . . 4½ Meter 65 Pfg.
Serie III . . . . . 4½ Meter 95 Pfg.
Serie IV . . . . . 4½ Meter 1.25 Mk.
Stickerei-Reste . . . Meter von 15 Pfg. an
Ein Posten etwas trüb gewordene
Rock-Volants spottbillig.
Grosse Posten
Rein leinene Klöppelreste
zu nie wiederkehrend billigen Preisen.
Ein Posten Kisseneinsätze v. 20 Pfg. an
Ein Posten Kissenecken von 30 Pfg. an
Ein Posten Kragenschoner v. 20 Pfg. an
Ein Posten Ballschals von 50 Pfg. an
Schwarz gestrickte Damenwesten 75 Pfg
Ein grosser Posten Trikotagen zu jedem annehmbaren Preis. 29113
Zum billigen
Spitzen- und Stickerei-Haus
S. Geschücher
gegenüber Hofkonditorei Thruner
Kunststr. D 1, 1 Kunststr.

In süddeutsch. Großst., in ganz vorzügl. Lage
Spirituos.-, Likör-, Wein-, Oel-
Fabrikat.- Engro- u. Detail-Geschäft mit Haus zu verkaufen. Das Geschäft besteht Jahrzehnte, hat anhängl. Kundsch., (viele Private u. sehr gute Detailgeschäfte) bietet eine gewinnbr. Existenz. Nötig Kapital bei Erwerb mit Haus ca. 35000 Mk. Offert. erbeten A. Herrmann, Stuttgart, Rotebühlstr. 7. 30107

Gummischuhe
empfehlen 29110
Hill & Müller
N 3, 12 Kunststr. Tel. 576.

Eisbahn
auf den Tennisplätzen wieder eröffnet.
Tageskarte 50 Pfg.
Abonnements für Mitglieder des Klubs Mk. 3.—
Abonnements für Nichtmitglieder . . Mk. 6.—
Abonnements für Schüler der Volks- und Mittelschulen . . . . . Mk. 4.—
für die Saison 1913
Nur die an der Kasse des Lawn-Tennis-Klub gelösten Karten berechtigen zum Eintritt. 77872
Täglich Abendlaufen mit Konzert.

Schlittschuhe und Schlitten
in noch grosser Auswahl. 29112
Adolf Pfeiffer, U 1, 8
Neckarstrasse.

Die „Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher"
(Ehrenpräsidium Reichskanzler Fürst von Bülow)
wird vielseitig unterstützt und will
Romane und Novellen bester Autoren
in jedes deutsche Haus als Bibliothek einführen. Monatlich erscheint ein komplettes Werk und wird zu dem erstaunlich billigen Preise von 50 Pf. gebunden / 37½ „ broschiert durch den Bevollmächtigten od. Herrn M. Bud, Berlin W. 15 portofrei zugestellt.
Bereits versandfertig sind 6 Bände. 24081
Kolonistenvolk, Roman von Gabriele Reuter.
Duell—Aus verstreuter Saat, Roman v. Ernst Wichert.
Gewissensqual u. andere Erzählg. v. August Strindberg.
Exotische Geschichten von Anton von Perfall.
Dämon Weib, Roman von Hermann Heiberg
Dunkle Mächte, Roman von Victor Blüthgen.
Der entfallende Betrag ist d. Postanweisg. einzusend. od. wird durch Nachnahme mit 30 Pf. Zuschlag erhoben.

J. K. Wiederhold
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen frei vor's Haus und frei Keller 25451
Kohlen
Koks für Zentralheizung u. Füllöfen
Briketts, Holz
in nur besten Qualitäten.
Luisenring 37. Telep on 616.

Stellen finden

Gewandte
Stenotypistin
die flott stenographieren und die Post-Maschine bedienen kann. (keine Anfängerin), in dauernde Position gesucht.
Ausführliche Angebote mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüchen unter Nr. 1928 an die Expedition ds. Blattes.

Kurzwaren-Besätze!
Erste Verkäuferinnen
welche sich auch beim Einkauf zu betätigen haben, per 1. März gesucht. Nur ausführliche Offerte mit Bild und Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten unt. 77806 an die Expedition ds. Blattes.

Intelligenter
Anfangs-Commis
mit hübscher Handschrift per sofort gesucht.
Offerten m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. unt. Nr. 77809 a. d. Exped.

Große Elektrizitätsfirma sucht zur Anfertigung von elektrischen Leitungsplänen und sonstigen zeichnerischen Arbeiten einen flotten 77803
Zeichner
oder jüngeren Techniker.
Der Eintritt könnte sofort erfolgen. Offert. mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. 77803 an die Expedition dieses Blattes.

Vertreter
f. Mannheim u. Umgebg. wird für eine gut eingef. größ. Branntweinbrennerei u. Likörfabrik ges. Herren aus der Branche erhalten den Vorzug. Off. u. 77851 an die Exp. d. Bl.

Perfekte erste
Arbeiterin
für feinen Genre gut empfohlen, per 15. Febr. ges. Fima Elly Hebenstreit Karlsruhe, Kaiserstr. 19, II. 77863

Wir suchen ein braves, zuverlässiges 77884
Mädchen
für alle Hausarbeit zu 2 Personen. Sehr ruh. Haushalt. Charlottenstr. 8, 2. St. M. B. Mayer. (Vorzustell. am besten von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachm.)

Stellen suchen

Erfahrener Buchhalter, bilanzsicher, firm in allen Kontor-Arbeiten, sucht per sofort Aushilfsstellg. Bescheid. Gehaltsansprüche, la. Zeugn., Refer. Gefl. Zuschr. an J. Böhringer, Stuttgart, Bahnhofstraße 9b, erbeten. 77880

Mathematiker
sucht Stellung als Volontär in einem hiesigen
Bankhause.
Off. u. 77848 an die Exp.

Buchhalter bilanzsicher, energisch, 31 Jahre alt, selbständig und gewissenh. arbeit., gründl. vertr. mit den allg. Kontorarbeiten (auch Kogel.) sucht p. sof. od. spät. andm. Stellung. Mehrj. Praxis in ersten Häusern, Kaut. vorh., la. Zeugn. u. Referenzen. Gefl. Zuschr. an B. Schüßler, Stuttgart, Kornbergstr. 11, III 1880

Verkäuferin
der Manufaktur- u. Modewarenbr. wünscht sich per 1. Febr. 1913 evtl. spät. in bes. Geschäft nach Mhein zu verändern. Gefl. Angeb. zu richten an Fräulein Marie Dorhauser, Neckarg. 8. 2.

Als Hausdame
resp. Wirtschaftsfr. sucht ält. geb. Fräulein tüchtig im Haushalt, mit vorzügl. Kochkenntn. und besten Zeugnissen selbst. Wirkungskr., übern. es. auch zeitw. Vertretung. 10853
Näheres Max Josefstraße 5 1 Tr. rechts.

Anständ. Fräulein sucht Stelle als Stütze od. Haushälterin b. einzeln. Herrn od. Witwe. Näh. (Lindenhof) Meerfeldstr. 35, Seitenbau, 1 Tr. lks. 10836

Jrl., Anfänger., in Steno-Graph. u. Maschinenschr. bew., s. Stelle. Off. unt. Nr. 10832 an die Exped.

Damenschneiderin f. Beschäftig. in Atelier od. Privat. Adr. an M. Dietz Ludwigshafen a. Rh. Rheinstr. 56, 3. St. 10818

Mietgesuche

1 Zimmer und Küche, nähe Neckarbrücke od. in Neckarst. p. 15. 2. evtl. 1. 3. von Brautpaar ges. 10851
Off. m. Pr. an Frenz, C 4, 13 3. St. erb.

3 Zimmer-Wohnung
in der Nähe d. Bahnhofs per 1. Februar ges. Off. u. Nr. 77646 an die Expedit.

Wohnung
von 3—4 Zimmern, geräumig und hell, von denen eines evtl. zu Geschäftszwecken zu benützen, auf 15. April gesucht. Off. u. Nr. 77707 an die Exped.

2 Zimmer u. Küche von ruhig. kinderl. Leuten, mit Hausmeisterstelle z. 1. April oder 1. Mai gesucht. Gefl. Offert. u. Nr. 10830 an die Expedition ds. Blattes.

Wirtschaften

Wirtschaft mit Kegelbahn nicht v. Brauerei abhängig an kautionsfähige Leute auf 1. Apr. zu verm. 10837
Näh. Rheindammstr. 34, 2. Stock links.

Bureau

A 3, 7a 3 Zim. u. Küche als Büro für 800.— Mk. p. 1. IV. z. v. Näh. Collmar, Frkf. a. M. Mörfelderlandstraße 27. 40692

Büro u. Lagerraum
zu vermieten. 10751
Näh. Rupprechtstr. 10.

Läden

O 6, 9
(nächst Heidelbergerstraße) moderner Laden m. gr. Schaufenster (Zentralheizung) per sofort zu verm. Näh. T 6, 17. Tel. 581.

T 6, 7
Schöner großer
Laden
nebst Wohnung per 1. April 1913 preiswert zu verm. Näh. daselbst, 3. St. links oder T 1, 4 2. St. Büro. 40415

Mein Inventur-Verkauf
bietet beste Gelegenheit gute Waren billig einzukaufen. Für Ausstattungen und Bedarf empfehle:
Bettuchhalbleinen 160 cm breit Mtr. 1.30
Bettcattun nur neueste Dessins . . . Meter 55 Pf.
Damenhemden aus gut. Renforce Achselschluss . . . 1.90
Damenjacken
Damen-Nachthemden außerordentlich billig
Weißer Bettdamast 130 cm breit Meter 95 Pf.
Barchend und Drell garantiert federdicht, außerordentlich billig.
Damenhemden m. reich. Stickereiverzierung u. elegant. Ausführung 2.50
Damenhosen 1.10
„ Kniefaçon 1.50
Ein grosser Posten
Handtücher, Tischtücher und Servietten
im Preise bedeutend zurückgesetzt.
Einige Dutzend Servietten seitheriger Preis p. St. bis 1.20, jetzt p. St. 50 Pf.
Schwarze Trägerschürzen und Rockschürzen besonders billig.
Kleiderschürzen . . . . . 2.10 Mk.
Mädchenhängerschürzen . . 80 Pfg.
Grosser Posten Unterzeuge zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Schwarz Cheviot für Konfirmandenkleider, Meter 1.20.
Weisse und farbige Kleiderstoffe in grosser Wahl sehr billig.
L. Leffmann, F 2, 11
Telephon 3343.
Bei allen Einkäufen Grüne Rabattmarken.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

C 1, 5 Aussergewöhnlich C 1, 5
billiges Angebot!
bietet das
Partiehaus
Ferber - Stein
1 Posten Stickereiinsertion 4½ Meter 65 und 45 Pfg.
1 Posten Stickereiinsertion 4½ Mtr. 1.75, 1.25, 1.05, 95, 75 Pfg.
1 Posten Stickerei-Einsatz Meter 10 Pfg. u. höher
1 Posten Rock-Volant 50—60 cm breit Meter 50 Pfg.
1 Posten Stickereistoff doppelbreit Meter 90 Pfg.
1 Posten Lein. Klöppelspitzen Meter 10 Pfg
1 Posten Stickerei- u. Tüll-Roben u. Ball-Schals vom einfachsten bis zum feinsten Genre
1 Posten Spachtel-Kragen . . . von 40 Pfg. an
1 Posten Damen-Wäsche enorm billig
Herren-Hemden u. Hosen . . 1.25
Ausserdem wird der Rest an
Wollwaren
zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft und zwar
Sweater, Damenwesten, Kinderkleidchen, Kinderjäckchen Kragenschoner u. Selbstbinder.
Nur solange Vorrat reicht.
C 1, 5 neben der Hofapotheke C 1, 5

Hermann Fuchs
N 2, 6
Kunststrasse am Paradeplatz
beim Kaufhaus.

Zur Konfirmation!
Schwarze Stoffe für die Konfirmation ständige Auswahl unter mehr als 250 Dessins erstklassige erprobte Qualitäten in neuester Geschmacksrichtung 1017
dichte u. lichte Gewebe deutscher und fremder Herkunft Preislagen Mk. –.95 bis 10.75 per Meter
Täglich Eingang neuer Frühjahrs-Stoffe! Schwarze Seidenstoffe Garantie-Qualitäten äusserst billig!
Passende Stoffe für die Konfirmation im Saison-Ausverkauf!
Für Konfirmanden: Unterröcke, Wäsche, Trikotagen, Taschentücher in grossen Sortimenten sehr, sehr billig.

Unterricht

Doppelte Buchführung
Erfahr. älterer Kaufm. erteilt Privat-Lektionen in doppelter Buchhaltung nach neuer Theorie. Nach 11—12 Lektionen bestimmt bilanzsicherer Buchhalter, dessen Kenntnisse über Wesen und System der Buchhaltg. auf sicherer Grundlage beruhen.
Anfragen erbeten unter T. 4098 an D. Frenz, Mannheim.

Französische und Engl. Konversation erteilt Ausländerin. Gefl. Anfragen unter Nr. 14357 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Staatlich geprüfter **Mittelschullehrer** ert. gr. Unterr. in Math., Franz., Lat., Griech., Engl., Deutsch zc. Vorbereitg. z. Einjährigen- u. Abiturexamen. Preis p. St. 2 M. Beaufsicht. der tägl. Schularbeiten im Monatspreis. Prof. Betsch, L 13, 2, 3 Tr. 77040

In einem im Herbst d. J. beginnenden von erf. Lehrer geleit. dreijährig. Vorbereitungskurs können noch Knaben oder Mädch. teilnehmen. Offert. unter Nr. 10740 an die Expedit.

Gewandt. Dame, Sand ert. französ. Unterricht. Melle. Gros, Kaiserring 28 3. Stock 10798

Montag beginnen neue Kurse

Hof-Kalligraph **Gander's** prämiierte Methode. In kurzer Zeit eine schöne **Handschrift.** Buchführung, Stenographie u. Maschinenschr. Prosp. gratis. Gebrüder Gander C 1, 8 Mannheim am Paradepl. C 1, 8 66428

Zugelaufen

Großer brauner **Dackel** mit schwarzem Halsband, zugelaufen. 77791 Abzuholen Sickelsheimerstraße 8, 1 Tr. rechts.

Vermischtes

Zeugnisse in Maschinenschrift vervielfältigt bill. Schreibarbeiten jeder Art E. Grau Gontardstr. 3 Telef. 2716.

Zigarren Zur Errichtung einer Filiale i. strebsame Eheleute m. einer leistungsfähigen Firma in Verbindung zu treten. Laden vorhanden. Off. u. 10648 an d. Exped.

Jg. Frau empfiehlt sich im Anfert. v. Blusen u. Röck. Käfertalerstr. 17, 3. St. 10632

Achtung! J. Krebs, Ofensetzer, J 1, 11 Tel. 4717 b. Metzg. Gehrig empfiehlt sich im Setzen, Putzen, Ausmauern u. sonstigen Reparaturen von Herden und Oefen Ersatzteile billigst. Herde und Oefen, die nicht backen und nicht brennen, werden unter Garantie dazu gebracht.

Damenbart Lst. Haare a. Armen entf. sof. schmerzl. „Lady" 1.50. Einhorn-Apotheke, Marktplatz. 9569

Tüchtige Friseuse empf. sich den geehrten Damen. 9613 F 4, 21, 4. St.

Hochfeine vollfette Butter vom Block zu Bäckereien und zum Auslassen ganz hervorragend und ausgiebig. Pfund 1.38 Butter-Konsum P 5, 13 Tel. 7004

Gut empfohlene Frau geht zur Aushilfe kochen. Restaur. od. Privat. Frau Krampf, T 3, 14, 4. St. 10729

Monogrammstickerei Kunststickerei, Zeichen-Atelier. 78058 Carl Hautle, N 2, 14 Tel. 2804. vis-à-vis M 2.

Damenschneiderin empf. sich in u. außer d. Hause. 10168 A 3, 8, 3. Stock.

Energisch. Ehepaar sucht Hausverwaltg. od. Hausmeisterstelle Offert. unter Nr. 10796 an die Exped.

Tücht. Friseuse empf. sich in u. auß. d. Hause, Hochzeit- u. Ballfrisuren a. 80 Pfg. an Gründl. Unterricht für Damenfriseusen. R 1, 9 pt.

Schweizer Süßrahm-Butter vom Block täglich große frische Zufuhren 77106 Pfund 1.45 Butter-Konsum P 5, 13. Tel. 7004.

Damen finden streng diskrete liebevolle Aufnahme bei deutscher Hebamme a. D. kein Heimbericht, kein Vormund erforderlich, was überall unumgänglich ist. Witwe L. Baer, Nancy (Frankreich), Rue Pasteur 36.

Masken

Gr. Ausw. schicke neue Costüme in Samt und Seide wie: Türkin (hochfein), Mexikanerin, 2 weiß seid. Rokokoval., span. Tänzerin, Chansonette, Ritter, Prinz, Pierette, Page, Trapper, Domino zc. Belz, Schwetzingerstr. 49.

Eleg. seid. **Maske** (Spinne) nicht getragen zu verleihen. 25 O 7, 21, 1 Tr. lks.

Schöne Holländerin u. Zigeunerin bill. zu verl. Gontardstr. 28, 2. St. r.

Zwei Winzerinnen auch einzeln sehr schöne Masken Fig. 42—44 fast neu, zu verl. Anzus. v. 1—2 Uhr. 10591 Mittelstr. 25, 2. St. l.

2 Masken (Teufel) zu verleihen oder zu verk. 10778 S 2, 1, 2. Stock.

Sizilianerin (Lola) fast neu zu verkaufen. Kirchenstr. 14, 4. St.

Versch. schöne **Damenmasken** zu verleihen. 77509 R 5, 13, part.

Hübsche Damenmaske Türkin u. Winzerin preiswert zu verkaufen. 77686 Ludwigshafen, Ludwigstraße 31 I.

Versch. hocheleg., neue seid. Damen-Masken bill. zu vkf. Prinz Wilhelmstr. 27, 4 Tr. links. 10401

Hübsche Damenmaske Spreewälderin od. Fränkische Bäuerin billig zu verleihen. 10529 Speyerstr. 8 part. links.

Eleg. Pierette, fast neu, z. verl. od. verk. 10641 Gr. Merzelstr. 15 part. l.

Neue elegante Pierette in Samt u. Seide zu verleihen oder zu verk. 10667 Waldhofstr. 19 2. St. r.

Elegante Damenmasken zu verleihen und zu verk. Collinistr. 12, part. 10755

Hübsche Fantasie-Maske Figur 42—44 zu verleihen. 10761 F 2, 16, 3. Stock.

2 schicke **Damenmasken** (Trapperinnen) billig zu verleihen für mittlere Figur. Anzusehen C 3, 18, 4. St. lks. u. Langstr. 74/76, 1. St. bei Flick. 77728

Geldverkehr

Mk. 25—30 000 auf 1. Hyp. per April auszuleihen. Ausk. erb. unt. Nr. 10610 a. d. Exped.

Stiller Teilhaber mit 10—15 Mille Einlage oder Darleihe in selbiger Höhe von Geschäftsmann gegen doppelte Sicherheit gesucht. Offerte unter Nr. 77672 an die Exped. erb.

Kapitalanlage 8% Eckhaus, Innenstadt, fast neu (Laden mit sehr gutgeh. Milchhdlg.) für Mk. 36 000.— zu verk. Anzahl. 10 Mill. Alles andere 1. Hypothek. Günstige Gelegenheit. Man wende sich u. N. Nr. 77756 a. d. Exp.

Einstampfpapier aller Art unter Garantie des Einstampfens, Lumpen altes Eisen, gebr. Flaschen, sowie auch sämtl. Sorten Metalle und Metallasche zu den höchsten Preisen kauft 75430 **Adolf Ryrkowski** T 2, 4. Tel. 4318.

Getr. Herren- u. Damenkleid., Schuhe, Möbel, Bett., Pfandsch. kauft z. höch. Pr. M. Bickel, Mittelstr. 49.

Getr. Kleider Schuhe, Möbel, Partiewaren, Hausgegenstände, wegen dringendem Bedarf 75280 zahle die höchst. Preise **Kissin, T 1, 10** Laden — Tel. 2506.

Einstampfpapier aller Art, unter Garantie des Einstampfens, Lumpen, Neutuchabf., altes Eisen, Metalle u. Gummiabf. Wein- u. Champagnerflaschen kauft August Fischer, Gr. Merzelstr. 44, Tel. 2189. 72061

Pfandscheine Kleider u. Möbel kauft 74886 Peter Haas, N 4, 3.

Kaufe Möbel u. Betten ganze Einrichtungen zu höchsten Preisen. 76716 Frau Becherer, T 6, 7.

Ich kaufe getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel zc. 75040 Jakob Bornstein, F 6, 6 Telephon 8019.

Ausgegangene Haare kauft zu höchsten Preisen N 3, 15b, Friseurgeschäft.

Zu verkaufen

Colonialw.-Einrichtung komplett und modern, zu verk. Näheres Ludwigshafen, Wredestr. 57. 77759

Günst. Gelegenheit! Gebr. Piano, la. Instrument, weich. voll. Ton, für den festen Pr. v. M. 385.— sof. abzug. K 3, 17, 1 Tr. 10601

Eine noch gut erhaltene Laden-Einrichtung für Spezereihandlung u. ein. Kaffeebrenner zu verk. Neckarau, Adlerstr. 12. 10717

Eleg. guterh. Kinderwag., Mädchenbett, Spiegel, Leiter, Badewanne bill. abzug. 10817 Kaiserring 16, 4. St.

Brennholz, Bretter, Türen, Fenster, billig zu verk. Näheres Wirtschaft Werftstraße 29. 10673

Adler-Damen-Fahrrad fast neu, sehr billig zu verkaufen. Näheres B 5, 19 part., Torring. r. 77774

1 Schlafzimmer hell nußbaum 1 Speise- oder Wohnzimmereinrichtung 1 Pitsch Pine Küche billig zu verkaufen Für Brautleute günstige Gelegenheit. 77792 **Q 3, 10/11 Stapf**

Fast neu! 2 Schränke f. Kolonialwaren zu verk. Anzus. 1—4 u. abds. 6—8. 10841 C 8, 19, pt.

Piano wegzugshalb. bill. z. verk. 10998 Rheinaustr. 15, pt.

Rottweiler Stumpen, gut. Ziehhund, bill. z. verk. 10662 Mittelstr. 120 3. St.

Bett, Schrank, Badewanne, Kommode, Kassenschrank, Petroleum-Ofen, Vorhänge zc. billig abzugeben. 10677 Kaiserring 16, 4. Stock.

Ein größ. u. ein kl. Herd, beide in gutem Zustand, zu verk. U 6, 6, 2. St. 10828

Eckhaus m. flottgehend. Kolonialwaren- u. Wildbret-Geschäft ist anderer Unternehmungen halb. sehr bill. zu verkauf. Rente sehr gut. Laden u. Wohnung vollst. frei. Anzahlung mäßig. Geschäft besteht seit 1899. Off. u. Nr. 77738 a. d. Exp.

In der Oberstadt **kleineres Haus** für Arzt oder Rechtsanwalt verkäuflich. 77613 **Gebr. Simon, C 4, 9b** Tel. 1252 und 1572.

Freundl. Villa in Heidelberg, 9 große Zimmer mit reichlich. Zubehör, Veranda, Vor- und Hintergarten, sehr preiswert zu verkaufen od. zu vermieten. Näheres bei Mohr, Heidelberg Scheffelstr. 5.

Gebt acht,
wenn Ihr Palmin Euch kauft,
'S gibt Fette, die man ähnlich tauft!
Auch statt Palmona schiebt man vor
Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
Drum achtet, ob auf dem Paket
Die Firma Schlinck in Hamburg steht!

Palmin - Pflanzenfett.
Palmona - Pflanzen-Butter-Margarine.

Brief-Hypotheke (Heidelberg) Mk. 14,000.—, mit Nachlaß zu verkaufen. Offert. u. Nr. 10560 an die Exp.

Mk. 35000 gesucht auf I. Hypoth. für prima Haus, mitten der Stadt, nur von Selbstgeber. Off. u. Nr. 10569 an d. Exped.

Darlehen mit Lebensversicherungen, Erbschaftsbeleihung., Kapitalisierung von Renten. Beleihungen von Fideikommisse, Darlehen an Staatsbeamte geg. Gehaltszedierung. Finanzierungen, Beteiligungen werden diskret ausgeführt. 79084 **Leo Breidenbach** Rosengartenstr. 30 — Telephon 8134. — Sprechstunden von: 8—9 Vorm., 1—3 Nachm.

Gesucht **Mk. 10000** als I. Hypothek für ein Einfamilienhaus. Off. u. 77720 a. d. Exp. ds. Bl.

Ankauf

Ankauf v. Sekt-, Weiß- u. Rotweinflaschen: höchste Preise Wilhelm Zimmermann, Q 4, 6. Teleph. 5261. 10686

Getragene Kleider, Stiefel, Möbel kauft zu höchsten Preisen Bula, Dalbergstr. 8.

Einstampfpapiere alte Geschäftsbücher, Briefe Akten zc. kauft unter Garantie des Einstampfens **Sigmund Kuhn, T 6, 8** Magazin: T 6, 16. Telephon 3938. 78784

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc. unt. Garantie d. Einstampfens Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink sowie sämtliche Metallaschen kauft zu höchsten Preisen. **Wilh. Kahn** Q 5, 16 Tel 1386 73050

Bücher einzelne und ganze Bibliotheken, Lexikas kauft Herter's Antiquariat, O 5, 15 gegenüb. d. Ingenieurs-Schule

Ankauf getr. Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, Damen- u. Kinderstiefel. W. Zimmermann, Q 4, 6. Teleph. 5261. 71890

Möbel, Kleider, Pfandscheine kauft Döhler, M 4, 4.

Piano noch neu, z. Spottpr. abzug. 71902 J 2, 8 (Laden).

Schreibmaschinen remodellierte u. Gelegenheitskäufe. 74571 **Valentin Fahlbusch.** im Rathaus.

Staunend billig! Komplette Schlafzimmer-Einrichtung nur 280 und 380 M. m. 2-tür. Spiegelschrank ebenso 77426 Speise- und Herren-Zimmer Spiegelschränke Flurgarderobe 16 Mk. Diwan auf Federn 42 Mk. Bad. Holz-Industrie Recha Posener Rosengartenstraße 32.

Gelegenheitskauf. Eine große Partie vorzügl., nahrh. reinen Kakao, gebe so lange Vorrat das Pfund zu 95 Pfg. ab. 79601 Schokoladenhaus Rosengarten, P 7, 18

1 zweiräder. Handwagen, gut erh., billig zu verk. 10757 Fröhlichstr. 35.

Wegzugsh. verk. ich zwei Bett., 1 Kommode, 1 Waschk. mit Marmorpl. preisw. Große Wallstadtstr. 48, 4. Stock rechts. 10555

Pianino gut erhalten, billigst sofort abzugeben. Anfragen unt. Nr. 77617 an die Exped.

1 Diwan, 1 Plüschsopha mit Umbau u. 4 Polsterstühle, 1 pol. Bettlade mit Rost billig zu verk. 77708 S 2, 1, 2. St. rechts.

Guterhaltener **Plüsch- und Abendmantel** sehr billig zu verkaufen. 77729 C 3, 18, IV: l.

Gebrauchte Kücheneinrichtung billig zu verk. G 4, 17 2. St. 10614

Liegenschaften

In **zentraler Stadtlage** ist ein Geschäftshaus mit großem Laden, Magazin, Werkstätte etc. für Möbelgeschäft sehr geeignet per Oktober ds. Js. zu vermieten durch 40587 **J. Zilles** N 5, 1. Tel. 876.

Stellen finden

Existenz für einig. neu zu eröffnende Filialen werden Geschäftsleiter Herren oder Damen unter sehr günstig. Bedingung. ges. Branchekenntnisse nicht erforderlich, einige tausend Mark geg. Sicherstellung verlangt. Off. mit Angabe der Vermögensverhältnisse unter Nr. 10743 an die Exp. ds. Bl.

Tücht. Vertreter bei hoher Provision von Büffets-, Eisschrank- und Armaturenfabrik gesucht. Off. u. 77710 a. d. Exp.

Gesucht zum sofortigen Eintritt tüchtige 77818 **Schalttafel-Monteure** bei guter Bezahlung. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Installationsbureau Mannheim. Näheres beim Werkmeister, Q 7, 24.

Cement. Zum Verschleiß von erster Qualität deutschem Drehofen-Portland-Cement wird eine bei der Kundschaft Mannheims gut eingeführte Persönlichkeit gesucht. Offerten unter Nr. 77783 an die Exped.

Zum Verkauf e. Artik. den jed. Telephoninhaber kauft, ein Mann gesucht. Beding.: gute Kleidung, gediegen. Auftreten. Gut. Verdienst. Off. an Schließfach 395 Mannheim. 10814

Tücht. Mädchen für Hausarbeit sofort ges. Rupprechtstr. 11, 2. St. r. 77758

Kontoristin für einfache Buchhaltungsarbeiten, perfekt auf Adler-Schreibmaschine und in Stenographie, zum sofort. Eintritt gesucht. Ausführl. Angebote unt. Nr. 77796 an die Exped.

Modes! Tüchtige erste **Arbeiterin** gesucht. 77776 **Gust. Frühauf** E 2, 16.

Tüchtige Einlegerinnen sofort gesucht. 77649 Arbeitsnachweis C 2, 6.

14 bis 15jähr. sauberes Mädchen für kl. Haushalt gesucht tagsüber. 10787 F 4, 18, 2 Tr. l.

Eine Französin tagsüber zu 2 kleinen Mädchen gesucht. 77738 Renninger, Renzstr. 1.

Auf das Bureau einer hiesig. Rhederei wird zum sofortigen Eintritt eine **perfekte Stenotypistin** gesucht. Offerten unt. Nr. 77607 an die Exp. d. Bl.

Tüchtige jüngere **Verkäuferin** der Warenhaus-Branche, ohne Lebensmittel p. 15. 1., od. 1. 2. gesucht. Off. m. Bild u. Gehaltsansp. u. J. H. 100 Postl. Schwetzingen. 77789

Tücht. Taillen- u. Rockarbeiterinnen sowie Zuarbeit. sof. bei hoh. Lohn ges. 10803 B 6, 23, pt.

Wegen Erkrankg. d. jetz. Mädchen ein jüng. braw. willig. Mädchen sofort od. 1. Februar gesucht. 10804 Beethovenstr. 3, 3. St. l.

Ordentliches **Kindermädchen** sofort gesucht. 77817 J 1, 4. altes Neckartor.

Nicht mehr Kochschulpfl. fleißiges 77114 **Mädchen** tagsüber per sofort oder 15. Januar gesucht. Vorzustellen morg. von 10—12 Uhr, mitt. 3—5 Uhr Schneider D 5, 15 2. St.

Ein braves Mädchen, das bürgerlich kochen und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann gesucht. R 3, 2, Laden. 7746

Lehrmädchen

Lehrling mit guter Schulbildung für hiesiges Engros-Geschäft gesucht. Offerten unter Nr. 77731 an die Expedition ds. Blattes.

Lehrmädchen

Per 1. Februar 77400 **Lehrmädchen** aus guter Familie ges. **G. Altritt jr. Nachf.** E 3, 15 Spitzen en gros-Geschäft.

Stellen suchen

Jung. Mann, 19 J., m. gut. Handschr. sucht Stellg. a. Büros od. Schreibges. Off. u. 10840 a. d. Exped.

Junge, gesunde **Schenkamme** sucht sofort Stellung. Offert. unt. L. 12 hauptpostlagernd Heidelberg.

2 Fräulein, 19 Jahre alt, noch in ungekündigter Stelle, wünschen sich per 1. März evt. früher als Verkäuferin in best. Geschäft am liebst. i. Schreibmaterialien od. Konditorei zu verändern. Off. unter Nr. 10820 an die Expedit.

Mietgesuche

4-Zimmerwohnung m. Zub. in neu. Hause auf 1. April zu miet. ges. Off. m. Preisang. unt. „Wohnung" Nr. 10796a an die Exped. Lindenhof u. Oststadt bevorzugt.

Gesucht Bessere 4 Zimmerwohng. m. Bad, elekt. Licht u. sonst. Zub. a. 1. April ges. Off. m. Preis u. Nr. 10747 a. d. Exp.

Gut möbl. Zimmer in guter Lage, evtl. mit Pension sofort od. 1. Febr. zu mieten gesucht. 7779 Offerten unt. M. L. Nr. 15 an die Expedit. ds. Bl.

2-3-Zim.-Wohnung ges. z. 1. April m. Bad u. Mansarde. Off. m. Preisang. unt. 10842 an d. Expedit.

Hofmöbelfabrik Ludwig Alter, Darmstadt

Saison-Ausverkauf

vorjähriger Modelle aus meinem Engros- und Detail-Vertrieb!

Speisezimmer „Eberswalde“
Original-Entwurf
Ausführung Eiche, dunkel gebeizt
mit reicher Bildhauerarbeit

1 Büfett . . . . . .
1 Kredenz . . . . . .
1 Patent-Auszugtisch . . . .
6 Lederstühle . . . . . .

komplett
früh. Preis 1210.-
Ausverkaufspreis
1028.–

Speisezimmer „Ehrenbreitstein“
Original-Entwurf
Ausführung Eiche, dunkel gebeizt
mit reicher Bildhauerarbeit

1 Büfett, Breite 200 cm . . .
1 Kredenz . . . . . .
1 Patent-Auszugtisch mit Steg
6 Lederstühle . . . . . .

komplett
früh. Preis 1250.-
Ausverkaufspreis
1062.–

Speisezimmer „Leipzig“
Original-Entwurf
Ausführung Eiche, mittel Eiche gebeizt

1 Büfett, 180 cm breit, mit Kristall-Verglasung . . . .
1 Kredenz . . . . . .
1 Patent-Auszugtisch mit Steg
6 Lederstühle . . . . . .

komplett
früh. Preis 1650.-
Ausverkaufspreis
1400.–

Speisezimmer „Antwerpen“
Original-Entwurf, modern
Ausführung Eiche, dunkel gebeizt
mit reicher Bildhauerarbeit

1 Büfett mit mittlerem, ovalem Vorbau, Breite 200 cm . .
1 Kredenztisch mit Schublade u. abnehmbarem Servierbrett
1 Standuhr mit bestem Furtwängler Werk . . . . .
1 Patent-Auszugtisch mit Stegverbindung . . . . . .
6 Stühle mit Aubusson-Bezug

komplett
früh. Preis 1820.-
Ausverkaufspreis
1547.–

Herrenzimmer „Leo“
Original-Entwurf
Ausführung: Eiche dunkel gebeizt

1 Bücherschrank . . . . .
1 grosser Diplomaten-Schreibtisch mit engl. Zügen . . .
1 Tisch . . . . . .
2 Lederstühle . . . . . .
1 Schreibsessel . . . . . .
1 Ottomane mit schwerer Moquette-Plüschdecke . . .

komplett
früh. Preis 1095.-
Ausverkaufspreis
887.–

Salon „Inn“
Original-Entwurf, modernisiert Louis XVI.
Ausführung: Kirschbaum matt mit reicher Bildhauerarbeit u. Vergoldung, Sitzmöbel weiss lackiert mit reicher Bildhauerarbeit und Vergoldung

1 Salonschrank . . . . . .
1 Sofa
2 Sessel
4 Stühle
} mit schwerem Seidenstoff-Bezug
1 Rückwand . . . . . .
1 Tisch, rund, reich vergoldet mit grauer Marmorplatte . .

komplett
früh. Preis 2495.-
Ausverkaufspreis
2125.–

Salon „Leine“
Original-Entwurf
Ausführung: Palisander mit grau Ahorn

1 Salonschrank . . . . . .
1 Schreibtisch . . . . . .
1 Tisch, rund, mit grau Ahorn-Einlage . . . . . .
1 Sofa
2 Sessel
2 Stühle
} mit schwerem Seidenstoff-Bezug

komplett
früh. Preis 2450.-
Ausverkaufspreis
2082.–

Schlafzimmer „Hilde“
Ausführung: Mahagoni mit schwarzen Perlstäben

2 Bettstellen . . . . . .
2 Nachtschränke mit Marmor .
1 grosse Waschkommode mit Marmor und Toilette mit Kristallfacettespiegel . . .
1 grosser, 3teil. Ankleideschr., 180 cm breit, die 2 äusseren Türen mit je 1 gross. Kristallfacette-Ankleide-Spiegel . . Mittelteil, oben Hutschr., unt. Wäscheeinrichtung . . . .

komplett
früh. Preis 1095.-
Ausverkaufspreis
887.–

Schlafzimmer „Helene“
Ausführung: Afrik. Birnbaum mit Bildhauerarbeit

2 Bettstellen . . . . . .
2 Nachtschränke mit Marmor und Nische . . . . . .
1 grosse Waschkommode mit Marmor u. Toilette m. Kristallfacettespiegel, oval . . . .
1 gross. Ankleideschrank, 3tür., 180 cm breit, mit 1/3 für Wäsche, 2/3 für Kleider, mittl. Tür mit gross. Kristallfacettespiegel . . . . . .

komplett
früh. Preis 1240.-
Ausverkaufspreis
1054.–

Schlafzimmer „Louis XVI.“
Ausführung: Mahagoni poliert

2 Bettstellen . . . . . .
2 Nachtschränke mit Marmor .
1 grosse Waschkommode, 130 cm, mit Marm. u. Toilette mit Kristallfacettespiegel . .
1 grosser Ankleideschrank, 3türig, 200 cm breit, 1/2 für Wäsche, 1/2 für Kleider, Mitteltür mit extra gross. Facettespiegel . . . . . .

komplett
früh. Preis 2190.-
Ausverkaufspreis
1761.–

Für meine erstklassig gearbeiteten Holzmöbel übernehme dauernde Garantie gegen Reissen, Werfen und Wurm. — Sämtliche Ausverkaufs-Zimmer sind in meinen Separat-Ausstellungsräumen in übersichtlicher Weise aufgestellt. — Gekaufte Möbel werden auf Wunsch bereitwilligst zur späteren Abnahme aufbewahrt.

Buntes Feuilleton.

— **Amerikanische Knopforden.** Der Europäer, der zum ersten Mal amerikanischen Boden betritt und mit aufmerksamer Wißbegier die Söhne dieser neuen Welt beobachten und studieren möchte, wird u. a. auch mit einem milden Staunen die Entdeckung machen, daß unverhältnismäßig viel Amerikaner im Knopfloch ihres Rockaufschlages seltsam geformte kleine Knöpfe tragen, die mit einer Inschrift versehen zu sein scheinen. Zuerst denkt der Europäer vielleicht an einen Orden, aber bald wird er zweifelhaft, und wenn er diese rätselhaften weißen oder bunten Knöpfe dann auch an den Hutbändern vorübergehender Herren wiedersieht, wird es ihm klar, daß es sich hier um eine spezifisch amerikanische Angelegenheit handeln muß. Ja, hier handelt es sich um eine amerikanische Mode, um eine fröhliche kleine Spielerei, bei deren Zustandekommen der Witz und der Humor des Amerikaners Pate standen und bei deren erstaunlichen Verbreitung Temperament und Lebensweise der Nation mitgewirkt haben. Denn im Gegensatz zu dem Europäer, der Gemütlichkeit, Humor und Heiterkeit als eine Privatangelegenheit auf seine Häuslichkeit beschränkt und dazu neigt, im öffentlichen und geschäftlichen Leben diese Wesenszüge zurückzudämmen und durch eine würdige, sachliche, sozusagen offizielle Haltung zu ersetzen, kennt der Amerikaner kaum einen Wesensunterschied zwischen der Stätte seiner Arbeit und seinem Heim. Man ist im Amte nicht anders als zu Hause, Beruf und Privatleben werden identisch, und so kennt der Amerikaner auch keine Bedenken, seinen Humor oder seine Eitelkeit aus seinen vier Wänden mit auf die Straße und in die Oeffentlichkeit zu tragen. Dieser sanguinischen Weltbetrachtung verdankt auch jener lustige Knopflochorden des Amerikaners sein Leben und seine Herrschaft in der Mode. Dann er dient keinen besonderen ästhetischen Zwecken, wird nicht als Schmuck empfunden, er ist eine fröhliche Spielerei, die ein jeder mitmacht. Aber natürlich, die praktische Seite des Nationaltemperamentes will auch hier zu Worte kommen, der Knopf soll nicht nur lustig sein, er soll auch etwas nutzen, und so dient er zugleich als eine praktische lakonische Informationsquelle für die lieben Mitmenschen. Ein jeder dieser Knöpfe hat seine besondere Inschrift und in deren Auswahl prägen sich Geschmack, Naturell und Absichten des Knopfträgers aus. Es sind keine heroischen oder pathetischen Wahlsprüche, die auf diesen „Buttons“ erscheinen, komisch gewandte Ausdrücke der Alltagssprache herrschen vor und haben alle eine bestimmte Bedeutung. So liest man jetzt häufig am Rockaufschlag oder am Hutband des Vorübergehenden — wenn man scharfe Augen hat — die lakonische Aufforderung: „Küsse mich, ich bin sterilisiert.“ Man hüte sich, das wörtlich zu nehmen, aber immerhin, der Knopf kann unschätzbare Dienste tun: als Gesprächsstoff bei Anknüpfung einer Bekanntschaft. Gleich ist das Eis gebrochen, man lacht und vergeudet keine Zeit mit dem umgewissen Suchen nach irgend einem gemeinsamen Interesse. Ein anderer Knopf verrät dem Fremden: „Ich suche eine Frau“, was die lebenslustige junge Ameri[illegible] auf ihrem Knopf natürlich mit einem energischen: „Ich suche einen Mann“ ersetzt. Bist du besonders vergnügt und mit deinem Schicksal zufrieden, so kommt für dich natürlich nur der Knopf „Jüh, bin ich glücklich!“ in Betracht; bist du aber misanthropisch angehaucht, so wählst du natürlich: „Laß mich in Frieden, ich bin verschnupft“, oder auch lakonisch drohend: „Ich beiße!“ Begegnet dir aber ein Bekannter, dessen Knopf die Inschrift trägt: „Hello, kiddo!“, was man etwa mit „Grüß dich Gott, alte Haut!“ übersetzen könnte, so weißt du gleich, woran du bist; der Mann ist umgänglich, jovial, und mit ihm läßt sich gut gemeinsam ein Eisereme mit Soda nehmen. Besonders raffinierte und mißtrauische Leute tragen die Inschrift: „Ich bin aus Missuri: erst herzeigen!“ Denn Missuri ist durch bittere Erfahrungen mit schwindelhaften Spekulationen mißtrauisch geworden, und ein Mann aus Missuri heißt soviel wie ein Mensch, der nur glaubt, was er sieht und sich auf zweifelhafte Sachen nicht mehr einläßt. Der Träger eines Missurikopfes kündigt an, daß er auf der Hut ist. Kameradschaftliche Naturen, die gern Anschluß mit ihren Mitmenschen suchen, wählen die Devise: „Schiff ahoi!“, was durchaus nichts mit seemännischen Neigungen zu tun hat; es bedeutet etwa dasselbe wie der Knopf: „Komm rein: das Wasser ist schön“, hab' keine Angst, mit mir läßt sich auskommen. Sehr beliebt ist auch neuerdings die joviale Devise: „Ich hab dich erwischt, Steve“, was in der Regel heißen soll: ich kenne dich, Spiegelberg, wenn auch in dem freundlicheren Sinne von etwa: wir verstehen uns, ich weiß, was du meinst, wir brauchen nicht viel Umstände zu machen.

A. Jander
Gravier-Anstalt
Metall- u. Gummistempel-Fabrik
P 2, 14 Planken P 2, 14
gegenüber der Hauptpost.
29117

Plombierzangen u. Bleinummeroleure

Feine **Brillantringe**
Broschen — Anhänger — Nadeln
empfehle sehr billig 28822
O 7, 15 **R. Apel** Tel. 3548
Mannheim :: Laden, Heidelbergerstr. :: Mannheim
Werkstätten für Juwelen und Goldwaren.

Schwemmsteine
Rheinisches Fabrikat
außer Syndikat liefern billigst.
Anfragen unter „Schwemmstein“ Nr. 77246 an die Expedition dieses Blattes.

1888 · 25 · 1913

Geschäfts-Jubiläum! Inventur-Verkauf!

D 1, 5/6 **A. Würzweiler** Im Pfälzerhof

Besätze, Knöpfe — Modewaren-Neuheiten — Seidenwaren, Bänder

Spachtel-, Tüll-, Perl-, Bunte-, Metall- und schwarze Besätze
Spachtel-, Tüll-, Batist-, Seiden- und Ballstoffe
Französische und Schweizer Stickereien, Stickereistoffe und Kleider
Jabots, Echarpes, Fächer, Taschen, Pompadours, Theaterhauben, Handschuhe und Taschentücher

Wiener-Pariser Blusen besonders ermäßigt! Perl-Tüll-Ueberkleider besonders ermäßigt!

Nur noch bis 18. Januar

auf alle Artikel, nur kurante Waren guter und bester Qualität, 10, 20, 25 Prozent und höheren Skonto.
Verkauf gegen bar. Beste Kaufgelegenheit für Schneiderinnen.

Verloren

Von der Renzstraße üb. die Hildastraße am Luisenpark eine 77856

Türkisenbrosche

verloren. Abzugeb. gegen gute Belohnung
Renzstraße 5, 4. Stock.

Verloren

Brauner Pelzkragen

verl. am Luisenpark. Abzugeb. geg. Belohng. 10835
Beethovenstr. 6, part. r.

Vermischtes

Diese Woche
Großer schöner

Blumenkohl

Kopf 15 Pfg.
Es lohnt sich zu überzeugen. Kadel, Mittelstr. 3.

Frau J. Habler in Remscheid schreibt: Trotzdem ich gegen meine

spröde Haut

mehrere Jahre andere Mittel versuchte, hat endlich Obermeyer's Medizinal Herba-Seife zu meinem Erstaunen gute Erfolge gezeitigt. Herba-Seife à Stck. 50 Pfg., 30% verstärktes Präparat Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung Herba-Creme à Tube 75 Pfg., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in allen Apoth., Drogerien, Parfümerien.

Im neuen Jahre sollte Jedermann mein gutes

Bauernbrot

verkosten. Zu sofort ständiger Kunde. Kein direktes schwarzes Brot. 77843
½ Laib 43 Pfg.
½ Laib 22 Pfg.
Kadel, Mittelstr. 3.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à St. 50 Pfg. (15%ig) und 1.50 Mk. (35%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit Zuckooh-Creme, Tube 75 Pfg. und 2 Mk., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In der Pelikan-Apotheke, bei Ludwig & Schütthelm u. Filiale Friedrichspl. 19, Fr. Becker Th. v. Eichstedt Heinr. Merkle u. J. Ottenbert, Drogerien; in den Parfümerien C. Heh, J. Brunn Nachf. u. Seifenhaus M. Oettinger Nchf., P 2, 2; in Neckarau: Drogerie Schmitt, Engros: Moris, Sahn & Cie. u. Dr. Trenich. 25312

Kanarienvogel

aus O 6 entflogen. 77801
Um Rückgabe gegen Belohnung gebeten
S. Frauenstorfer, O 6, 4

Wer? von einem influenzaartigen, oder sogenannten anhänglichen Schnupfen (Stockschnupfen) geplagt wird, versuche einmal die (10865

Uradon-Zigarette.

Für Raucher und Nichtraucher. Probepäckchen enthält. 5 Stück 50 Pfg. Pelikan-Apotheke, Q 1, 3, Telephon 1784.

Deutscher Schäferhund

sogen. Wolfshund, mit Halsband und Maulkorb, am 12. Januar abhanden gekommen. 10844
Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erh. Belohnung. Huth, Stephanienpromenade 19.

Geldverkehr

Privatgelder

in kl. Beträgen, auch auf Wechsel u. 1. Hypoth. auszuleih. Näh. Zwick Söhne K 4, 3, 2. St. Sprechst. v. 9—4 u. 7—8 Uhr abends. Beste Referenzen. 10858

Braver, solider Mann gesucht, welch. sich mit 1000 Mark an rentabl. Untern. beteiligt. Gefl. Offerten unt. Nr. 10862 an die Exp.

Heirat

2 best. Kaufleute 28 u. 30 J., mit eigen. Geschäft u. sehr hoh. Eink. suchen die Bekanntschaft best. Damen mit angenehmem Aeußern, zwecks spät. Heirat. Vermögen erw., jed. nicht nöt. Diskretion Ehrens. Ausführl. Offert. m. Bild etc. u. Nr. 10720 an d. Exped.

Heirat

Frl. 21 J. mit etw. Verm. wünscht mit kath. Herrn in sicherer Stellung bek. zu werden. Off. u. 10827 an die Exp. dieses Bl.

Masken

2 Damenmasken

eleg. Spanierin neu und Salome zu verleihen oder zu verkaufen. 10830
Ludwigshafen Wörthstr. 14 parterre links. Daselbst Anfertigung eleg. Masken.

Elegant seidene Damenmasken zu verleihen.
R 7, 1, 4. St. l.

Schöne Damenmaske bill. zu verl. od. zu verl. 10843 Luisenring 35, IV.

Eine eleg. Damenmaske zu verk. od. zu verleihen. 10845 T 3, 2, 3 Tr. l.

Schöne Fantasie-Maske billig zu verkaufen. 10863
Schmidt, C 3, 9.

Verkauf

Rittersiefel braun einmal getragen, sowie einige Trikots, preisw. zu verk. Emil-Heckelstraße 24 4. Stock links. 10849

Smoking

f. Mittelfigur, nur einigemal getragen, für 35 Mk. zu verkaufen. 10859
K 3, 3, 3 Tr. r.

Nur bis Samstag, den 25. Januar

Inventur-Verkauf Restbestände

Damen-Tag- u. Nachthemden — Tisch- und Tafeltücher
Jacken, Beinkleider — Servietten, Handtücher
Frisiermäntel, Röcke — Kissen, Bettücher, Plumeaux
Herrenhemden, Unterkleider — Schlafdecken, Steppdecken

Leinen- und Cretonne-Reste
für Kissen und Bettücher. 220

Ein grosser Posten Damastreste zu Bettbezügen.

Sämtliche Waren sind erheblich, zum Teil auf halben Wert ermäßigt.

M. Klein & Söhne

E 2, 4|5 Ausstattungs-Geschäft E 2, 4|5
I Treppe hoch. Telephon 919. I Treppe hoch.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer

gegründet 1900

Inh. Eberhard Meyer, konzessionierter Kammerjäger
Collinistrasse 10 — Mannheim — Telephon 5218
Uebernimmt die Beseitigung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie 25210

Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung.

Sjährige praktische Erfahrung, vorzügl. geschultes Arbeitspersonal. Aeltestes, renommiertestes und leistungsfähigstes Unternehmen in Süddeutschland. Abonnement für die Herren Hausbesitzer, Hoteliers, Fabrikanten empfehlenswert. Kontrahend vieler staatlich. und städtischer Behörden.

Prima Landbutter

Pfd. Mk. 1.30
Bäcker und Hoteliers billiger. 77840
Kadel Mittelstr. 3 Meßplatz.

Kleiner Benzinmotor ½ PS., tadellos funktion., mit od. ohne Dynamo 15 V., 6 Ct., sehr gut zum Laden geeignet, sowie verschiedene Accumul. preiswert zu verkaufen. 10860
L 4, 10, part.

Orangen

an Wiederverkäufer billigst abzugeben.
Kadel, Mittelstr. 3 Meßplatz.

Ein sehr gut erhaltener
Frack-Anzug
bill. z. verk. ev. auch z. verl.
H 7, 19a, III. 77826

Junger schöner Jagdhund

billigst zu verkauf. 10790
Dalbergstr. 17 III.

Ankauf

Eine **Postkarte** genügt, komme pünktlich und bezahle die höchsten Preise f. abgelegte Herren- u. Damenkleider, Stiefel, Möbel, sowie allerhand Hausgegenstände. 77871
Braudsdorfer, J 7, 23

Läden

E 4, 4—6, Neubau

Börsen-Quadr., Nähe der Plank., schön. gr. moderner

Eckladen, 110 qm,

mit 5 groß. Schaufenstern, geeignet für jed. Geschäft, spez. für d. Möbel-, Haushalt-, Kolonialwaren-, Bekleidungs- u. Nahrungsmittel-Branche, auch für Bureau, sowie ein klein. Laden, 35 □Mtr., für ein Friseur-, Goldwar.-, Lose- u. Farbwaren-Geschäft zc. passend, per 1. April preiswert zu verm. Gefl. Off. an J. Hartmann, F 5, 26. 10856

S 2, 1

moderner Laden mit angrenzendem Zimmer für Bureau u. Lager geeignet, gr. Schaufenster mit oder ohne Wohnung p. 1. April zu vermieten. Zu erfrag. bei Müggé, 2. St. 40671

Läden Magazine Büros

stets in grosser Auswahl vorgemerkt. 10790
Immobilien-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595.

Bäckerei

zu vermiet. Zu erfragen Seckenheimerstr. 54, IV. 40677

Laden *an den Planken,*
3 Schaufenster
mit grösseren Nebenräumen, preiswert zu vermieten durch
Paul Loeb, Immobil., P 3, 14. Tel. 7171.

Bureaux
an den Planken,
beliebige Zimmereinteilung, billig zu vermiet. Näheres durch 76836
Paul Loeb, Immobil. P 3, 14. Tel. 7171.

Zu vermieten

B 4, 14 p. 2 Zim. an einz. Person ev. auch als Büro zu verm. 10853

C 4, 7 3. St., 3 Zimmer Küche und Bad zu vermieten. 40464

C 7, 20

Eine schöne zwei Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör an jedem annehmbaren Preis zu vermieten. Näh. in der Neckarbrotfiliale daselbst. 40704

C 8, 4

schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Badezim. bill. eventl. sofort zu vm. 40707

H 2, 12

2. Stock, Vorderh., 8 Zim. und Küche, auch geteilt, mit je 5, 4 oder 3 Zimmer mit Küche sowie im Seitenbau dazugehörende Kammern per 1. April zu vermieten. Auch sind obige Räumlichkeiten sehr geeignet zu Lagerräumen u. Büro. Näh. 2. Stock. 10708

L 14, 6 IV. St. 6 Zim. Badezimmer u. Küche per 1. April zu v. Näh. Parterre. 40706

R 7, 31 Friedrichsring

2. St., 7 Zimmer u. Zub. a. 1. April zu verm. 10847

U 4, 15 am Ring, Parwohnung mit Bureauräume im Souterrain auf 1. April zu vermieten. 40647
Näheres 1 Treppe rechts.

U 4, 26 —

5 Zim., Küche, Bad, Speisekam. per 1. Apr. zu verm. Näh. Heibel, U 4, 23 2. St.

U 6, 11 Friedrichsring

1. Etage, 8 Zimmer, Garderobe, Küche, Bad, elektr. Licht und Zubehör, wegzugshalber sofort od. spät. preiswert zu verm. 40496

U 6, 26 1. St. Seitenb. 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. St. 10864

Fröhlichstr. 35, 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 10760

Goethestr. 16a

am Tennisplatz, schöne 5-Zimmerwohnung, Küche, Bad und Zubehör per 1. April zu verm. 40619
Näh. parterre.

Lameystraße 9

2. Stock, 7 Zimmer, Bad u. Zubehör auf April zu vermieten. Auskunft daselbst nur 4. Stock. 40488

Luisenring 57

part., 5 Zimmer, Badezim., Speisekam., Magdk. etc. p. 1. April zu vrm. Näh. das. IV. St. Tel. 2848. 40705

Mollstraße

hübsche 3 Zim.-Wohnung mit allem Zubehör per 1. April zu verm. Näheres kostenfrei durch 40676
Immobilien-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

Mollstraße 30

4-Zimmerwohn. mit Bad, Speisekammer und reichl. Zubehör zu verm. 40473
Näh. III. Stock links od. N 3, 2, Tel. 3885.

Max Josephstr. 14,

Schöne 6 Zimmer-Wohn. neu hergericht. mit reichl. Zubehör sof. od. 1. April zu vermieten. 40488
Näh. daselbst 2. Stock.

Oststadt, Elisabethstr. 7

elegante 5 Zimmerwohnung im 3. und 4. Stock, modern renoviert, mit allem Zubehör, Gas und elektr. Licht, per 1. April 1913 evtl. auch per sofort z. v. Näh. part. daselbst im Colonialw.- u. Delikatessengeschäft. 40861

Oststadt, Elisabethstraße

Herrschaftliche

Wohnungen

2. und 3. Stock, 8 Zimmer, Badezimmer, Küche je 2 Mansarden und Keller per 1. April zu verm.
Näh. part., Tel. 1125.

Prinz Wilhelmstr.

2. Stock, hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus 11 Zimmer, 2 große Badezimmer, Garderobe, Küche, 2 Speisekammern, Fahrstuhl, 3 Magdkammern, mit Centralheizung, Warmwasser, Vakuum p. 1. April oder später zu vm.
Näheres Bureau, Otto 2. Stock.

Rheinstrasse 4

4. Stock, elegante 7-Zimmer-Wohng., elektr. Licht, Bad u. all. Zub. p. Jan. od. später zu vm. Näh. part.

Kupprechtstraße 10

Eleg. 4 Zim.-Wohnung mit Zub. zu verm.

Richard Wagnerstr. 4

2. St., eleg. einger. Wohnung, 6—7 Zimmer, Diele und reichl. Zubehör zu verm. Näheres parterre.

Rosengartenstr. 34 pt. Schöne Wohng., 3 Zimm., Küche, Bad u. Zub. per 1. April z. v. Näh. 2. St.

Rheinaustraße 28

1—3 Zimmer mit Küche an ruhige Leute zu vermieten. Näheres 2. St. l. 40690

Werderstraße 10

4 Zimmer mit Bad und Zubehör per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock.

Infolge Versetzung schöne sonnige 4-Zim.-Wohng. hochpart. m. allem Zub. auf 1. Jan. od. später z. v. Näh. Seckenhstr. 68 u. Weberstr. 2. Stock. Tel. 5188.

Eckhaus

städtiges, mit Ladenlokal, 3 Schaufenster u. Nebenräumen mit Wohnung per Frühjahr zu vermieten. Näh. W. Groß, K 1, 12, Telephon 2534.

Leeres Zimmer a. alleinstehende bessere Dame abzugeben. Näh. Exp. d. Bl. unter Chiffre 10897.

Eleg. 5 Zimmer-Wohnung, Küche, Speisek., Bad, Warmwasseranlage, Warmwasserheizg., elektr. Licht, per sof. od. 1. April zu verm.
Rich. Wagnerstr. 22 p.

5 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Elektr. und Gas, 1 Treppe hoch, im Hause D 2, 11 auf 1. April zu verm. Für Aerzte sehr geeignet. Näh. bei Kaufmann D 6, 7.

Gr. Zimmer Blick auf d. Friedrichsplatz, Zentralheizung u. elektr. Licht, leer z. verm.
R. Hilgers, Friedrichsplatz 17, 1 Tr.
Telephon 301.